

Erfolg. **Eine unserer Stärken.**

Geschäftsbericht 2013



EIN BISSCHEN MEHR ALS EINE BANK.

Geschäftsbericht 2013



Wir haben beim Geschäftsbericht für das Jahr 2013 erstmals bewusst darauf verzichtet, eine aufwändige Druckversion zu produzieren.

Im Sinne unseres auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ausgerichteten Geschäftsmodells konnte damit der Verbrauch von rund 9 Tonnen Holz und 360.000 Litern Wasser eingespart werden. Darüber hinaus wurden auch alle umweltschädlichen Effekte des Druckvorganges vermieden.

Der Geschäftsbericht ist in vollem Umfang auf unserer Homepage www.oberbank.at zu finden.

Inhaltsverzeichnis

3	Kennzahlen im Überblick
6	Brief des Vorsitzenden des Vorstandes
10	Corporate Governance Bericht
24	Investor Relations und Compliance
28	Unternehmensprofil
28	Oberbank-Geschichte kurzgefasst
29	Beteiligungsnetzwerk der Oberbank
30	Wertebasierte Strategie
32	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
34	Verantwortliches Handeln
36	Konzernlagebericht
36	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
38	Allgemeine Angaben zur Berichterstattung
39	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
44	Ausblick für 2014
46	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
50	Offenlegung gemäß § 243a UGB
52	Segmentbericht
52	Gliederung der Segmente im Überblick
53	Segment Firmenkunden
56	Segment Privatkunden
60	Segment Financial Markets
62	Segment Sonstiges
64	Konzernabschluss 2013 der Oberbank
132	Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG
132	Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG
133	Bestätigungsvermerk
135	Gewinnverteilungsvorschlag
138	Bericht des Aufsichtsrates
141	Organe der Bank
143	Aufbauorganisation der Oberbank
150	3 Banken Gruppe im Überblick
152	Impressum

Kennzahlen im Überblick

Erfolgszahlen in Mio. €	2013	Veränd.	2012
Zinsergebnis	335,6	7,3 %	312,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-70,6	18,1 %	-59,8
Provisionsergebnis	114,6	5,9 %	108,2
Verwaltungsaufwand	-231,0	2,3 %	-225,9
Jahresüberschuss vor Steuern	141,7	4,3 %	135,8
Jahresüberschuss nach Steuern	122,4	10,1 %	111,2

Bilanzzahlen in Mio. €	2013	Veränd.	2012
Bilanzsumme	17.570,9	-0,6 %	17.675,1
Forderungen an Kunden	11.713,3	4,2 %	11.245,8
Primärmittel	12.250,4	5,5 %	11.607,9
hievon Spareinlagen	3.352,1	-0,8 %	3.380,1
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.224,4	0,7 %	2.208,8
Eigenkapital	1.421,0	5,9 %	1.342,4
Betreute Kundengelder	22.787,5	5,7 %	21.558,0

Eigenmittel nach BWG in Mio. €	2013	Veränd.	2012
Bemessungsgrundlage	10.734,0	2,4 %	10.481,9
Eigenmittel	1.824,8	3,5 %	1.762,5
hievon Kernkapital (Tier I)	1.320,6	6,0 %	1.245,4
Eigenmittelüberschuss	898,1	4,7 %	857,9
Kernkapitalquote	12,30 %	0,42 %-P.	11,88 %
Eigenmittelquote	17,00 %	0,19 %-P.	16,81 %

Unternehmenskennzahlen	2013	Veränd.	2012
Return on Equity vor Steuern	10,31 %	-0,28 %-P.	10,59 %
Return on Equity nach Steuern	8,91 %	0,24 %-P.	8,67 %
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	52,11 %	-1,49 %-P.	53,60 %
Risk-Earning-Ratio	21,05 %	1,94 %-P.	19,11 %

Ressourcen	2013	Veränd.	2012
Durchschnittl. gewichteter Mitarbeiterstand	2.001	-19	2.020
Anzahl der Geschäftsstellen	150	3	147

Oberbank-Aktien	2013	2012	2011
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/38,70	48,10/39,75	47,30/39,85
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	47,60/37,50	47,00/38,10	44,80/38,80
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/37,75	48,00/38,60	47,30/39,75
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.363,7	1.353,4	1.338,8
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	4,26	3,87	3,87
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	11,4	12,4	12,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	8,9	10,0	10,3



Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Generaldirektor Oberbank AG

Vertrauen. Eine unserer Stärken.

Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Solidität
sind die zentralen Werte des Bankgeschäftes,
von denen sich die Oberbank nie abgewendet hat.



Brief des Vorsitzenden des Vorstandes

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Jahr 2013 war von entscheidenden Entwicklungen und Weichenstellungen geprägt.

Vieles von dem, das wir vor einem Jahr erwartet und prognostiziert haben, hat sich erfüllt.

Europa hat die Rezession überwunden, das Wirtschaftswachstum der USA war überzeugend. Die Zinsen sind, wie von uns erwartet, auf Tiefstniveau geblieben und Aktien waren eine attraktive Anlagealternative.

Der Euro war besonders robust, weil die Erholung im Euroraum honoriert und die Probleme anderer Wirtschaftsregionen offensichtlich höher gewertet wurden als die Probleme in Euroraum.

Das Umfeld für die Banken war dennoch anhaltend schwierig.

Die Osteuropa-Euphorie ist verflogen, das Zinsergebnis leidet unter dem niedrigen Zinsniveau und einer rückläufigen Kreditvergabe. Das Kreditrisiko entspannt sich nicht und die Sparquote ist auf einem Rekordtief, was die Liquiditätssituation der Banken erschwert.

Die Folgen sind gravierend: Österreichs Banken erwarten einen Ergebniseinbruch um 60 %, viele Banken leiten drastische Sparmaßnahmen ein, reduzieren den Mitarbeiterstand und schließen Filialen.

Zusätzlich kommen enorme Kosten auf die Banken zu.

Die österreichische Bankenabgabe, Basel III und die europäische Bankenunion belasten Österreichs Banken mit 6 - 7 Mrd. Euro im Jahr, obwohl die Bankengewinne in den letzten Jahren rückläufig waren und 2013 mit 1,3 Mrd. Euro voraussichtlich einen Tiefpunkt erreichen.

In diesem Umfeld hat sich die Oberbank wieder besonders gut entwickelt.

Wir haben erneut das beste Ergebnis unserer Geschichte erzielt, Marktanteile bei Krediten und Einlagen gewonnen und weiter expandiert. Diese überdurchschnittlich gute Entwicklung hat mehrere Gründe.

Erfolgsfaktor Kreditwachstum

Während unser Kreditvolumen 2013 um 4,0 % auf 11,7 Mrd. Euro gestiegen ist, stagnieren die Kredite im österreichischen Gesamtmarkt, europaweit sind sie sogar um fast 4 % rückläufig.

Erfolgsfaktor Kreditrisiko

Eine nachhaltig günstige Risikosituation unterscheidet uns deutlich von den Mitbewerbern: Unsere Wertberichtigungsquote lag in den letzten Jahren bei 0,4 % - 0,7 %, der Gesamtmarkt lag bei 4 % - 5 %.

Erfolgsfaktor Kostenmanagement

Kostenbewusstsein ist bei der Oberbank eine gelebte Selbstverständlichkeit. Rationalisierungen werden laufend, in kleinen Schritten und sozial verträglich, umgesetzt. Damit ist unsere Produktivität ausgezeichnet: Die Cost-income-ratio beläuft sich auf 52 %, im Gesamtmarkt liegt sie bei 66 %.

Erfolgsfaktor Filialexpansion: 150 Filialen in fünf Ländern.

2013 haben wir uns mit der Gründung von fünf Filialen erneut klar gegen den Trend in der Bankenwelt bewegt. Viele Mitbewerber wollen durch Filialschließungen und Mitarbeiterabbau den Aufwand reduzieren und qualifizierte Kundenbedürfnisse überwiegend über online-Banking oder Videoberatung erfüllen. Damit entfernen sie sich aber von ihren KundInnen und erhöhen ihr Risiko!

Brief des Vorsitzenden des Vorstandes

Die Oberbank setzt auf beide Vertriebswege: Wir bauen unser Mobile Banking und das eBanking zur komfortablen Abwicklung von Routinegeschäften massiv aus, die Filiale ist und bleibt aber unsere zentrale Vertriebschiene und das entscheidende Bindeglied zwischen der Oberbank und den KundInnen.

Die derzeitige Entwicklung im Markt sehen wir als eine enorme Chance. Mit bis zu zehn Filialgründungen erhöhen wir das Expansionstempo 2014 und kommen damit Ende des Jahres auf bis zu 160 Filialen.

Zuwächse in allen wichtigen Bereichen

Mit den beschriebenen Erfolgsfaktoren haben wir 2013 Zuwächse in allen wichtigen Bereichen erzielt.

Das Betriebsergebnis stieg um fast 9 % auf 212 Mio. Euro, die Kredite wurden um 4,2 % auf 11,7 Mrd. Euro gesteigert, die betreuten Kundengelder um 5,7 % auf 22,8 Mrd. Euro.

Unsere Kernkapitalquote stieg von 11,88 % um 0,42 %-Punkte auf 12,3 %.

Insgesamt liegen wir bei der Rentabilität und Profitabilität unter den „Top 50“ der europäischen Banken!

Erweiterung der Zentrale an der Donaulände

Aufgrund des starken Wachstums der letzten Jahre haben wir in der Zentrale massive Kapazitätsprobleme. Deshalb wird an der Donaulände in Linz, neben der bestehenden Zentrale, ein Neubau errichtet.

Damit schaffen wir die nötigen Kapazitäten und lukrieren beachtliche Synergieeffekte: Wir können die bisher auf fünf Standorte verteilten MitarbeiterInnen der zentralen Abteilungen an einem Standort konzentrieren.

Der Neubau an der Donaulände schließt eine lange Entwicklung ab. Nach der Fertigstellung werden hier rund 1.000 Personen beschäftigt sein, die Hälfte der gesamten Belegschaft der Oberbank. Das ist das sichtbare Zeichen für den Wandel und das Wachstum unseres Hauses in den letzten Jahrzehnten!

Dank für die starke Unterstützung

Ich bedanke mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen, die unseren Erfolg im abgelaufenen Jahr ermöglicht haben.

Unsere MitarbeiterInnen haben sich vorbildlich für die Oberbank eingesetzt und den KundInnen auch im schwierigen abgelaufenen Jahr besondere Sicherheit vermittelt. Damit waren sie einmal mehr ein entscheidender Erfolgsfaktor unseres Hauses.

Unseren KundInnen danken wir dafür, dass wir sie weiterhin begleiten durften.

Besonderer Dank gilt auch allen Mitgliedern des Aufsichtsrates. Er ist traditionell nicht nur das oberste Kontrollorgan, sondern auch ein wichtiger Ratgeber des Managements in entscheidenden Fragen.

Schließlich bedanken wir uns auch bei allen AktionärInnen, die durch ihr Investment in Oberbank-Aktien ihr Vertrauen in unser Haus bewiesen haben.

Nur durch das Zusammenwirken all dieser Personen war es uns möglich, 2013 wieder ein besonders gutes Ergebnis zu erzielen. Bitte setzen Sie diesen Weg weiter gemeinsam mit uns fort!

Linz, im Februar 2014



Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Vorsitzender des Vorstandes



Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Generaldirektor Oberbank AG

Mag. Florian Hagenauer, MBA
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Sicherheit. Eine unserer Stärken.

Im schwierigen Umfeld der letzten Jahre hat sich die Oberbank klar gegen den Trend im Bankenmarkt entwickelt und ihren Kundinnen und Kunden ein höchstes Maß an Sicherheit vermittelt.



Österreichischer Corporate Governance Kodex

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank AG zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) in der jeweils gültigen Fassung. Der Kodex ist auf der Website www.oberbank.at einzusehen und bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen. Bereits im Geschäftsjahr 2006 hat der Aufsichtsrat im Sinne des Kodex Leitlinien zur Feststellung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder definiert, die unter www.oberbank.at einzusehen sind. In der Aufsichtsratssitzung vom 28. März 2007 wurden die Geschäftsordnungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates den Kodexbestimmungen angepasst. In der Aufsichtsratssitzung der Oberbank am 26. November 2007 wurde erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben.

Im Jänner 2012 (mit weiterer Überarbeitung per Juli 2012) wurde die für das Berichtsjahr maßgebliche Fassung des Kodex wirksam. Auch zur aktuellen Fassung hat der Aufsichtsrat der Oberbank in seiner Sitzung vom 27. November 2012 eine Entsprechenserklärung abgegeben.

Der Österreichische Corporate Governance Kodex legt fest, dass das Nichteinhalten seiner so genannten C-Regeln (comply or explain) zu begründen ist. Die Oberbank verhält sich durch die Erläuterung folgender Abweichungen im Geschäftsjahr kodexkonform:

- | | |
|--------------|---|
| Regel 2 C: | Die Oberbank hat neben Stamm- auch Vorzugsaktien ausgegeben und bietet mit der Gewinnbevorzugung der VorzugsaktionärInnen eine attraktive Veranlagungsvariante. |
| Regel 31 C: | Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung im Geschäftsbericht als Gesamtposition einzeln je Vorstandsmitglied. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre der einzelnen Vorstandsmitglieder unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied getrennt in fix und variabel. |
| Regel 45 C: | Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur befinden sich im Aufsichtsrat der Oberbank auch RepräsentantInnen aus dem Kreis der größten Einzelaktionäre. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der Oberbank im Wettbewerb stehen. |
| Regel 52a C: | Der Aufsichtsrat der Oberbank zählt mehr als zehn KapitalvertreterInnen. Die Oberbank schätzt die Expertise ihres aus Spitzenkräften der heimischen Wirtschaft bestehenden Kontrollorgans. |
| Regel 57 C: | Ein Aufsichtsratsmitglied bekleidete bis zum 1.7.2013 mehr als die laut ÖCGK maximal zulässigen Aufsichtsratsmandate. Die Oberbank will aber auf die langjährige Erfahrung dieses Aufsichtsratsmitgliedes nicht verzichten. |

Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Oberbank AG führt die Geschäfte nach klaren, aus der Gesamtbankstrategie abgeleiteten Grundsätzen und Zielvorgaben in eigener Verantwortung unter der im Aktiengesetz determinierten Wahrung der unterschiedlichen Interessenslagen. Der Aufsichtsrat kontrolliert in Entsprechung von Satzung und Geschäftsordnung die Umsetzung der einzelnen Vorhaben und deren Erfolg. Eine regelmäßige Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat stellt einen umfassenden Informationsfluss sicher.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Oberbank bestand im Geschäftsjahr 2013 aus drei Mitgliedern.

	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	1959	28.4.1998	13.5.2017
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	1959	1.5.2005	30.4.2015
Mag. Florian Hagenauer, MBA	1963	1.12.2009	30.11.2014

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Nach dem abgeschlossenen Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften an der Paris-Lodron-Universität Salzburg begann seine Karriere 1983 in der Oberbank.

Parallel zu seiner leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er die internationale Managementakademie und schloss diese mit dem International Executive MBA ab.

Im April 1998 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG, mit 1. Mai 2002 wurde er zum Sprecher des Vorstandes und mit 1. Mai 2005 zum Vorsitzenden des Vorstandes mit dem Titel Generaldirektor ernannt.

Im November 2007 wurde Dr. Gasselsberger vom deutschen Bundespräsidenten zum Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Oberösterreich ernannt. Darüber hinaus ist er Mitglied des Vorstandes der Vereinigung der Österreichischen Industrie, des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers, des Oberösterreichischen Verbandes selbstständig Wirtschaftstreibender, der Industriellenvereinigung, der BWG – Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft, Präsident der LIMAK Austrian Business School und Obmann der Spartenkonferenz der Wirtschaftskammer Oberösterreich – Sparte Bank und Versicherung.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

Mitglied des Aufsichtsrates der Energie AG Oberösterreich (bis 19.12.2013)

Mitglied des Aufsichtsrates der Wiener Börse AG (bis 13.6.2013)

Mitglied des Aufsichtsrates der CEESEG Aktiengesellschaft (bis 13.6.2013)

Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG

Mitglied des Aufsichtsrates der Lenzing Aktiengesellschaft (seit 24.4.2013)

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS Bank AG

Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften an der Universität Linz begann seine Karriere 1983 in der Oberbank.

Zeitgleich zu seiner leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er 2002 das LIMAK-General-Management-Programm und schloss 2005 das LIMAK-MBA-Programm ab.

Im Mai 2005 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Darüber hinaus ist er Präsident und Mitglied der Österreichisch-Amerikanischen Gesellschaft und Vizepräsident des Vereines der Förderer der OÖ. Landesmuseen.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gasteiner Bergbahnen AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der BAUSPARERHEIM Gemeinnützige Siedlungsgemeinschaft reg. Gen.m.b.H.
- Mitglied des Aufsichtsrates der VBV-Pensionskasse AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der BRP-Powertrain GmbH & Co.KG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Wiener Börse AG (seit 13.6.2013)
- Mitglied des Aufsichtsrates der CEESEG Aktiengesellschaft (seit 13.6.2013)

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA

Mag. Hagenauer studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und schloss das Studium 1986 mit dem Magistertitel ab.

Nach seinem Eintritt in die Oberbank 1987 war er in der Auslandsabteilung und deren Nachfolgeabteilung Bankbeziehungen und Zahlungsverkehrssysteme tätig, seit 1994 als Prokurist für das Gesamtinstitut, bevor er 1999 zum stellvertretenden Leiter der Abteilung Organisation bestellt wurde.

1999 absolvierte er das LIMAK-General-Management-Programm und schloss 2005 das LIMAK-MBA-Programm ab.

2005 wurde Mag. Hagenauer zum Geschäftsführer der Drei-Banken-EDV Gesellschaft bestellt. 2008 kehrte er in die Oberbank zurück und wurde zum Leiter der Abteilung Organisation ernannt.

2009 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Darüber hinaus ist er Mitglied im Vorstandskomitee der Austrian Reporting Services GmbH und Obmann des LIMAK Club.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Opportunity Beteiligungs AG i.L.
- Mitglied des Aufsichtsrates der PayLife Bank GmbH (bis 19.9.2013)
- Mitglied des Aufsichtsrates der PSA Payment Services Austria GmbH (bis 31.12.2013)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H. (bis 28.5.2013)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H. (bis 28.5.2013)
- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees der Gain Capital Participations SA
- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees SICAR der Gain Capital Participations II SA, SICAR
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Generali Holding Vienna AG (seit 20.6.2013)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Energie AG Oberösterreich (seit 19.12.2013)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Ottensheimer Drahtseilbrücke Gesellschaft m.b.H.

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der 3-Banken Wohnbaubank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Corporate Governance Bericht

Aktuelle Verantwortungsbereiche des Vorstandes

Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Grundsätzliche Geschäftspolitik
Interne Revision

Geschäfts- und Serviceabteilungen		
CIF (Corporate & International Finance)	PKU (Privatkunden)	KRM (Kredit-Management)
GFM (Global Financial Markets)	PAM (Private Banking & Asset Management)	Risikocontrolling
PER (Personalabteilung)		ZSP (Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion)
RUC (Rechnungswesen & Controlling)		SEK (Sekretariat & Kommunikation)
		ORG (Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement)

Regionale Geschäftsbereiche	
Südbayern	Linz-Landstraße
Nordbayern	Innviertel
Salzkammergut	Salzburg
Linz-Hauptplatz	Niederösterreich
Wels	Slowakei
Wien	Tschechien
	Ungarn

Arbeitsweise des Vorstandes

Die Zusammenarbeit im Vorstand wird durch tourliche, in der Regel wöchentliche Vorstandssitzungen gewährleistet. Darüber hinaus ist die Arbeitsweise von einer engen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder mit der zweiten Führungsebene der Bank geprägt.

Vergütung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 24. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss übertragen. Das Vergütungssystem der Oberbank wurde vom Vergütungsausschuss so gestaltet, dass es sich entsprechend der in § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage vorgegebenen Proportionalitätsprüfung an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branche und Komplexität bzw. an der Risikogeneignetheit des Geschäftsmodells orientiert und darüber hinaus gewährleistet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen angemessene Entlohnung erhalten.

Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen, wobei die variablen Bezüge sich an einem Richtwert von 20 % des Gesamtbezuges orientieren und maximal 40 % der Gesamtbezüge bzw. nicht mehr als 150.000 Euro betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Gemessen wird dieser Unternehmenserfolg am Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Zielsetzungen und ausgewählter Kennzahlen:

- am nachhaltigen Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP);
- am nachhaltigen Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank;
- am nachhaltigen Erreichen der strategischen Ziele generell.

In Entsprechung der Aktualisierung des Rundschreibens der FMA vom Dezember 2012 hat der Vergütungsausschuss festgehalten, dass die Oberbank auf Basis der von der FMA definierten Parameter (Bilanzsumme) als hochkomplexes Institut anzusehen ist und die Vergütungsrichtlinien daher vollinhaltlich umzusetzen hat.

Dies bedeutet, dass von den variablen Vergütungen der Vorstände für das Geschäftsjahr 2013, deren Höhe anhand der „Parameter für die Beurteilung der variablen Vergütungen für den Vorstand“ vom Vergütungsausschuss festgelegt wird, 50 % in Aktien und 50 % in Cash auszuzahlen sein werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der 40 %ige, auf fünf Jahre rückzustellende Anteil in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Die im Berichtsjahr ausbezahlten Vorstandsvergütungen betrugen insgesamt 1.380 Tsd. Euro, wovon 1.058 Tsd. Euro auf die fixen Gehaltsbestandteile und 322 Tsd. Euro auf die variablen Vergütungen entfielen, von denen 22 Tsd. Euro auf die vom Aufsichtsrat bewilligte Vergütung von Verwaltungsstrafen und Verfahrenskosten entfielen.

Gesamtbezüge 2013:	Dr. Franz Gasselsberger, MBA	656 Tsd. Euro
	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	405 Tsd. Euro
	Mag. Florian Hagenauer, MBA	319 Tsd. Euro

Nebentätigkeiten von Vorstandsmitgliedern bedürfen laut Geschäftsordnung des Vorstandes der Zustimmung durch den Aufsichtsrat.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2005 bestellt werden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages aufgebaut. Die bei Nichtverlängerung oder vorzeitiger Beendigung mögliche Abfindung ist mit maximal zwei Jahresgehältern begrenzt, wobei in Erfüllung der Regel 27a ÖCGK kein vom Vorstand zu vertretender, wichtiger Grund vorliegen darf.

Es besteht eine Vermögensschadenshaftpflicht-Versicherung (D&O) für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, deren Kosten von der Gesellschaft getragen werden.

Corporate Governance Bericht

Mitglieder des Aufsichtsrates

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

	Geburts- jahr	Erst- bestellung	Planmäßiges Ende der Funktionsperiode
Dr. Hermann Bell Vorsitzender Vorsitzender des AR der BKS Bank AG	1932	22.4.2002	o. HV 2015
Dkfm. Dr. Heimo Penker 1. Stellvertreter des Vorsitzenden Stv. Vorsitzender des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG	1947	20.5.1997	o. HV 2016
Peter Gaugg 2. Stellvertreter des Vorsitzenden Mitglied des AR der BKS Bank AG	1960	27.4.2000	o. HV 2018
Dr. Ludwig Andorfer Mitglied des AR der Unternehmens Invest Aktiengesellschaft	1944	24.5.2011	o. HV 2016
Dr. Luciano Cirinà (bis 14.5.2013)	1965	27.5.2009	o. HV 2014
Dr. Wolfgang Eder	1952	9.5.2006	o. HV 2016
DDr. Waldemar Jud Mitglied des AR der BKS Bank AG Mitglied des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG Vorsitzender des AR der DO & CO Aktiengesellschaft Vorsitzender des AR der Ottakringer Getränke AG (Stv. bis 28.6.2013) Mitglied des AR der CA Immobilien Anlagen AG	1943	10.5.2010	o. HV 2018
Mag. Dr. Christoph Leitl	1949	23.4.2001	o. HV 2017
DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer Mitglied des AR der Andritz AG Mitglied des AR der Rheinmetall AG Mitglied des AR der MIBA AG (seit 3. 8. 2013)	1942	15.4.1991	o. HV 2017
Dr. Helga Rabl-Stadler	1948	24.5.2011	o. HV 2016
Karl Samstag Mitglied des AR der PORR AG (vormals Allgemeine Baugesellschaft-A. Porr Aktiengesellschaft) Mitglied des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG Mitglied des AR der BKS Bank AG Mitglied des AR der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	22.4.2002	o. HV 2017

Corporate Governance Bericht

Dr. Herbert Walterskirchen	1937	20.5.1997	o. HV 2015
Mag. Norbert Zimmermann	1947	19.4.2004	o. HV 2014
Vorsitzender des AR der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG Mitglied des AR der OMV AG			
Dr. Peter Thirring	1957	14.5.2013	o. HV 2018

Vom Betriebsrat entsandte ArbeitnehmervertreterInnen:

Wolfgang Pischinger, erstmalig entsandt: 28.1.1993; Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Oberbank AG

Peter Dominici, erstmalig entsandt: 28.1.1993; Abt. Rechnungswesen und Controlling der Oberbank AG (bis 28. 3. 2013)

Roland Schmidhuber, erstmalig entsandt: 25.1.2005; Oberbank Zentrum Salzburg (bis 28. 3. 2013)

Elfriede Höchtel, erstmalig entsandt: 22.5.2007; Oberbank Wels

Josef Pesendorfer, erstmalig entsandt: 29.1.2001; Oberbank Gmunden

Mag. Armin Burger, erstmalig entsandt: 25.10.2005; Abt. Kredit-Management der Oberbank AG

Herbert Skoff, erstmalig entsandt: 28.3.2011; Oberbank Wien

Markus Rohrbacher, erstmalig entsandt: 28.3.2013; Oberbank Krems

Stefan Prohaska, erstmalig entsandt: 28.3.2013; Oberbank Salzburg-Taxham

Staatskommissär:

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär, bestellt mit Wirkung ab 1.8.2007

Amtsdirktorin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1.7.2002

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat konstituierte sich im Mai 2013 und besteht aus 13 gewählten KapitalvertreterInnen und sieben vom Betriebsrat entsandten ArbeitnehmerInnen. Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat seinen Kontrollaufgaben nachgekommen ist (siehe auch Bericht des Aufsichtsrates).

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der Oberbank AG hat zur effizienten Erledigung der operativen Agenden einen Arbeits-, Kredit-, Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss eingerichtet, deren Mitglieder aus dem Kreis der KapitalvertreterInnen vom Gesamtaufichtsrat gewählt und um die notwendige Zahl an Mitgliedern aus dem Kreis der BelegschaftsvertreterInnen ergänzt werden.

Der Arbeits- und der Prüfungsausschuss bestehen aus vier bzw. fünf KapitalvertreterInnen, der Kreditausschuss und der Vergütungsausschuss aus jeweils drei und der Nominierungsausschuss aus zwei KapitalvertreterInnen.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr zweimal getagt. Er nimmt die Aufgabe gemäß § 63a Abs. 4 BWG wahr.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlages für

die Gewinnverteilung, des Lageberichtes und des Corporate Governance Berichtes samt Erstattung eines Berichtes darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems zu überwachen.

Vom Wirtschaftsprüfer wurden die Ergebnisse seiner Prüfung gemäß Auftrag im Prüfungsvertrag zur wirtschaftlichen Situation (Einzel- und Konzernabschluss) und zur Risikosituation der Bank in einem Managementletter an den Vorstand dargelegt. Dieser Managementletter wurde auch dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates übermittelt und von diesem dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht, der sich in direkter Diskussion mit den Wirtschaftsprüfern intensiv damit auseinandergesetzt hat.

Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender), Dkfm. Dr. Heimo Penker, Peter Gaugg, Dr. Herbert Walterskirchen, DDr. Waldemar Jud, Wolfgang Pischinger, Mag. Armin Burger, Herbert Skoff

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss obliegt die Entscheidungsbefugnis in den von der Geschäftsordnung weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesenen dringenden Angelegenheiten. Das sind insbesondere der Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen wesentlicher Größenordnung, der Erwerb, der Verkauf oder die Belastung von Liegenschaften sowie Investitionen ab einem definierten Volumen, wobei die Schwellenwerte in den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat genau definiert sind. Satzungskonform übt der Arbeitsausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in diesen dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können.

2013 wurden vier zeitkritische Beschlüsse vom Arbeitsausschuss bewilligt. Unter anderem wurde der Abschluss einer Beteiligungsvereinbarung zwischen der B&C Holding und der Oberbank AG zur Optimierung der bestehenden Beteiligung an der AMAG Austria Metall AG bewilligt.

Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender), Dkfm. Dr. Heimo Penker, Peter Gaugg, Dr. Herbert Walterskirchen, Wolfgang Pischinger, Mag. Armin Burger

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BWG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Satzungskonform übt der Kreditausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können.

2013 wurden 22 zeitkritische Anträge vom Kreditausschuss bewilligt. Darüber hinaus gab es auch Direktanträge, die dann vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden.

Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wird dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

In seiner Sitzung am 26. November 2013 hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass die per 1.1.2014 im BWG verpflichtend vorgesehenen Tätigkeiten des Risikoausschusses vom Kreditausschuss übernommen werden sollen. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates wurde entsprechend angepasst. Der Ausschuss wird Risiko- und Kreditausschuss heißen.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender), Dkfm. Dr. Heimo Penker, Peter Gaugg, Wolfgang Pischinger, Mag. Armin Burger

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss nimmt die ihm durch gesetzliche Bestimmungen zugewiesenen Aufgaben wahr. Unter anderem regelt er vorbehaltlich der Zuständigkeit des Vergütungsausschusses die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes, erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand und befasst sich mit der Nachfolgeplanung. Darüber hat dann der Gesamtaufsichtsrat zu bestimmen.

Im Geschäftsjahr 2013 waren keine frei werdenden Mandate im Vorstand zu besetzen. Daher gab es 2013 auch keine Sitzung des Nominierungsausschusses. In Einklang mit der Geschäftsordnung des Vorstandes wurden im Berichtsjahr aber die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten durch die Vorstände mittels Umlaufbeschlüssen dem Nominierungsausschuss zur Entscheidung vorgelegt und über deren Bewilligung in den Sitzungen des Aufsichtsrates am 26. September 2013 und am 26. November 2013 berichtet.

In Entsprechung der seit 22. Mai 2013 anzuwendenden EBA-Guideline 2012/06 (*GUIDELINES ON THE ASSESSMENT OF THE SUITABILITY OF MEMBERS OF THE MANAGEMENT BODY AND KEY FUNCTION HOLDERS*) und des darauf basierenden Rundschreibens der FMA vom 8. Mai 2013 wurden von allen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates eidesstattliche Erklärungen eingeholt, anhand derer der Nominierungsausschuss die Eignung sämtlicher Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates geprüft hat und über die Eignung dem Plenum des Aufsichtsrates in der Sitzung am 26. November 2013 auch berichtet hat.

In der gleichen Sitzung wurde vom Gesamtaufsichtsrat auch die Eignung der beiden Mitglieder des Nominierungsausschusses geprüft und einstimmig bestätigt.

Im November 2013 hat der Nominierungsausschuss mit Umlaufbeschluss in Entsprechung der per 1.1. 2014 geltenden gesetzlichen Bestimmungen unter anderem Aufgabenbeschreibungen und Bewerberprofile für neu zu bestellende Vorstandsmitglieder bzw. Aufsichtsratsmitglieder erarbeitet, eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt und Strategien zur Erreichung dieser Zielquote erarbeitet.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender), Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss nimmt die ihm durch die gesetzlichen Bestimmungen zugewiesenen Aufgaben wahr. In dieser Eigenschaft hat der Vergütungsausschuss der Oberbank neben den Grundzügen der Vergütungspolitik und einer schriftlich dokumentierten Proportionalitätsanalyse betreffend die Mitglieder des Vorstandes sowie die in Anwendung der Proportionalitätsgrundsätze des § 39b BWG und des zugehörigen

Anhangs als von den Bestimmungen des § 39b BWG allfällig als umfasst erkannten MitarbeiterInnen auch die Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen festgelegt.

Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber auch dem Gesamtaufsichtsrat in der nächstfolgenden Sitzung.

In seiner Sitzung vom 28. März 2013 hat sich der Vergütungsausschuss in Beisein des Staatskommissärs eingehend mit der Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik auseinandergesetzt und die variablen Vergütungen für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2012 anhand der dokumentierten langfristigen Ziele festgelegt. Im November 2013 hat der Vergütungsausschuss mit Umlaufbeschluss die Proportionalitätsprüfung entsprechend an die per 1.1.2014 geltenden gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Zusammensetzung:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender), Dkfm. Dr. Heimo Penker, Dr. Herbert Walterskirchen

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz der durch ihre Funktion entstandenen Barauslagen auch Sitzungsgelder von je 120 Euro sowie eine jährliche Vergütung. Die Höhe dieser Vergütung wird von der Hauptversammlung festgelegt und betrug seit 2011 für den Vorsitzenden 17.000 Euro, seine Stellvertreter je 13.000 Euro und die weiteren Mitglieder je 11.000 Euro.

In der Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 wurde beschlossen, dass für die Arbeit in den Ausschüssen beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012 ebenfalls jährliche Vergütungen bezahlt werden. Für den Prüfungsausschuss und den Kreditausschuss wurden pro Mitglied und Jahr je 4.000 Euro, für den Arbeitsausschuss pro Mitglied und Jahr je 2.000 Euro und für den Nominierungsausschuss und den Vergütungsausschuss pro Mitglied und Jahr 1.000 Euro von der Hauptversammlung festgesetzt.

Vergütung in €	Aufsichtsrat	Ausschüsse	Sitzungsgeld	Summe
Dr. Hermann Bell	17.000	12.000	480	29.480
Dkfm. Dr. Heimo Penker	13.000	12.000	480	25.480
Peter Gaugg	13.000	10.000	480	23.480
Dr. Ludwig Andorfer	11.000		480	11.480
Dr. Luciano Cirinà	4.038		0	4.038
Dr. Wolfgang Eder	11.000		360	11.360
DDr. Waldemar Jud	11.000	4.000	360	15.360
Mag. Dr. Christoph Leitl	11.000		360	11.360
DI DDr. h. c. Peter Mitterbauer	11.000		240	11.240
Dr. Helga Rabl-Stadler	11.000		480	11.480
Karl Samstag	11.000		360	11.360
Dr. Peter Thirring	6.962		360	7.322
Dr. Herbert Walterskirchen	11.000	7.000	480	18.480
Mag. Norbert Zimmermann	11.000		360	11.360

Die vom Betriebsrat entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten weder eine fixe Vergütung noch Sitzungsgelder.

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Berichtsjahr 2011 wurde die Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH, an welcher das Aufsichtsratsmitglied DDr. Waldemar Jud als indirekter Mehrheitsgesellschafter ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, mit der Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate Governance Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 beauftragt. Die jährliche Pauschalgebühr dafür beträgt 15.000 Euro zuzüglich Umsatzsteuer.

Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitgliedes

Der Aufsichtsrat der Oberbank hat in Entsprechung der Regel C 53 des ÖCGK Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern festgelegt und unter www.oberbank.at auch veröffentlicht.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen ist.

Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandates bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im vergangenen Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht AbschlussprüferIn der Gesellschaft oder bei der prüfenden Prüfungsgesellschaft beteiligt oder angestellt gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Im Sinne dieser Regelung hat sich Dr. Ludwig Andorfer für die Dauer der „Cooling-off-Periode“ von drei Jahren, also bis zur Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 befindet, als nicht unabhängig erklärt und wird im Sinne dieser Erklärung an Beratungen und Beschlüssen, die ein Thema aus seiner früheren Tätigkeit als Vorstand der Oberbank berühren, nicht teilnehmen.

Alle anderen von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich in einer individuellen Erklärung im Sinne der gegenständlichen Kriterien als unabhängig deklariert. Zudem sind mit

Ausnahme von Dkfm. Dr. Heimo Penker (BKS Bank AG), Peter Gaugg (Bank für Tirol und Vorarlberg AG), Karl Samstag und DDr. Waldemar Jud sämtliche von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates solche Mitglieder, die nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % sind oder Interessen solcher Anteilseigner vertreten.

Die Oberbank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich der Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Zum 31. Dezember 2013 waren in der Oberbank (inklusive Leasing) 73 Frauen in Führungspositionen beschäftigt, was einem Anteil von 20,2 % entspricht (2012: 75 Frauen bzw. 21,2 %). Die Oberbank hat 2010 das Projekt „Zukunft Frau 2020“ gestartet, um den Anteil der weiblichen Führungskräfte im Unternehmen bis 2020 zu verdoppeln. Bestandteile des Projektes sind unter anderem die Kinderbetreuung im Ferienmonat August, eine gezielte Karriereplanung für Frauen oder zeitlich und organisatorisch flexible Wiedereinstiegsmodelle.

Im Rahmen dieses Projektes hat sich die Oberbank auch um die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen bemüht und nach Überprüfung durch einen zertifizierten Gutachter am 14. April 2011 per 5. Juni 2011 das „Grundzertifikat Audit berufundfamilie“ vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend für drei Jahre ausgestellt bekommen.

Die weiteren Umsetzungsmaßnahmen werden nunmehr jährlich extern evaluiert. Damit soll in der Oberbank der Grundstein dafür gelegt werden, dass es künftig mehr entsprechend qualifizierte Frauen in Führungspositionen gibt, die sich auch für künftige Besetzungen von Vorstandsmandaten eignen. Daneben will die Oberbank künftig auch mehr Frauen mit entsprechender Expertise für die Übernahme eines frei werdenden Aufsichtsratsmandates gewinnen.

Linz, am 24. Februar 2014

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Stabilität. Eine unserer Stärken.

Die stabile Aktionärsstruktur stellt sicher, dass einzelne AktionärInnen nicht über die Oberbank bestimmen können und dass die Oberbank ausgewogen die Interessen der KundInnen, AktionärInnen und MitarbeiterInnen verfolgen kann.



Aktien und Aktionärsstruktur

Die Geschäftspolitik der Oberbank und ihr kontinuierlicher Erfolgskurs basieren auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz. Die Unternehmensziele sind nachhaltig und langfristig ausgelegt und werden der Öffentlichkeit klar kommuniziert. Als börsennotierte Regionalbank hat die Bewahrung der Unabhängigkeit oberste Priorität. Abgesichert wird diese durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik, den Verbund mit den eigenständigen Regionalbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG sowie AktionärInnen, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Ein weiteres stabilisierendes Element der Aktionärsstruktur bildet die Beteiligung der MitarbeiterInnen, die ihre Stimmrechte syndiziert und mit der Vertretung ihrer Interessen die Oberbank-Mitarbeitergenossenschaft bevollmächtigt haben. Das Bekenntnis des Managements und der MitarbeiterInnen zur Oberbank festigt die Unabhängigkeit ebenso wie langjährige Kooperationen mit zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Die AnlegerInnen können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Im Unterschied zur Stammaktie verbrieft die Vorzugsaktie keine Stimmrechte, gewährt im Gegenzug aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiengattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Stabile Kursentwicklung 2013

Oberbank Stammaktien notierten auch 2013 nahe den historischen Höchstständen. Die Stammaktie erreichte ihr Kurshoch von 48,50 Euro erstmals am 3. Dezember 2013, die Vorzugsaktie am 24. Jänner 2013 bei 38,70 Euro. Die gesamte Jahresperformance (Kursbewegung und Dividende) betrug bei den Stammaktien + 2,10 %, bei den Vorzugsaktien - 0,91 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2013 auf 1.363,7 Mio. Euro gegenüber 1.353,4 Mio. Euro zum Vorjahresresultimo.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2013	2012	2011
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/38,70	48,10/39,75	47,30/39,85
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	47,60/37,50	47,00/38,10	44,80/38,80
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/37,75	48,00/38,60	47,30/39,75
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.363,7	1.353,4	1.338,8
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	4,26	3,87	3,87
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	11,4	12,4	12,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	8,9	10,0	10,3

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 8,5 % pro Jahr.

Attraktive Bewertung, konstante Dividende

Das Ergebnis je Aktie stieg gegenüber 2012 von 3,87 auf 4,26 Euro deutlich an. Auf Basis der Schlusskurse 2013 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 11,4, für die Vorzugsaktie von 8,9. Der 134. ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2014 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende in Höhe von 0,50 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2013	Stammaktien	Gesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	18,51 %	17,00 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,51 %	16,95 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	5,13 %	4,62 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	2,21 %	1,98 %
Mitarbeiterbeteiligung	3,74 %	3,47 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	32,54 %	29,15 %
Streubesitz	19,36 %	26,83 %

Siehe auch Seite 150.

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht. Größter Einzelaktionär der Oberbank ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 19 % der Oberbank-Stammaktien (26,8 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten AktionärInnen gehalten.

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte keine solche Meldung.

Investor Relations-Ansprechpartner

Mag. Frank Helmkamp

Telefon: +43/(0)732/78 02 DW 37247

frank.helmkamp@oberbank.at

www.oberbank.at

Finanzkalender 2014

Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Wiener Zeitung	3.4.2014
Nachweisstichtag für Oberbank-Aktien	3.5.2014
Hauptversammlung	13.5.2014
Ex-Dividendentag	16.5.2014
Dividendenzahltag	20.5.2014
Veröffentlichung der Quartalsberichte	
1. Quartal	23.5.2014
1. Halbjahr	22.8.2014
1. – 3. Quartal	28.11.2014

Investor Relations und Compliance

Informationen zur 133. Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank AG am 14. Mai 2013 waren 2.557 StammaktionärInnen und 33 VorzugsaktionärInnen anwesend, die im eigenen oder per Vollmacht in fremdem Namen berechtigt waren, 22.651.275 Stamm-Stückaktien bzw. 1.106.547 Vorzugs-Stückaktien zu vertreten und das damit verbundene Stimmrecht auszuüben.

Wesentliche Beschlüsse der 133. Hauptversammlung am 14. Mai 2013

TOP 2	Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2012	Einstimmig
TOP 3	Entlastung Vorstand Entlastung Aufsichtsrat	Einstimmig Einstimmig
TOP 4	Wahlen in den Aufsichtsrat Dr. Peter Thirring Peter Gaugg Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud	Einstimmig Einstimmig Einstimmig

Directors' Dealings

Vorstand und Aufsichtsrat der Oberbank haben der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) alle Transaktionen mit Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren der Oberbank AG zu melden und diese Information zu veröffentlichen.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgten fünf derartige Meldungen an die FMA, welche unter www.fma.gv.at nach Maßgabe § 48 d (4) BörseG die Veröffentlichung vornahm.

Compliance

Auch im Jahr 2013 wurde die Compliance-Überwachung entsprechend dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG 2007) und den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) ordnungsgemäß durchgeführt. Mit Hilfe von automationsunterstützten Verfahren wurden die tourlichen Überprüfungen von Finanztransaktionen durch die Compliance-Stelle im Jahr 2013 vorgenommen. Entsprechende Berichte über die Compliance-Aktivitäten wurden der Geschäftsleitung übermittelt. Weiters erfolgten im Berichtszeitraum Schulungen, insbesondere für jene MitarbeiterInnen, die mit der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen betraut sind.

Im Herbst 2013 fanden spezielle Roadshows für alle österreichischen VertriebsmitarbeiterInnen statt.

Geldwäsche

Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche waren auch im Geschäftsjahr 2013 ein besonderes Anliegen der Oberbank. Die systemunterstützte Prüfung auffälliger Transaktionen, die Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfüllt. Die MitarbeiterInnen wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung entsprechend geschult, sodass etwaige risikobehaftete Transaktionen bzw. Geschäftsfälle frühzeitig erkannt werden können. Bei Vorliegen von verdächtigen Transaktionen wird im Bedarfsfall Kontakt mit der Geldwäschemeldestelle aufgenommen. In monatlichen Berichten wurde die Geschäftsleitung über die Aktivitäten zur Verhinderung von Geldwäsche informiert. Im Herbst 2013 fanden spezielle Roadshows für alle österreichischen VertriebsmitarbeiterInnen statt.

Unabhängigkeit. Eine unserer Stärken.

Die Unabhängigkeit der Oberbank ist der Garant für eine eigenständige Strategie und Geschäftspolitik. Ihre Bewahrung ist das oberste Ziel der Oberbank.



Unternehmensprofil

Oberbank-Geschichte kurzgefasst

Die Gründung und die ersten Jahrzehnte

Am 13. April 1869 wurde in Linz die Gründung einer „Actien Gesellschaft in Gemeinschaft mit ihren Konsorten“ beschlossen, die „Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg“ heißen und ihren Sitz in Linz haben sollte. Als Gründungsdatum wurde der 1. Juli 1869 festgelegt. 1920 wurde das Land Oberösterreich als Aktionär gewonnen, 1921 die Bayerische Vereinsbank. 1929 wurde die Creditanstalt für Handel und Gewerbe (CA) Mehrheitseigentümerin der Oberbank.

Die Nachkriegszeit

1945 bestanden neben der Zentrale in Linz und der Zweigniederlassung Salzburg noch elf weitere Bankstellen. Bereits 1946 wurde der Oberbank von der Oesterreichischen Nationalbank die Erlaubnis zum Devisenhandel erteilt, 1949 wurde sie zur Marshallplan-Bank (ERP-Bank) bestellt. Ab 1955 nahm die Oberbank mit der Hinwendung zum Geschäftsmodell der Universalbank einen starken Aufschwung. Die Gewinnung von PrivatkundInnen, die Entgegennahme privater Spareinlagen und die Vergabe von Kleinkrediten waren die Basis dafür, dass die Oberbank heute mit dem Firmen- und dem Privatkundengeschäft zwei gleich starke Standbeine hat.

Die 3 Banken Gruppe

Nach dem zweiten Weltkrieg teilte die CA ihre Mehrheitsanteile an der Oberbank AG, der Bank für Kärnten AG (heute BKS Bank AG) und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV). Je ein Drittel behielt die CA selbst, die restlichen Beteiligungen wurden an die jeweils beiden anderen Banken abgegeben.

Aus der ursprünglich nur kapitalmäßigen Verflechtung von Oberbank, BKS und BTV hat sich eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit entwickelt, die im gemeinsamen Auftritt als „3 Banken Gruppe“ ihren Ausdruck findet. Wo Synergien erzielt werden können, arbeiten die drei Banken eng zusammen, gemeinsam gehaltene Unternehmen wie die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft und die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft sind besonders erfolgreich.

In der gemeinsamen Tochtergesellschaft ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT (ALGAR) sichern die drei Banken Großkreditrisiken ab. Der eigenständige Marktauftritt wird durch diese Zusammenarbeit jedoch nicht beeinträchtigt.

Die Notierung an der Wiener Börse

Der Börsengang der Oberbank und ihrer Schwesterbanken am 1. Juli 1986 war eine der Voraussetzungen dafür, dass sich die drei Banken dauerhaft aus dem Einfluss der CA lösen und eine eigenständige Strategie verfolgen konnten. Heute sind an der Oberbank neben den beiden Schwesterbanken auch die UniCredit Bank Austria, Wüstenrot, Generali sowie die eigenen MitarbeiterInnen beteiligt, rund 19 % der Stammaktien befinden sich im Streubesitz.

Die Oberbank heute: „Regionalbank im Herzen Europas“

Die in den 1970er-Jahren gewährte Niederlassungsfreiheit für Banken erlaubte es der Oberbank, ihr Einzugsgebiet auch außerhalb ihrer ursprünglichen Region Oberösterreich/Salzburg auszudehnen. Seit 1985 führt die Oberbank eigene Filialen in Niederösterreich, seit 1988 in Wien, seit 1990 in Bayern, seit 2004 in Tschechien, seit 2007 in Ungarn und seit 2009 in der Slowakei.

Unternehmensprofil

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobiliengesellschaften, Investmentfondsgesellschaft).

Eine vollständige Auflistung aller Beteiligungen der Oberbank ist auf den Seiten 128 bis 131 dieses Berichtes ersichtlich.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die genauen Beteiligungsverhältnisse der drei Banken sowie ihre wichtigsten Geschäftszahlen sind auf den Seiten 150 bis 151 dieses Berichtes angeführt. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG oder der Wiener Börse AG ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. dauerhaft Anteile an der voestalpine AG (7,75 %), an der Energie AG Oberösterreich (4,13 %), an der Lenzing Aktiengesellschaft (5,22 %), an der AMAG Austria Metall AG (5,01 %), an der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIEN-GESELLSCHAFT (6,22 %) und an der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).

Am 7. Jänner 2013 hat die Oberbank mit der B&C Industrieholding GmbH eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach beide Aktionäre künftig ihr Abstimmungsverhalten in der Hauptversammlung der AMAG koordinieren werden. Damit will die Oberbank ihrer Stimme in der AMAG-Hauptversammlung mehr Gewicht verleihen, ihrer Verantwortung als Miteigentümerin gerecht werden, die Investitions- und Entwicklungsstrategie der AMAG unterstützen und dazu beitragen, die Entscheidungszentrale und die Arbeitsplätze der AMAG in Ranshofen zu erhalten.

Der „Oberbank Opportunity Fonds“ geht im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.

Unter den sonstigen Beteiligungen sind Beteiligungen an Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Unternehmensprofil

Wertebasierte Strategie

Zeitlos moderne Werte als festes Fundament

Werte wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität bilden seit jeher das Fundament des Bankgeschäftes. Die Oberbank hat auf Basis dieser Werte acht strategische Ziele formuliert, die den Rahmen für ihre seit Jahren überdurchschnittlich erfolgreiche Entwicklung bilden.

Oberstes Ziel: Absicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank

Nur durch die Erreichung dieses Zieles ist gewährleistet, dass das Handeln der Oberbank ausgewogen die Interessen der KundInnen, MitarbeiterInnen und AktionärInnen berücksichtigen kann. Danach richten sich alle anderen strategischen Ziele der Oberbank aus.

Beratungsqualität

Die Oberbank definiert Kunden aus der Wirtschaft – in erster Linie Industrie und Mittelstand – sowie Private als gleichwertige Säulen.

Im Firmenkundengeschäft profiliert sich die Oberbank mit hoher Auslandskompetenz, mit besonderem Know-how in Fragen der Investitionsfinanzierung und als Anbieter alternativer Finanzierungsformen wie Equity- und Mezzaninkapital.

Im Privatkundengeschäft beweist die Oberbank besondere Qualität und Kompetenz bei beratungsintensiven Dienstleistungen wie im Private Banking und in der Vermögensverwaltung einerseits und bei Wohnbaufinanzierungen andererseits.

Organisches Wachstum

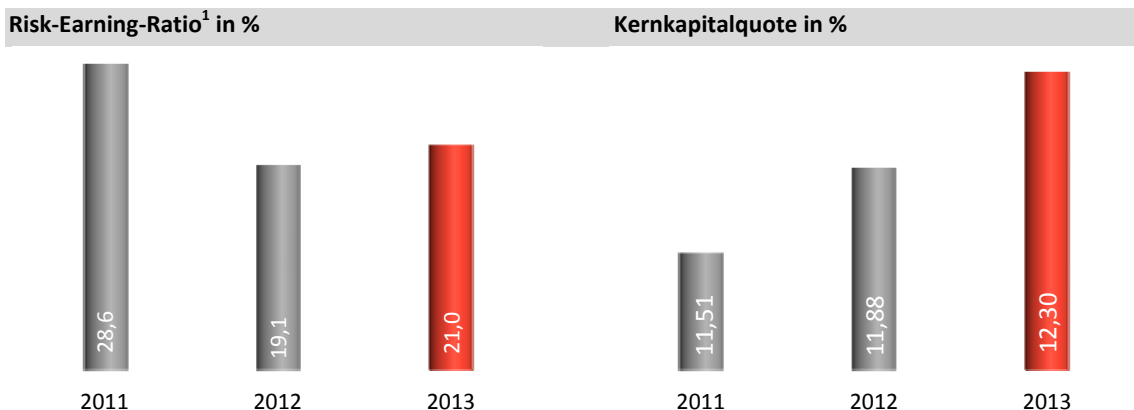
Die Oberbank wächst organisch durch Filialgründungen. Daher hat sie, anders als viele andere Banken, keine Firmenwerte in ihrer Bilanz aktiviert und kein Risiko, diese möglicherweise abschreiben zu müssen.

Ziel der Expansion ist es, bestehende KundInnen zu begleiten und durch die Gewinnung von NeukundInnen vor Ort am hohen Wachstumspotenzial attraktiver Regionen teilzuhaben.

Ende 2013 führt die Oberbank 150 Filialen. Davon werden 53 Filialen in Oberösterreich und 16 in Salzburg geführt, in Niederösterreich und Wien 30, in Bayern, Tschechien, Ungarn und der Slowakei 51 Filialen.

Risikomanagement

Die Oberbank geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. Das Unternehmensrisiko soll auf niedrigem Niveau stabilisiert werden: Die Risk-Earning-Ratio soll langfristig unter 25 % liegen, die Wertberichtigungsquote unter 0,7 %.



1) Inklusive ALGAR und Portfolio-Wertberichtigung.

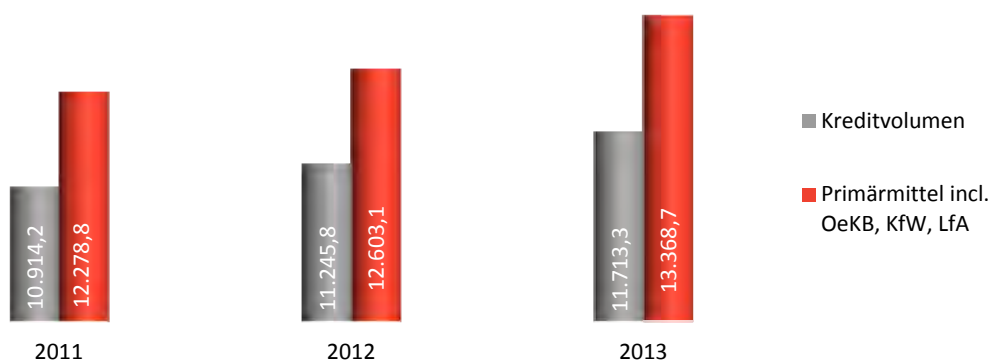
Unternehmensprofil

Wertebasierte Strategie

Liquiditätssicherung

Die Oberbank ist seit jeher bestrebt, mit Kundeneinlagen und anderen langfristigen Refinanzierungsmitteln die Kundenkredite refinanzieren zu können. Darüber hinaus bestehen hohe Liquiditätsreserven in Form refinanzierungsfähiger Wertpapiere bzw. Kreditforderungen. Zusätzlich stehen Finanzierungslinien bei einem breiten Netzwerk an Banken und institutionellen Anlegern offen.

Kreditvolumen und Primärmittel in Mio. €



Kein vom Kundengeschäft losgelöster Eigenhandel

Die Oberbank betreibt keinen nennenswerten vom Kundengeschäft losgelösten Eigenhandel. Die Abteilung Global Financial Markets erbringt vor allem Dienstleistungen im Zins- und Währungsrisikomanagement für die KundInnen sowie für das Aktiv/Passiv- und das Liquiditätsmanagement der Bank.

Personalentwicklung

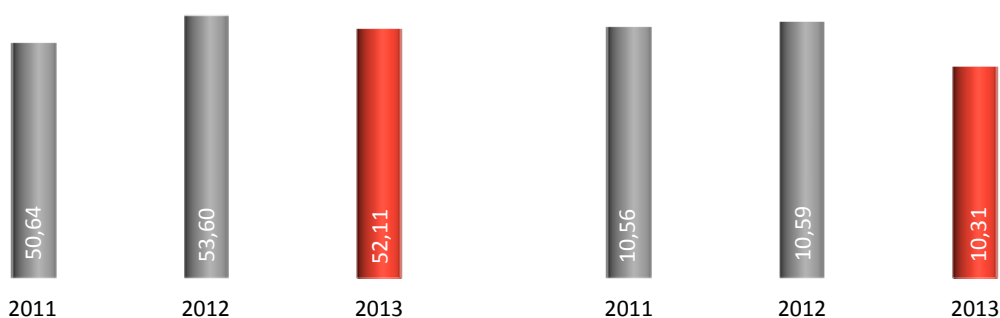
Die Oberbank entwickelt durch eine systematische bedarfsorientierte Weiterbildung konsequent die fachliche und soziale Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen. Das Managementsystem MbO und festgeschriebene Leistungsstandards geben Orientierung und sorgen für ein regelmäßiges Feedback.

Schlanke Prozesse

Die effiziente Gestaltung aller Prozesse, schlanke Unternehmensstrukturen, laufende Rationalisierungsprojekte und eine Verlagerung von Ressourcen aus der Verwaltung in den Vertrieb ermöglichen eine laufende Verbesserung der Ertragskraft und konstant gute Rentabilitätskennziffern.

Cost-Income-Ratio in %

Return on Equity in %



Unternehmensprofil

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der nachhaltige Erfolg der Oberbank wird maßgeblich vom hohen Engagement und den Leistungen hervorragend ausgebildeter und motivierter MitarbeiterInnen getragen. Ein wesentliches strategisches Ziel der Oberbank ist es daher, deren fachliche und soziale Kompetenz nachhaltig zu stärken und aktuell zu halten.

Lernen und Training

In der Aus- und Weiterbildung setzt die Oberbank auf ein Höchstmaß an Praxisbezug, auf eLearning, Training in einer eigenen Übungsfiliale und Coaching am Arbeitsplatz. 2013 wurden mehr als 1,5 Mio. Euro in die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen investiert.

Enge Kooperationen pflegt die Oberbank mit anerkannten Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der Management Akademie & Consulting GmbH, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management und ab 2014 auch mit der Fachhochschule Kufstein.

Alle Ausbildungsmaßnahmen sind in drei „Akademien“ zusammengefasst, die jeweils mit internen und externen Zertifizierungen abgeschlossen werden.

Führungskultur

In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Art und Weise der Führung maßgeblich das Verhalten der MitarbeiterInnen beeinflusst. Daher wird konsequent daran gearbeitet, im gesamten Unternehmen ein gemeinsames Führungsverständnis und einheitliche Führungsstandards zu verankern.

Wesentlicher Teil des Führungsverständnisses ist ein vom Vorstand bis zu den MitarbeiterInnen durchgängig gelebtes MbO-System. Das Führen mit Zielvereinbarungen ist in der Oberbank ein wesentliches Element zur Motivation der MitarbeiterInnen, zur Steuerung des Verhaltens, zur Personalentwicklung und zur Evaluierung von Führungskompetenzen.

Attraktiver Arbeitgeber

Die MitarbeiterInnen der Oberbank schätzen die Möglichkeit, Handlungsspielräume eigenverantwortlich zu nutzen. Darüber hinaus eröffnen das erfolgreiche Geschäftsmodell, die Stabilität und Unabhängigkeit sowie das gesunde Wachstum der Oberbank interessante Karrierechancen.

Gemeinsam mit einer umfangreichen Palette von Sozialleistungen bietet die Oberbank ein sehr attraktives Arbeitsumfeld und es gelingt ihr seit Jahren, besonders die Schlüsselkräfte nachhaltig zu binden.

Eine äußerst günstige Fluktuationsrate von unter 6 % unterstreicht das eindrucksvoll.

3 Jahre „Aktie Gesundheit“

In der Oberbank hat die betriebliche Gesundheitsförderung besondere Bedeutung. Für die Initiative „Aktie Gesundheit“ mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness hat sie als einziges Finanzdienstleistungsunternehmen in Oberösterreich 2013 das staatliche „Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung“ erhalten.

Mit ihrer Teilnahme haben die MitarbeiterInnen der Oberbank zuletzt auch Spendengeld gesammelt, das der Caritas-Initiative „velovita“, in der Jugendliche mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen gefördert und ausgebildet werden, übergeben wurde.

Eine Besonderheit der „Aktie Gesundheit“ ist, dass sie auch den Familien der MitarbeiterInnen offensteht, was sehr positiv angenommen wird und ein wesentlicher Beitrag zur work-family-balance in der Oberbank ist. Die traditionell besonders niedrige Krankenstandsquote in der Oberbank betrug 2013 nur 2,8 %.



Unternehmensprofil

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Projekt „Zukunft Frau 2020“

Die Chancengleichheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in der Oberbank eine seit langem gelebte Praxis, was u.a. der regelmäßig erstellte und der Belegschaftsvertretung vorgelegte Einkommensbericht unterstreicht. Darüber hinaus will die Oberbank für MitarbeiterInnen mit familiären Verpflichtungen attraktive Rahmenbedingungen schaffen die es erlauben, Arbeits- und Familienleben bestmöglich zu vereinbaren. Kinderbetreuung in den Ferienzeiten, flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sind einige der von den MitarbeiterInnen gerne angenommenen Maßnahmen.



Mitarbeiterisiko

In der Oberbank besteht kein signifikantes Mitarbeiterisiko.

Zur Steuerung der maßgeblichen Personalrisiken (v.a. Zeit-, Kostenrisiken) werden monatlich Kennziffern erhoben, Fehlentwicklungen werden zeitnah gegengesteuert. Ein Personal-Benchmarking-System und jährliche Strukturgespräche mit den personalverantwortlichen Führungskräften minimieren Engpass- und Besetzungsrisiken bzw. machen diese frühzeitig sichtbar.

Die Erörterung weiterer Personalrisiken (SchlüsselmitarbeiterInnen/MinderleisterInnen, Fluktuations-, Gesundheits-, Nachbesetzungsrisiko) findet in einem tourlichen Personal-Bericht ihren Niederschlag.

Risiken aus dem vorsätzlichen rechtswidrigen Handeln Einzelner können auch in der Oberbank nicht ausgeschlossen werden. Dagegen wirkt ein internes Kontrollsystem, das von der Konzernrevision überwacht wird. Möglichem Fehlverhalten wird konsequent nachgegangen, die Leitung der Personalabteilung ist auch Mitglied des Compliance Komitees der Oberbank.

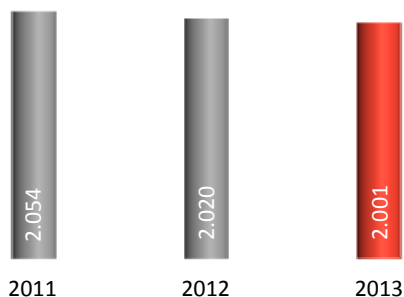
Das Vergütungssystem der Oberbank sieht auch bei Schlüsselkräften keine hohen variablen Bestandteile vor, setzt damit keine falschen Verhaltensanreize und führt zu keinen Fehlsteuerungen.

Personalstand

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand ist im Geschäftsjahr 2013 um 19 auf 2.001 zurückgegangen. Die auch im letzten Jahr erfolgte Expansion mit der Neueröffnung von fünf Filialen ist dabei schon berücksichtigt.

Die Oberbank bewerkstelligt Effizienzsteigerungen durch die kontinuierliche Optimierung aller internen Prozesse und die Ausnützung von Synergien und der natürlichen Fluktuation. Darauf achtet ein permanent eingerichtetes Gremium, das die laufenden Entwicklungen beobachtet und damit zusammenhängende Maßnahmen steuert.

Entwicklung des Personalstandes



Unternehmensprofil

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen strategischen und operativen Überlegungen die ökologischen und sozialen Aspekte ihres Handelns zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen („Stakeholder“) ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt, und sie kann dann dauerhaft verantwortlich und zum Nutzen der Gesellschaft handeln, wenn sie wirtschaftlich erfolgreich ist. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial) gleichzeitig zu verfolgen ist eine besondere unternehmerische Herausforderung. Der Vorstand hat daher mit Sorgfalt entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und um sicherzustellen, dass die Oberbank-Werte nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Wirklichkeit bleiben.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem an langfristigen Zielen ausgerichteten Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Oberbank berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei ihren Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt, um eine dauerhafte Verhaltensänderung in der Bank herbeizuführen.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite versucht die Oberbank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft haben die Möglichkeit, ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds zu veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch die finanzielle und organisatorische Hilfe für Kinderdörfer, Schulen für benachteiligte Kinder oder Hilfs- und Förderprojekte im In- und Ausland kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Auch kulturelle Aktivitäten sieht die Oberbank als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Die schon traditionelle Unterstützung des Brucknerbundes, des Brucknerorchesters und der Anton Bruckner Privatuniversität zählt ebenso zu Kernaktivitäten im Kulturbereich wie die langjährige Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Linz.

Regionalität. **Eine unserer Stärken.**

Als grenzüberschreitend tätige Regionalbank hat die Oberbank in den Jahren der Krise stabilisierend gewirkt, keine Staatshilfe benötigt und Wirtschaft und Private mit Finanzierungen versorgt.



Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Moderates Wachstum der Weltwirtschaft um 2,8 %

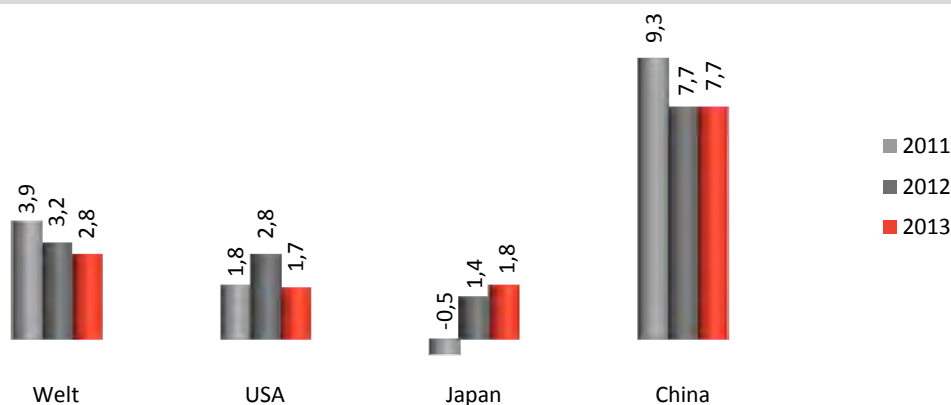
Während sich die Konjunktur der Industrieländer 2013 erholte, schwächte sich das Wachstum der Schwellenländer merklich ab.

Die US-Wirtschaft wuchs um 1,7 %, nach 2,8 % 2012. Hauptgründe für die Abschwächung waren sinkende Staatsausgaben, Steuererhöhungen, die den privaten Konsum schwächten und die Unsicherheit in Bezug auf die Schuldenobergrenze. Dennoch erscheint die wirtschaftliche Entwicklung der USA stabil.

Japans Wirtschaft wuchs um 1,8 % (nach 1,4 %), wobei geld- und fiskalpolitische Maßnahmen die stärksten Wachstumsimpulse lieferten.

Chinas BIP wuchs um 7,7 %, das bedeutet zum Durchschnitt der Vorjahre eine Abschwächung.

BIP-Wachstum in %

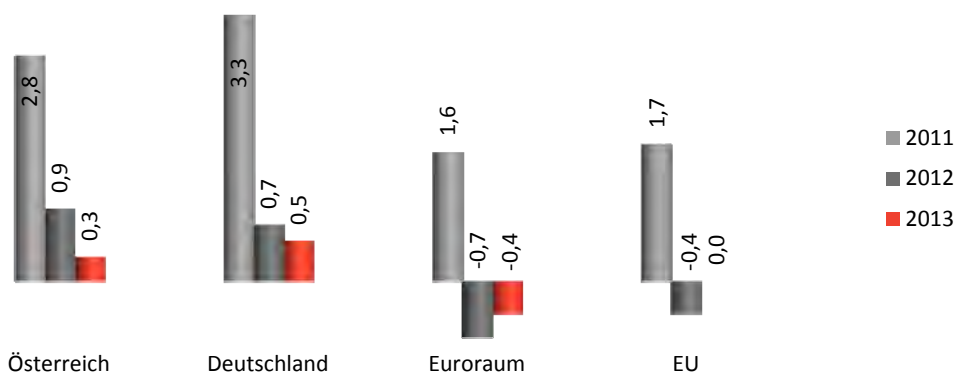


Europa überwindet die Rezession, trotz Stagnation im Gesamtjahr

Trotz einer leichten Erholung war das Wirtschaftswachstum 2013 in Europa deutlich schwächer als in den anderen großen Wirtschaftsregionen. Das BIP stagnierte (nach – 0,4 % 2012), die Wirtschaftsleistung der Euroländer ging sogar um 0,4 % zurück (nach – 0,7 %).

Positiv ragte Deutschland mit einem BIP-Zuwachs von 0,5 % (2012: + 0,7 %) heraus.

BIP-Wachstum in %



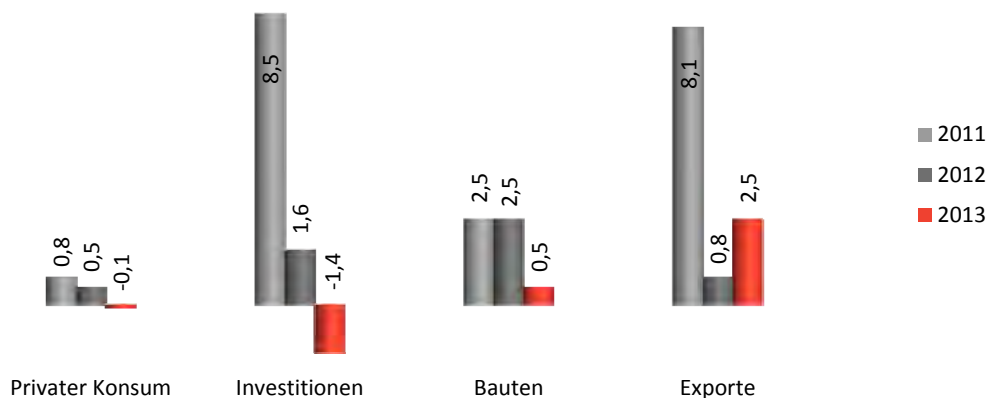
Österreichs Wirtschaft wuchs 2013 um 0,3 %.

Bemerkenswert ist die Entwicklung der Exporte, die 2013 trotz der Konjunkturschwäche auf den europäischen Abnehmermärkten um 2,5 % gestiegen sind.

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung zum Vorjahr in %



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED ließ die Leitzinsen 2013 unverändert in der Spanne von 0,00 % bis 0,25 %. Die EZB setzte 2013 zwei Zinsschritte und senkte die Leitzinsen zuletzt am 7. November von 0,50 % auf 0,25 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2013 durchwegs auf besonders niedrigem Niveau.

Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt 2013 bei 0,22 %, nach 0,57 % im Vorjahr. Der 3-Monats-USD-Libor verzeichnete einen Durchschnittswert von 0,27 %, nach 0,43 % 2012.

Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2013 bei durchschnittlich 1,91 %, für den Dollar bei 2,45 %

Währungsentwicklung 2013

Der Euro war 2013 mit einem Durchschnittskurs von 1,33 gegenüber dem US-Dollar erstaunlich robust. Gründe dafür waren die konsequenten Bemühungen der europäischen Regierungen um eine Stabilisierung der Eurozone sowie die im Vergleich zur FED weniger expansive Geldpolitik der EZB.

Der EUR/CHF-Kurs lag zwischen 1,20 und 1,24 und damit in der Bandbreite, die die Schweizerische Nationalbank im September 2011 als Zielgröße bekanntgegeben hat.

Deutliche Aufwärtsbewegung an den Börsen

2013 legten alle bedeutenden Aktienindizes deutlich zu. Die Finanzkrise war bereits in den Kursen eingepreist und die InvestorInnen suchten angesichts der niedrigen Zinsen ertragreichere Anlageformen.

Vergleichsweise schwach entwickelte sich 2013 der ATX. Der Grund dafür war die Übergewichtung von Banken und Versorgern im österreichischen Leitindex, die im abgelaufenen Jahr europaweit an den Börsen zu den Verlierern zählten.

Index	31.12.2012	31.12.2013	Entwicklung 2013
Dow Jones (USA)	13.104	16.578	26,5 %
S&P 500 (USA)	1.426	1.848	29,6 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	2.636	3.109	17,9 %
Topix (Japan)	860	1.302	51,4 %
DAX (Deutschland)	7.612	9.552	25,5 %
ATX (Österreich)	2.401	2.547	6,1 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2013 neben der Oberbank AG 26 inländische und 21 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 durch die erstmalige Einbeziehung folgender Gesellschaften verändert:

Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava (Anteil 100 %)

Oberbank Sterneckstraße 28 Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz (Anteil 100 %).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 21 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges. Nähere Details finden sich im Segmentbericht ab Seite 52 dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank weist für das Geschäftsjahr 2013 wieder eine sehr gute Ertragslage aus.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs trotz der weiterhin besonders vorsichtigen Vorsorgepolitik um 4,3 % auf 141,7 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss nach Steuern wuchs aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr um 21,7 % geringeren Steueraufwandes um 10,1 % auf 122,4 Mio. Euro noch deutlicher.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2013	Veränd.	2012 ¹⁾	2012 ²⁾
Zinsergebnis	335,6	7,2 %	312,9	312,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-70,6	18,1 %	-59,8	-59,8
Provisionsergebnis	114,6	5,9 %	108,2	108,2
Handelsergebnis	5,1	-29,6 %	7,3	7,3
Verwaltungsaufwand	-231,0	2,3 %	-225,9	-239,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-12,1	71,9 %	-7,0	-2,7
Jahresüberschuss vor Steuern	141,7	4,3 %	135,8	132,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19,3	-21,7 %	-24,6	-23,7
Jahresüberschuss nach Steuern	122,4	10,1 %	111,2	108,6
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	122,4	10,1 %	111,2	108,6
den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen	0,0	> 100,0	0,0	0,0

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19 und Ausweisänderung betreffend Abschreibung Sachanlagen aus Operate Leasing; 2) Veröffentlichte Werte per 31.12.2012.

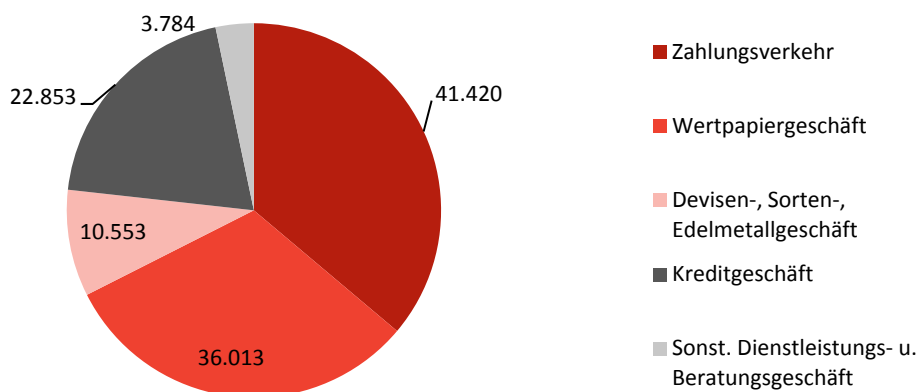
Das Zinsergebnis stieg um 7,2 % auf 335,6 Mio. Euro.

Die Gründe dafür sind das um 3,5 % auf 286,8 Mio. Euro gestiegene Ergebnis aus dem Kreditgeschäft und der um 36,5 % auf 48,8 Mio. Euro gestiegene Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Neben den Vorsorgen für Einzelrisiken besteht eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Zudem wurden Garantieprovisionen an die ALGAR geleistet. Inklusive der Forderungsabschreibungen betrug die Kreditrisikogebahrung im Geschäftsjahr 2013 70,6 Mio. Euro nach 59,8 Mio. Euro im Vorjahr. Diese vorsichtige Vorsorgepolitik löste einen Anstieg der Wertberichtigungsquote von 0,53 % auf 0,60 % aus.

Struktur des Provisionsergebnisses in Tsd. €



Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr 2013 um 5,9 % auf 114,6 Mio. Euro.

Die Provisionen stiegen im Zahlungsverkehr stiegen um 7,4 % auf 41,4 Mio. Euro, im Wertpapiergeschäft um 11,7 % auf 36,0 Mio. Euro. Auch die Provisionen aus dem Kreditgeschäft (+ 5,9 %) stiegen deutlich an, während die Erträge aus dem Devisen- und Valutengeschäft um 13,8 % rückläufig waren.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2013 war das Handelsergebnis mit 5,1 Mio. Euro um 29,6 % niedriger als im Vorjahr.

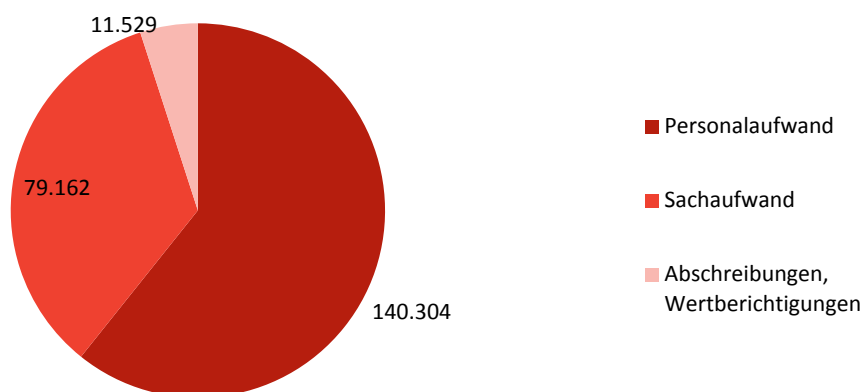
Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 war der Verwaltungsaufwand mit 231,0 Mio. Euro um 2,3 % höher als im Vorjahr.

Der Personalaufwand stieg um 1,9 % auf 140,3 Mio. Euro, der Sachaufwand um 6,2 % auf 79,2 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 11,5 Mio. Euro um 15,8 % niedriger als im Vorjahr.

Die Cost-Income-Ratio war mit 52,1 % weiterhin klar besser als im österreichischen Gesamtmarkt.

Struktur des Verwaltungsaufwandes in Tsd. €



Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung vor und nach Steuern

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 4,3 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 141,7 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 19,3 Mio. Euro um 21,7 % niedriger als im Vorjahr.

Daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 122,4 Mio. Euro, womit der Vorjahreswert um 10,1 % übertroffen wurde.

Es bestehen Fremdanteile am Jahresüberschuss von 40 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank Konzern 122,4 Mio. Euro (+ 10,1 %).

Die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Oberbank AG beträgt 28.783.125 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 4,26 Euro nach 3,87 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Oberbank AG betrug im Geschäftsjahr 2013 88,4 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 74,0 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,2 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 14,6 Mio. Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 14.391.562,50 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 234.038,31 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) vor Steuern reduzierte sich – bedingt durch den deutlichen Anstieg des Konzerneigenkapitals – auf 10,31 % nach 10,59 % im Jahr zuvor. Der RoE nach Steuern stieg hingegen von 8,67 % auf 8,91 % an.

Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg von 3,87 Euro auf 4,26 Euro deutlich an.

Die Cost-Income-Ratio lag 2013 mit 52,11 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio stieg wegen der vorsichtigen Vorsorgepolitik und weiterhin hoher Risikovorsorgen von 19,11 % auf 21,05 % leicht an.

Die Kernkapitalquote stieg von 11,88 % auf 12,30 %.

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2013	2012 ¹⁾	2012 ²⁾
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,31 %	10,59 %	10,32 %
Return on Equity nach Steuern	8,91 %	8,67 %	8,47 %
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)	52,11 %	53,60 %	55,44 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	21,05 %	19,11 %	19,11 %
Eigenmittelquote	17,00 %	16,81 %	16,81 %
Kernkapitalquote	12,30 %	11,88 %	11,88 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	4,26	3,87	3,78

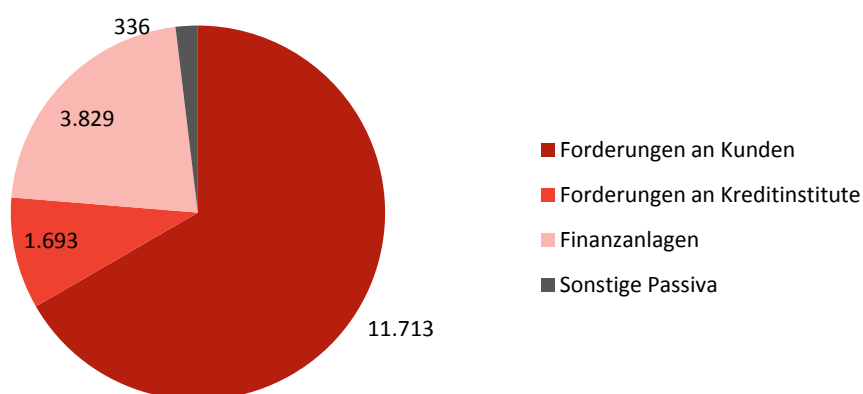
1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19; 2) Veröffentlichte Werte per 31.12.2012.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns blieb per Jahresende 2013 mit 17.570,9 Mio. Euro im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres nahezu unverändert (- 0,6 %).

Bilanzaktiva

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2013 um 4,3 % auf 1.692,8 Mio. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden konnten um 4,2 % auf 11.713,3 Mio. Euro gesteigert werden.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Während die Forderungen gegenüber inländischen Kunden auf 7.358,0 Mio. Euro um 6,1 % stiegen, erhöhten sich jene gegenüber Auslandskunden um 1,1 % auf 4.355,3 Mio. Euro.

Eine Aufteilung nach Kundenkreisen weist einen Anstieg bei den Privatkrediten um 113,9 Mio. Euro oder 5,4 % und eine Steigerung um 353,6 Mio. Euro oder 3,9 % bei den Firmenkrediten aus.

Der Anstieg der Risikovorsorgen um 7,4 % auf 396,2 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

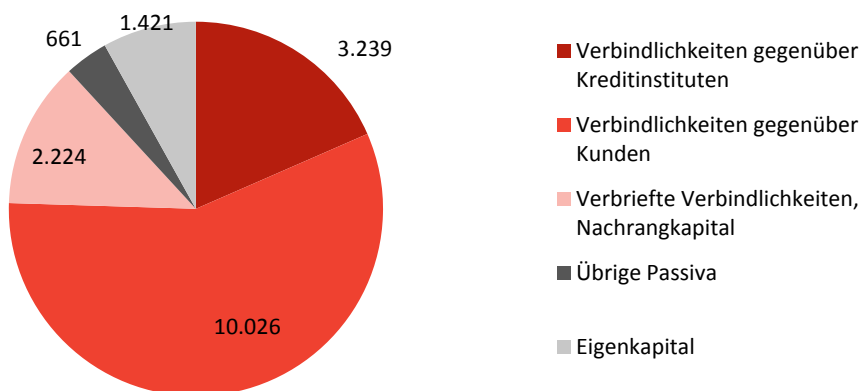
Die Finanzanlagen gingen 2013 um 8,4 % auf 3.829,4 Mio. Euro zurück und verteilen sich wie folgt: Vermögenswerte At Fair Value 249,9 Mio. Euro, Available for Sale 780,5 Mio. Euro, Held to Maturity 2.227,2 Mio. Euro, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 571,7 Mio. Euro.

In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva gingen um 35,5 % auf 39,0 Mio. Euro zurück, das immaterielle Anlagevermögen um 48,3 % auf 2,0 Mio. Euro. Die Sachanlagen erhöhten sich um 3,0 % auf 236,0 Mio. Euro, die sonstigen Aktiva (wie z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) reduzierten sich um 24,4 % auf 280,1 Mio. Euro.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden 2013 um 19,8 % auf 3.239,0 Mio. Euro reduziert.

Die Primärmittel konnten in Summe um 5,5 % auf 12.250,4 Mio. Euro gesteigert werden.

Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 6,7 % auf 10.026,0 Mio. Euro wieder etwas stärker zu als im Jahr zuvor. Die Spareinlagen gingen um 0,8 % auf 3.352,1 Mio. Euro leicht zurück, die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen um 10,9 % auf 6.673,9 Mio. Euro deutlich an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen um 3,9 % auf 1.592,9 Mio. Euro, die Bilanzposition Nachrangkapital war mit 631,6 Mio. Euro um 6,5 % niedriger als im Vorjahr.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Steigerung des Eigenkapitals um 5,8 % auf 1.421,0 Mio. Euro erklärt sich vor allem durch die aufgrund der sehr guten Ertragslage mögliche hohe Dotierung der Rücklagen.

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die Rückstellungen gingen in Summe um 2,2 % auf 391,4 Mio. Euro zurück. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (208,9 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (128,5 Mio. Euro) zusammen.

Die sonstigen Passiva reduzierten sich um 5,5 % auf 269,2 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2013	Veränd.	2012
Spareinlagen	3.352,1	-0,8 %	3.380,1
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.673,9	10,9 %	6.019,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.592,9	3,9 %	1.533,7
Nachrangkapital	631,6	-6,5 %	675,1
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	12.250,4	5,5 %	11.607,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.239,0	-19,8 %	4.039,7
Summe	15.489,4	-1,0 %	15.647,6

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2013	Veränd.	2012
Grundkapital	86,0	-0,1 %	86,1
Kapitalrücklagen	194,0	-	194,0
Gewinnrücklagen	1.116,1	7,7 %	1.036,1
Unversteuerte Rücklagen	20,0	-6,3 %	21,4
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	-	1,9
Anteile im Fremdbesitz	3,0	1,2 %	2,9
Bilanzielles Eigenkapital	1.421,0	5,8 %	1.342,4
Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG	1.824,8	3,5 %	1.762,5
hievon Kernkapital (Tier I)	1.320,6	6,0 %	1.245,4
Eigenmittelerfordernis	926,6	2,4 %	904,6
Eigenmittelquote	17,00 %	0,19 %-P.	16,81 %
hievon Kernkapitalquote	12,30 %	0,42 %-P.	11,88 %
Überdeckung Eigenmittelquote	9,00 %-P.	0,19 %-P.	8,81 %-P.
Bemessungsgrundlage der Eigenmittel	10.734,0	2,4 %	10.481,9

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2013 um 5,8 % auf 1.421,0 Mio. Euro. Das Grundkapital blieb mit 86,0 Mio. Euro nahezu unverändert.

Die Eigenmittel gemäß § 24 BWG betrugen zum 31. Dezember 2013 1.824,8 Mio. Euro, nach 1.762,5 Mio. Euro zum Ende des Vorjahres. Die Überdeckung der erforderlichen Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG von 926,6 Mio. Euro betrug demnach 898,1 Mio. Euro und liegt damit um 9,0 %-Punkte über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %. Die Eigenmittelquote 2013 stieg damit von 16,81 % auf 17,00 % an, die Kernkapitalquote stieg von 11,88 % auf 12,30 % deutlich an.

Stärkeres Wachstum in allen Wirtschaftsräumen

In allen großen Wirtschaftsregionen wird das Wachstum 2014 über dem des abgelaufenen Jahres liegen. Das BIP-Wachstum der USA wird 2014 auf 2,5 % zulegen. In Japan wird das Wachstum auf 1,9 % leicht steigen, in China auf 7,9 %.

In der EU, deren Konjunktur besonders unter der Krise der Staatsfinanzen zu leiden hatte, ist ebenfalls mit einer Beschleunigung des Wachstums zu rechnen. In der gesamten Union wird nach einem Stagnieren der Wirtschaftsleistung 2013 für 2014 mit einem merklichen Wachstum von 1,4 % gerechnet, die Wirtschaftsleistung der Euroländer soll sich von - 0,4 % auf + 1,1 % ebenfalls klar erholen.

Die Schwellenländer werden zwar weiter deutlich wachsen, sie haben aber nicht mehr die Dynamik der letzten Jahre. Dennoch werden sie der Weltwirtschaft wichtige Impulse verleihen.

Die deutsche Wirtschaft wird mit 1,7 % Wachstum wieder über dem EU-Durchschnitt liegen und weiterhin der Motor der europäischen Konjunktur sein.

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer werden mit 2,5 % Zuwachs wieder einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag liefern. In der Tschechischen Republik wird 2014 ein Wachstum von 1,8 % erwartet, in Ungarn 1,5 % und in der Slowakei 1,5 %.

Deutlicher Wachstumsanstieg auch in Österreich

Für Österreich wird 2014 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet. Träger des Wachstums werden die Investitionen (+ 3,0 %) und die Exporte (+ 5,5 %) sein. Der private Konsum wird mit + 0,9 % nur verhalten wachsen und damit keine wesentlichen Impulse für die Konjunktur liefern.

Die Sparquote wird mit 6,5 % weiterhin auf besonders niedrigem Niveau liegen, die Kredite an Unternehmen und Private um 2,3 % höher als im abgelaufenen Jahr sein. Die Inflationsrate wird mit 1,8 % im Zielkorridor der EZB liegen.

Die Zahl der Beschäftigten dürfte sich nur um 0,8 % erhöhen, die Arbeitslosigkeit wird damit nach österreichischer Berechnung von 7,6 % 2013 auf 7,9 % 2014 ansteigen.

Wechselkurs- und Zinserwartungen

2014 sollte sich aufgrund der etwas stärkeren wirtschaftlichen Erholung in den USA der Euro zum US-Dollar leicht abschwächen, der Kurs wird unter 1,30 liegen. Gegenüber dem Schweizer Franken dürfte der Euro auf dem Niveau von leicht über 1,20 verharren.

Weder die EZB noch die FED haben angedeutet, in absehbarer Zeit die Leitzinsen merklich zu erhöhen. Aus diesem Grund und wegen der nur verhaltenen Erholung der Konjunktur erwartet das Management der Oberbank stabile bis leicht steigende Geldmarktzinsen und nur leicht steigende Langfristzinsen.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Für 2014 hat das Management der Oberbank vier geschäftspolitische Schwerpunkte formuliert.

Im Kommerz- und im Privatkundengeschäft sowie im Private Banking wird die Akquisitions- und Neukundenoffensive fortgesetzt.

Bei Großunternehmen und KMU nimmt die Oberbank in ihrer Kernregion Oberösterreich/Salzburg eine führende Stellung ein. Diese soll gefestigt und ausgebaut werden.

Die ebenfalls starke Position im Privatkundengeschäft wird vor allem durch die Vergabe von neuen Privatfinanzierungen ausgebaut.

Konzernlagebericht

Ausblick für 2014

Deutliche Zuwächse sind auch in der Vermögensverwaltung budgetiert.

Insgesamt ist für 2014 die Gewinnung von 26.000 NeukundInnen im Firmen- und Privatkundensegment geplant.

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2014 fortgesetzt werden. Die Gründung von bis zu zehn Filialen in Wien, Bayern, Tschechien und Ungarn ist geplant.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen. Aufgrund der Marktentwicklungen der vergangenen Monate wird erwartet, dass sich das Kreditrisiko gegenüber dem des Jahres 2013 leicht erhöhen wird.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2014 nur schwer möglich.

Das Management der Oberbank erwartet ein Zinsergebnis, das etwa dem des Jahres 2013 entspricht, bei den Provisionserträgen wird hingegen ein Anstieg erwartet.

Die erhöhte Bankenabgabe wird die Ergebnisentwicklung 2014 merklich beeinflussen. Dennoch wird ein Ergebnis angestrebt das es erlaubt, über die Dotierung der Rücklagen die Eigenmittelausstattung der Oberbank weiter zu stärken, das Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren und eine angemessene Dividende auszuschütten.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielformulierung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank ist ein über Jahre entwickeltes System. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, eine einheitliche Dokumentation aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der bereits seit Jahren im Einsatz befindlichen Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. In Österreich und Deutschland kommt dazu im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB-(Internal Ratings Based Approach) taugliches Ratingsystem zur Anwendung. Die in den CEE-Märkten im Einsatz befindlichen Expertensysteme werden voraussichtlich 2014 durch neu entwickelte statistische Methoden abgelöst. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) sowie für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

Die Ermittlung des makroökonomischen Risikos erfolgt bei der Berechnung im Stress Test.

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des

Konzernlagebericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Schon seit jeher besteht in der Oberbank der Grundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen sowie den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Bankenlinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und hat die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es wird zwischen zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend und wird durch intern festgelegte Limits bzw. Prozesse begrenzt.

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Die Zuständigkeit für das Inter-Konzentrationsrisiko liegt beim APM-Komitee.

Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Konzernlagebericht

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Das Grundkapital der Oberbank AG belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 86.349.375 Euro und war unterteilt in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns zu erwerben. Eigene Aktien bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals können zweckneutral erworben werden.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin haben die Syndikatsmitglieder die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Die Stimmrechte der von den MitarbeiterInnen der Oberbank gehaltenen Aktien wurden in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hält zum Stichtag 31. Dezember 2013 17,00 % am Gesamtkapital der Oberbank AG, die BKS Bank AG 16,95 %. Größter Einzelaktionär ist mit 29,15 % die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hält 4,62 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,98 %. Der Anteil der MitarbeiterInnen der Oberbank beläuft sich auf 3,47 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 24. Februar 2014

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Wachstum. Eine unserer Stärken.

Mit Zuwächsen in allen wichtigen Bereichen
hat sich die Oberbank 2013 erneut besser
als der Gesamtmarkt entwickelt und weitere
Marktanteile gewonnen.



Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges (Primärsegmente).

Das Segment Firmenkunden umfasst Unternehmen und selbständig Erwerbstätige. Gegenüber diesem Kundenkreis positioniert sich die Oberbank als Bank für Industrie und Mittelstand mit hoher Auslandskompetenz. Auch der Teilkonzern Leasing wird in diesem Segment abgebildet.

Das Segment Privatkunden beinhaltet das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbständig Erwerbstätigen und Privatpersonen.

Im Segment Financial Markets werden das Ergebnis der Beteiligungen und der Handelstätigkeit sowie das Zinsergebnis aus der Fristentransformation und der Bilanzstruktur dargestellt.

Erträge und Aufwendungen, vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen, deren Zuordnung oder Verteilung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint, werden im Segment Sonstiges ausgewiesen.

Eine Aufstellung nach sekundären Segmenten entfällt, da die in den IFRS definierte Schwelle von 10 % sowohl hinsichtlich Ergebnisbeitrag als auch der Zuordnung der Vermögenswerte unterschritten wird.

Segmentüberblick 2013 in Mio. €	Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Sonstiges	Konzern- GuV 2013
Zinsergebnis	227,7	56,4	51,5		335,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-46,3	-0,4	-23,9		-70,6
Provisionsergebnis	59,9	54,8	0,0		114,6
Handelsergebnis	-0,1		5,2		5,1
Verwaltungsaufwand	-116,3	-84,3	-6,0	-24,5	-231,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1,8	2,4	-13,2	-3,1	-12,1
Jahresüberschuss vor Steuern	126,7	28,9	13,7		141,7
Return on Equity vor Steuern (RoE)	14,6 %	22,9 %	3,6 %		10,3 %
Cost-Income-Ratio	40,2 %	74,2 %	13,7 %		52,1 %

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

Segment Firmenkunden in Mio. €	2013	+ / - in %	2012 *
Zinsergebnis	227,7	6,8 %	213,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-46,3	5,5 %	-43,9
Provisionsergebnis	59,9	0,2 %	59,8
Handelsergebnis	-0,1	> -100 %	0,2
Verwaltungsaufwand	-116,3	4,5 %	-111,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1,8	-51,8 %	3,7
Jahresüberschuss vor Steuern	126,7	4,1 %	121,7
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	89,4 %	-2,6 %-P.	92,0 %
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	8.298,2	4,5 %	7.941,1
Segmentvermögen	9.219,1	3,8 %	8.884,1
Segmentsschulden	6.387,0	9,9 %	5.811,9
Ø zugeordnetes Eigenkapital	867,3	9,8 %	790,0
Return on Equity vor Steuern (RoE)	14,6 %	-0,8 %-P.	15,4 %
Cost-Income-Ratio	40,2 %	0,0 %-P.	40,2 %

* Die Vorjahreszahlen beim Zinsergebnis und damit beim Jahresüberschuss wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um 14,3 Mio. Euro erhöht (Umgliederung vom Segment Financial Markets), da die Konsolidierung der Gewinnabfuhr des Leasing Teilkonzerns ab dem Geschäftsjahr 2013 im Segment Financial Markets vorgenommen wird. Außerdem kommt es auf Grunde eines Restatements zur Verschiebung von 9,7 Mio. Euro Aufwand vom Verwaltungsaufwand zum sonstigen betrieblichen Erfolg, da die Abschreibungen aus Operate Leasing Geschäften ab 2013 nicht mehr in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen werden.

Geschäftsverlauf 2013 im Überblick

Der Jahresüberschuss im Segment Firmenkunden stieg 2013 um 4,1 % auf 126,7 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis verzeichnete einen Anstieg um 6,8 % auf 227,7 Mio. Euro. Diese Verbesserung resultiert in erster Linie aus der Ausweitung des Geschäftsvolumens bei den Firmenkrediten.

Das Provisionsergebnis blieb mit 59,9 Mio. Euro (+ 0,2 %) nahezu unverändert.

Die Risikovorsorgen erhöhten sich um 5,5 % auf 46,3 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 4,5 % auf 116,3 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge gingen um 51,8 % auf 1,8 Mio. Euro zurück.

Der RoE ging im Segment Firmenkunden um 0,8 %-Punkte auf 14,6 % zurück, die Cost-Income-Ratio belief sich unverändert auf 40,2 %.

Ende 2013 wurden rund 42.000 Unternehmen betreut, 5.600 konnten neu gewonnen werden.

Firmenkredite

Das Kommerzfinanzierungsvolumen der Oberbank stieg 2013 trotz der Rückgänge im Gesamtmarkt um 3,9 % auf 9,5 Mrd. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Firmenkunden ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Investitionsfinanzierung

Die Investitionsfinanzierungen der Oberbank verzeichneten 2013 einen deutlichen Anstieg: In Österreich und Deutschland wurden erstmals mehr als 1.000 Förderprojekte eingereicht (+ 24 %), daneben wurden mehr als 400 NeukundInnen im Förderbereich gewonnen (+ 40 %).

Das Volumen der Investitionsfinanzierungen stieg um 4,0 % auf 6,6 Mrd. Euro.

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten erreichte die Oberbank erneut einen Spitzenrang: sie liegt sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit auf Rang 1, rund 20 % aller Förderzusagen beruhen auf Anträgen, die von der Oberbank eingebracht wurden.

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

Strukturierte Finanzierung

Ihre Rolle als wichtiger Partner bei der Umsetzung von Gesellschafterwechseln, Investitionen und Sonderprojekten konnte die Oberbank auch 2013 unter Beweis stellen. 40 abgeschlossene Projekte mit einem Volumen von über 270 Mio. Euro zeugen von hohem Vertrauen der Unternehmen in das Spezial Know-How der Oberbank bei strukturierten Finanzierungen.

Private Equity-Netzwerk der Oberbank

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro ist der Oberbank Opportunity Fonds einer der größten Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. 50 Mio. Euro sind für Eigenkapital- / Private Equity-Beteiligungen und 100 Mio. Euro für Mezzaninkapital-Finanzierungen (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über eine Beteiligung an der OÖ HightechFonds GmbH.

2013 hatte der Oberbank Opportunity Fonds 146 Anfragen, was bei gleich hoher Qualität der Anfragen etwa dem sehr hohen Vorjahresniveau entspricht. Vier neue Projekte und Nachfinanzierungen bei drei bestehenden Portfoliounternehmen konnten zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Leasing

Nach einem zögerlichen Jahresbeginn legte das Leasing-Neugeschäft der Oberbank im 2. Halbjahr 2013 deutlich zu. Damit wurde im Geschäftsjahr 2012/2013 (1.10.2012 – 30.9.2013) ein Neugeschäftsvolumen von 485,7 Mio. Euro (+ 0,8 % gegenüber dem Vorjahr) erreicht.

Wesentliche Treiber waren der Kfz-Bereich mit 235 Mio. Euro Neugeschäft (+ 4,6 %) und das Mobiliengeschäft mit 205 Mio. Euro Neugeschäftsvolumen (+ 2,0 %).

Hauptumsatzbringer waren die Kern- und Wachstumsmärkte in Österreich und Bayern, in den Expansionsmärkten konnte sich vor allem Ungarn gut behaupten.

Die gesamten Leasingforderungen beliefen sich zum 30. 9. 2013 auf 1.552 Mio. Euro und lagen damit um rund 1 % über dem Vorjahresniveau. Damit konnten die Marktanteile in einem insgesamt stagnierenden Markt gehalten werden (Kfz-Markt 2,4 %, Mobilien 7,3 %).

Exportfinanzierung

Österreichs Exportwirtschaft befand sich 2013 neuerlich auf Wachstumskurs. Zuwächse und Wachstumsimpulse kommen vor allem aus den Märkten außerhalb der Eurozone.

Den Herausforderungen für die exportierenden Unternehmen bei Lieferungen in diese Märkte begegnet die Oberbank durch eine Bündelung der Beratungskompetenzen, was bei den KundInnen auf positive Resonanz stößt und zu Marktanteilsgewinnen geführt hat. Im Exportfondsverfahren beträgt der Marktanteil der Oberbank aktuell 12,05%, bei den für Großunternehmen relevanten KRR-Krediten 10,48%. Damit belegt die Oberbank im österreichweiten Ranking bei Großunternehmen den 3. Platz und bei KMU den 2. Platz.

Besonders gut haben sich 2013 auch die Auslandsinvestitionen entwickelt. Die Oberbank konnte sowohl Internationalisierungsvorhaben von kleineren Unternehmen als auch größere Projekte mit bis zu 50 Mio. Euro Volumen mit maßgeschneiderten Finanzierungen und lukrativen Förderungen begleiten.

Syndizierung und internationale Kredite

Der Bereich Syndizierung und internationale Kredite hat sich im Geschäftsjahr 2013 aus Ertragssicht und hinsichtlich der Anzahl der neuen Engagements sehr erfreulich entwickelt, das Volumen ist hingegen geringfügig zurückgegangen.

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

Die Oberbank erhielt das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer bei einigen vielversprechenden Projekten in Österreich und Bayern und nahm an Transaktionen internationaler Syndizierungspartner teil. Zum Erfolg in diesem Bereich hat auch das selektive Investment in Schuldscheindarlehen österreichischer und deutscher Emittenten beigetragen. Hier ist allerdings ein eklatanter Rückgang der Margen zu verzeichnen, sodass die Erwartungen für 2014 deutlich hinter 2013 zurückliegen.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Während sich in der ersten Jahreshälfte die schwache Auftragslage der Unternehmen noch hemmend auf die Entwicklung des Dokumenten- und Garantiegeschäftes auswirkte, führte die Verbesserung der Auftragslage der Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte zu positiven Ergebnissen. So stieg z. B. das Inkassovolumen Export um 100 %, auch eine entsprechende Steigerung der Transaktionszahlen war zu verzeichnen. Das Ergebnis konnten im Vergleich zum Vorjahr um 2 % gesteigert werden, sodass für das Gesamtjahr 2013 von einer zufriedenstellenden Entwicklung gesprochen werden kann.

Die verbesserte Konjunkturentwicklung fand auch im Inlandsgeschäft ihren Niederschlag. Die Anzahl der Aufträge für Inlands Garantien stieg im Vergleich zum Vorjahr um 12 %.

Zahlungsverkehr

Mit der EU-SEPA-Verordnung 260/2012 wurden die definitive Ablöse der nationalen Verfahren im Euro-Zahlungsverkehr mit Februar 2014 und eine Übergangsfrist bis spätestens August 2014 festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle nationalen Auftragsarten (Überweisung, Lastschrift) durch entsprechende SEPA Instrumente (SEPA Überweisung, SEPA Lastschrift) ersetzt werden.

Als Beraterbank unterstützt die Oberbank ihre KundInnen intensiv und aktiv bei den SEPA-Vorbereitungen. Neben der Auflage von Broschüren und Informationsblättern werden alle relevanten Informationen auch auf der Oberbank Homepage bereitgestellt. Zusätzlich erfolgte eine breite Informationsoffensive durch das Angebot von SEPA-Kundenworkshops. Insgesamt wurden 60 Workshops mit über 2.500 KundInnen in drei Ländern abgehalten.

Electronic Banking

Der Schwerpunkt in der Produktentwicklung lag vor allem in der Vorbereitung und Umsetzung der neuen SEPA-Richtlinien.

Mit der Oberbank-App wurde erstmalig auch eine Mobile Banking Lösung für die Anwendung auf Smartphone oder Tablet umgesetzt. Die positiven Rückmeldungen der KundInnen haben die Oberbank darin bestärkt, den mobilen Kanal auf Deutschland, Tschechien und die Slowakei zu erweitern.

Parallel dazu wurden die Vorbereitungen für den Aufbau eines neuen Internet - Kundenportals gestartet. Ziel des Portals ist es, eine gemeinsame Banking Plattform für Privat- und FirmenkundInnen anzubieten. Zu den Leistungen des Portals gehören klassische eBanking Funktionen wie das sichere Bezahlen von Rechnungen oder die Abfrage von Salden und Kontoständen ebenso wie die elektronische Kommunikation mit dem Bankberater über einen sicheren Kanal.

eCommerce

Mit dem e-payment Standard (kurz eps-Standard) unterstützt die Oberbank die Online-Bezahlösung für Shopbetreiber. Der eps-Standard steht für eine einfache und sichere Bezahlmethode im Internet-Shop und bietet zusätzlich eine Zahlungsgarantie für die Händler. In Österreich ist dieser Standard neben dem Bezahlen mit Kreditkarte und per Nachnahme die am häufigsten verwendete Bezahlösung im Internet.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

Segment Privatkunden in Mio. €	2013	+ / - in %	2012
Zinsergebnis	56,4	1,3 %	55,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-0,4	-95,8 %	-9,7
Provisionsergebnis	54,8	13,0 %	48,5
Handelsergebnis			
Verwaltungsaufwand	-84,3	-1,8 %	-85,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2,4	-57,7 %	5,8
Jahresüberschuss vor Steuern	28,9	100,6 %	14,4
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	20,4 %	9,5 %-P.	10,9 %
Ø Kredit- und Marktrisikooäquivalent (BWG)	1.209,1	2,4 %	1.180,2
Segmentvermögen	2.157,6	5,8 %	2.038,5
Segmentschulden	5.126,7	2,2 %	5.014,8
Ø zugeordnetes Eigenkapital	126,4	7,6 %	117,4
Return on Equity vor Steuern (RoE)	22,9 %	10,6 %-P.	12,3 %
Cost-Income-Ratio	74,2 %	-3,9 %-P.	78,1 %

Geschäftsverlauf 2013 im Überblick

Im Segment Privatkunden stieg das Ergebnis um 100,6 % auf 28,9 Mio. Euro, obwohl der Zinsensaldo nur um 1,3 % auf 56,4 Mio. Euro gesteigert wurde. Das Provisionsergebnis war hingegen mit 54,8 Mio. Euro um 13,0 % höher als im Vorjahr, die Risikovorsorgen mit 0,4 Mio. Euro um 95,8 % niedriger als 2012. Die Verwaltungsaufwendungen gingen um 1,8 % auf 84,3 Mio. Euro leicht zurück.

Der RoE im Segment Privatkunden stieg um 10,6 %-Punkte auf 22,9 %, die Cost-Income-Ratio verbesserte sich um 3,9 %-Punkte auf 74,2 %.

Ende 2013 betreute die Oberbank 306.000 PrivatkundInnen. Alleine 2013 konnten mehr als 22.000 PrivatkundInnen neu gewonnen werden.

Neues Betreuungs- und Verkaufskonzept

Anfang 2013 wurde mit der Umsetzung eines neuen Konzeptes begonnen, um die Betreuung der PrivatkundInnen nachhaltig zu optimieren.

Dazu wurde der „Finanz-Check“ weiterentwickelt, um die finanziellen Bedürfnisse der PrivatkundInnen noch besser erfassen zu können. Der Mehrwert für die KundInnen besteht darin, dass Finanzprodukte noch passgenauer angeboten werden können.

Einlagengeschäft

Trotz des bereits niedrigen Ausgangsniveaus ist die Sparquote in Österreich 2013 weiter gesunken und verharrte ganzjährig auf niedrigem Niveau.

Das spiegelt sich auch in der Entwicklung der Spareinlagen der Oberbank wider, die geringfügig um 0,8 % auf 3.352,1 Mio. Euro zurückgingen. Nach wie vor gefragt waren Kapitalsparbücher, bei denen der Zinssatz für die volle Laufzeit fixiert ist.

Privatkredite

Die Privatfinanzierungen der Oberbank entwickelten sich 2013 sehr erfreulich, das aushaftende Volumen stieg um 5,4 % auf 2.217,8 Mio. Euro.

Hauptverantwortlich für diese positive Entwicklung sind der nach Filialstandorten mittlerweile größte österreichische Geschäftsbereich Wien (Zuwachs 19,3 %) sowie die Kernmärkte Oberösterreich und Salzburg. Daneben leisten aber auch die Slowakei, Bayern und Tschechien maßgebliche Beiträge zum Privatkreditzuwachs.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten verzeichnete 2013 eine Steigerung um 907 auf 174.421 Konten.

Mitte 2013 wurden neue, innovative Kontomodelle eingeführt, mit denen die PrivatkundInnen für die Zahlungsverkehrswelt der Zukunft bestens gerüstet sind.

Zudem macht die neue Oberbank App das Konto mobil, indem sie rund um die Uhr Zugriff auf viele Banking-Funktionen, innovative Services und praktische Features wie einen Währungsrechner oder einen Filialfinder ermöglicht.

Ergänzt werden die Kontomodelle durch eine neue exklusive „Goldene Bankomatkarte“, die den PrivatkundInnen maximale finanzielle Freiheit und eine Reihe moderner und nützlicher Leistungen bietet.

Kartenportfolio

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich in der Berichtsperiode sehr gut: Zum Bilanzstichtag 2013 waren 140.736 Bankomatkarten (+ 4,1 %) und 49.391 Kreditkarten (+ 4,4 %) aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

Wertpapiergeschäft: bestes Provisionsergebnis seit 2007

Das Wertpapiergeschäft konnte 2013 hinsichtlich Volumen, Umsätzen und Provisionsertrag gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen. Die gute Performance der großen internationalen Börsen und die allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation trugen dazu bei. Erhebliche Beiträge kamen aus dem Anleihengeschäft, sehr gut entwickelte sich auch das Fondsgeschäft.

Kursanstiege und ein reges Transaktionsgeschäft führten zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses um 11,7 % auf 36,0 Mio. Euro. Dies ist das beste Ergebnis seit 2007. Zum Anstieg trugen sowohl Transaktions- als auch Depot- und Managementgebühren bei.

Die für die KundInnen verwahrten Depotkurswerte stiegen um 5,9 % auf den Rekordwert von 10,5 Mrd. Euro an.

Die Oberbank hat 2013 in mehreren Konsortien bei der Begebung von Unternehmensanleihen mitgewirkt. Hervorzuheben ist dabei der Umtausch der voestalpine AG Hybrid-Anleihe aus dem Jahr 2007 in eine neue Hybridanleihe. Weitere Konsortialteilnahmen gab es bei der Constantia Flexibles Group GmbH, der FACC AG, der Strabag SE, der Wien Holding GmbH und der Novomatic AG.

Das Fondsgeschäft lief wieder sehr gut. Der Volumenzuwachs von Fonds, die in der 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft gemanagt und der Oberbank zugerechnet werden, betrug 10,4 %. Dies liegt deutlich über dem österreichischen Gesamtmarkt, der lediglich um 0,6 % wuchs.

Für deutsche KundInnen bietet die Oberbank umfangreiche Informationen zur Versteuerung von Wertpapiererträgen. Für das Jahr 2013 bietet sie ein Steuerreporting an, das gemeinsam mit einem auf solche Reports spezialisierten Unternehmen entwickelt wurde.

3-Banken Wohnbaubank AG

Der Geschäftsverlauf der 3-Banken Wohnbaubank AG war im ersten Vollgeschäftsyear sehr zufriedenstellend: Die Bilanzsumme wuchs durch die Begebung von 43,4 Mio. Euro an steuerbegünstigten Wohnbauanleihen um 180,4 % auf 68,8 Mio. Euro. Das Gesamtemissionsvolumen des österreichischen Wohnbauanleihenmarktes betrug knapp 1,3 Mrd. Euro, damit beträgt der Marktanteil der 3-Banken Wohnbaubank AG 3,4 %.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

Alle drei Gesellschafterbanken (Oberbank, BTV, BKS) nutzten die Möglichkeit zur Begebung von Anleihen. Drei Neuemissionen wurden als Stufenzinsanleihen begeben. In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2013 wurden auch noch die aus dem Jahr 2012 stammenden Emissionen für die Oberbank AG und die BTV AG angeboten.

Oberbank-Emissionen

Die Emissionstätigkeit war 2013 mit 13 Publikumsemissionen wieder sehr rege. Es wurden hohe Volumina an nicht fundierten Schuldverschreibungen sowie eine Ergänzungskapitalanleihe begeben.

Bei den nicht fundierten Schuldverschreibungen suchten die Unternehmen weiter die Geldmarkt-orientierten Produkte aus der Cash Garant Familie. Die PrivatinvestorInnen investierten vorwiegend in Stufenzinsanleihen mit Laufzeiten bis zu sechs Jahren.

Darüber hinaus wurde eine kapitalgarantierte Struktur mit einem Volumen von 3,0 Mio. Euro begeben. Im Dezember wurde erstmals eine in Tschechischer Krone denominierte Anleihe aufgelegt.

Die Publikumsemission der Ergänzungskapitalanleihe wurde mit einem Volumen von 30,0 Mio. Euro aufgelegt.

Das gesamte Volumen an verbrieften Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital belief sich zum Jahresultimo 2013 auf 2.224,4 Mio. Euro und war damit marginal höher als im Vorjahr (+ 0,7 %).

3 Banken-Generali Investmentgesellschaft

Die 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft konnte die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fortsetzen. Das verwaltete Fondsvolumen stieg 2013 um 8,9 % auf 6,6 Mrd. EUR. Dies ist umso beachtlicher, da der Gesamtmarkt 2013 nahezu stagnierte (+0,6 %). Damit wurde die Entwicklung des Marktes zum fünften Mal in Folge klar übertroffen.

Neugelder machten knapp 300 Mio. Euro des Zuwachses aus, wobei das Geschäft weiterhin von Großanleger- und Spezialfondslösungen getragen war. 240 Mio. Euro Zuwachs waren auf die Performance der einzelnen Fonds zurückzuführen.

Asset Management

Das Asset Management verzeichnete 2013 das erfolgreichste Jahr seines Bestehens. Sowohl in der standardisierten Variante als auch bei den individuellen Strategien kam es zu erheblichen Mittelzuflüssen.

Das gesamte im iPM (individuelles Portfoliomanagement) betreute Vermögen stieg um 23 % auf 300,8 Mio. Euro. Von den drei angebotenen Varianten (defensiv, ausgewogen, dynamisch) entfielen die meisten Neumandate auf die ausgewogene Variante.

Neben den Mittelzuflüssen war auch die Performance in allen drei Varianten deutlich positiv.

Brokerage

Die gute Performance an den Aktienmärkten zeigte auch positive Effekte im Brokerage. In diesem Bereich arbeiten die SpezialistInnen ausschließlich für KundInnen, die für ihre Entscheidungen im Aktien- und Optionengeschäft einen Sparringpartner in der Meinungsbildung suchen.

Das betreute Volumen stieg um 17,3 % auf 152,5 Mio. Euro.

Stiftungsbetreuung

Das betreute Stiftungsvermögen stieg 2013 um gut 24 % auf 997,7 Mio. Euro an.

Hohe Gründungszahlen gehören der Vergangenheit an, es kommt aber im Stiftungsbereich immer wieder zu Marktverschiebungen. Bei Ausschreibungen von Stiftungsmandaten konnte die Oberbank mit klaren und

Segmentbericht

Segment Privatkunden

transparenten Anlageprozessen entsprechende Erfolge erzielen. Die neu zugeflossenen Mittel werden zu einem großen Teil auch in Spezialfonds bzw. iPM Mandaten gemanagt.

Private Banking – Zuwächse durch Expertise und Know-how

Das Private Banking entwickelte sich weiterhin sehr gut. Das gesamte Vermögen der Kundengruppe wuchs um 6,8 % oder 312 Mio. Euro auf 4,9 Mrd. Euro an, das ist ein neuer Höchststand. Inklusive der Finanzierungen durchbrach das Kundengruppenvermögen mit 5,1 Mrd. Euro erstmals die 5 Mrd. Euro-Grenze. Mit den Standorten Ried im Innkreis und Braunau wurden die geplanten Private Banking Einheiten in Österreich vervollständigt. Damit ist die Oberbank in Österreich an neun Standorten vertreten. In Bayern bietet die Oberbank das Private Banking am Standort München an.

Bausparen

Die Anzahl der von der Oberbank für die Bausparkasse Wüstenrot abgeschlossenen Bausparverträge ist 2013 um 2,4 % auf 12.669 gestiegen.

Versicherungsaktivitäten

Die Oberbank blickt auf das beste Versicherungsergebnis ihrer Geschichte zurück. Durch die Aktivierung zusätzlicher Versicherungssparten konnte trotz einer rückläufigen Marktentwicklung eine Steigerung zum Vorjahr erzielt werden.

Im Privatkundensegment wurde bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen des Kooperationspartners Generali Versicherung AG eine Steigerung von 6,3 % erzielt. Klassische Lebensversicherungen gehören nach wie vor zu den beliebtesten Produkten, daneben wurde die Sparte Unfallversicherungen erfolgreich eingeführt.

Im Firmenkundensegment konnte in Zusammenarbeit mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH insbesondere in der betrieblichen Altersvorsorge ein starkes Wachstum erwirtschaftet werden. Das Vorjahresergebnis wurde mit einer Prämiensumme von 11,3 Mio. Euro um 32 % überschritten. Der Vertrieb von Risikoversicherungen über die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft spiegelte die gedämpften wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider.

Insgesamt konnte die Oberbank in ihren Märkten Österreich und Deutschland die Prämiensummen im Versicherungsgeschäft um 10,9 % auf 84,7 Mio. Euro steigern.

Zahlungsverkehr

Die Vorbereitung auf die SEPA-Umstellung war 2013 ein wesentlicher Schwerpunkt im Zahlungsverkehr. Durch technische Maßnahmen, umfangreiche Informationen für die KundInnen und Schulungen der MitarbeiterInnen wurde erreicht, dass Ende 2013 schon 60 % der Zahlungsaufträge als SEPA-Zahlung durchgeführt wurden.

Die Bedeutung des elektronischen Zahlungsverkehrs hat im abgelaufenen Jahr weiter zugenommen. Insgesamt wurden 92 % aller Überweisungen elektronisch durchgeführt.

Segmentbericht

Segment Financial Markets

Segment Financial Markets in Mio. €	2013	+ / - in %	2012 *
Zinsergebnis	51,5	16,8 %	44,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-23,9	> 100 %	-6,3
Provisionsergebnis	0,0	-	0,0
Handelsergebnis	5,2	-27,1 %	7,1
Verwaltungsaufwand	-6,0	5,0 %	-5,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-13,2	3,0 %	-12,8
Jahresüberschuss vor Steuern	13,7	-48,5 %	26,5
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	9,7 %	-10,4 %-P.	20,1 %
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	3.636,4	-3,5 %	3.768,9
Segmentvermögen	5.676,0	-7,7 %	6.148,9
Segmentsschulden	5.433,9	-12,6 %	6.215,4
Ø zugeordnetes Eigenkapital	380,1	1,4 %	374,9
Return on Equity vor Steuern (RoE)	3,6 %	-3,5 %-P.	7,1 %
Cost-Income-Ratio	13,7 %	-1,1 %-P.	14,8 %

* Die Vorjahreszahlen beim Zinsergebnis und damit beim Jahresüberschuss wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um 14,3 Mio. Euro vermindert (Umgliederung zum Segment Firmenkunden), da die Konsolidierung der Gewinnabfuhr des Leasing Teilkonzerns ab dem Geschäftsjahr 2013 im Segment Financial Markets vorgenommen wird.

Geschäftsverlauf 2013 im Überblick

Im Segment Financial Markets stieg der Zinsenüberschuss um 16,8 % auf 51,5 Mio. Euro an, in erster Linie wegen höherer Erträge aus den Equity-Beteiligungen. Die Risikovorsorgen stiegen gegenüber dem Vorjahr von 6,3 Mio. Euro auf 23,9 Mio. Euro an.

Das Handelsergebnis reduzierte sich um 27,1 % auf 5,2 Mio. Euro, der Aufwandssaldo beim sonstigen betrieblichen Erfolg stieg um 3,0 % auf 13,2 Mio. Euro.

Der RoE im Segment Financial Markets ging aufgrund der beschriebenen Entwicklung um 3,5 %-Punkte auf 3,6 % zurück, die Cost-Income-Ratio verbesserte sich hingegen um 1,1 %-Punkte auf 13,7 %.

Zins- und Währungsrisikomanagement

Der Shutdown in den USA und die nur zögerliche Erholung der europäischen Wirtschaft waren zwei der wesentlichen Ereignisse, die 2013 zu größeren Bewegungen in den Hauptwährungen führten. Die Diskussion über die weitere Entwicklung der US-Geldpolitik führte im zweiten Halbjahr zu größeren Währungsbewegungen, vor allem bei den Währungen der Schwellenländer.

Neben den klassischen Absicherungstransaktionen der Unternehmen in den Hauptwährungen etablierten sich Währungen wie der Chinesische Renminbi im internationalen Handel immer stärker. Diesen Trend konnte die Oberbank auch in ihren Geschäften mit den KundInnen feststellen.

Direktkundenbetreuung

Die intensive Nutzung von Devisenabsicherungsgeschäften und die Gewinnung zusätzlicher KundInnen im kurzfristigen Veranlagungsbereich waren 2013 die Schwerpunkte in der Direktkundenbetreuung.

Um das Know-How der in diesem Bereich beschäftigten MitarbeiterInnen auf aktuellem Stand zu halten, wurde weiter in Zertifizierungen investiert. Damit trägt die Oberbank den steigenden Anforderungen in diesem Segment Rechnung.

Liquidität

Die Maßnahmen der Notenbanken haben 2013 für ausreichend Liquidität an den Märkten gesorgt und dieses Thema damit etwas in den Hintergrund gerückt. Die Oberbank hat aber weiter an ihrer guten Refinanzierungsstruktur gearbeitet: Es wurden hypothekarisch besicherte langlaufende Anleihen emittiert,

Segmentbericht

Segment Financial Markets

der Zugang zu Zwischenbankenrefinanzierungen ausgebaut und in Wertpapiere investiert, die auch als Sicherheiten für zukünftige Refinanzierungen verwendet werden können.

Primäreinlagen

Die Zinsmaßnahmen der EZB führten 2013 zu historisch niedrigen Zinsen. Mit zwei Leitzinssenkungen auf zuletzt 0,25 % unterstrichen die EZB ihre offensive Geldpolitik.

Die konstant tiefen Geldmarktzinsen veränderten das Anlageverhalten vieler Unternehmen und PrivatkundInnen. Bei den Unternehmen stieg – zinsbedingt – die Liquiditätspräferenz. Daraus resultierend verzeichnete die Oberbank einen starken Zuwachs an täglich fälligen Einlagen, zum Teil aus Umschichtungen, aber auch zu einem großen Teil aus Neuveranlagungen.

In diesem Umfeld konnte die Oberbank ihre Position bei den Primäreinlagen erneut verbessern: Das Volumen der Primäreinlagen stieg um 5,5 % auf 12.250,4 Mio. Euro an.

Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

2013 wurde die Unterstützung der ExportkundInnen bei ihren weltweiten Aktivitäten kontinuierlich fortgesetzt. Dazu wurden die Kontakte zu Netzwerkbanken in Zentral- und Osteuropa sowie insbesondere in Russland, China, Südost-Asien und im Mittleren Osten weiter gefestigt und ausgebaut.

In der Liquiditätssicherung, also zur Refinanzierung der Kundenkredite über die Kundeneinlagen hinaus, ist es der Oberbank durch fortlaufende Aktivitäten und Kontakte bei Bankpartnern gelungen, eine nachhaltig sehr hohe Reserveliquidität zu halten.

Regulatorische Anforderungen und Veränderungen

Weitere Schwerpunkte im Segment Financial Markets waren 2013 die Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten zum Steuerabkommen FATCA („Foreign Account Tax Compliance Act“) und zu EMIR („European Market Infrastructure Regulation“ zur Eindämmung systemischer Risiken im europäischen Derivate Markt) sowie zur endgültigen Umsetzung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes (SEPA, „Single Euro Payments Area“).

Die Einhaltung der Compliance-Erfordernisse in der bilateralen Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Banken (insbesondere Geldwäschebekämpfung, „Know Your Customer“/ Due-Diligence) ist nur durch eine entsprechende Dokumentation sicherzustellen. Dieser Nachweis ist wesentliche Voraussetzung für die erlaubte Zusammenarbeit und Abwicklung bei Kundentransaktionen geworden.

Die Oberbank erfüllt diese Erfordernisse im internationalen Geschäft genauso wie jene der weltweit geltenden Sanktionsrichtlinien und Gesetze seit jeher zur Zufriedenheit ihrer Bankpartner.

Damit steht den KundInnen der Oberbank auch weiterhin die gesamte Palette an Dienstleistungen von der Abwicklung des Zahlungsverkehrs über die Risikoabsicherung bis hin zur Finanzierung von weltweit getätigten Geschäften auf rechtlich fundierter Basis zur Verfügung.

Segmentbericht

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind jene Erträge und Aufwendungen – vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen – angeführt, deren Aufteilung bzw. Zuordnung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint.

Der Jahresfehlbetrag vor Steuern belief sich 2013 im Segment Sonstiges auf 27,7 Mio. Euro.

Berechenbarkeit. **Eine unserer Stärken.**

Konzernabschluss 2013 der Oberbank nach
International Financial Reporting Standards (IFRS)



Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis IFRS-Konzernabschluss

Konzernrechnung

Gesamtergebnisrechnung 2013	66
Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung	66
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	66
Bilanz zum 31. Dezember 2013	67
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	68
Geldflussrechnung	69

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung	71
1) Konsolidierungskreis der Oberbank	71
2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze	71

Details zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

3) Zinsergebnis	79
4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	79
5) Provisionsergebnis	79
6) Handelsergebnis	79
7) Verwaltungsaufwand	79
8) Sonstiger betrieblicher Erfolg	80
9) Ertragsteuern	80
10) Ergebnis je Aktie	80

Details zur Bilanz

11) Barreserve	81
12) Forderungen an Kreditinstitute	81
13) Forderungen an Kunden	81
14) Risikovorsorgen	82
15) Handelsaktiva	82
16) Finanzanlagen	82
17) Immaterielle Anlagevermögenswerte	82
18) Sachanlagen	83
19) Sonstige Aktiva	83
20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	84
21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	84
22) Verbriefte Verbindlichkeiten	84
23) Rückstellungen	84
24) Sonstige Passiva	87
25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)	87
26) Nachrangkapital	87
27) Eigenkapital	88
28) Anlagenspiegel	88
29) Fair Value von Finanzinstrumenten	89
30) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	96
31) Segmentberichterstattung	97

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis IFRS-Konzernabschluss

32) Non performing loans	98
33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	98
34) Nachrangige Vermögensgegenstände	98
35) Fremdwährungsvolumina	98
36) Treuhandvermögen	98
37) Echte Pensionsgeschäfte	98
38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	98
39) Unternehmen des Konsolidierungskreises	99
 Risikobericht	 102
40) Risikomanagement	102
41) Kreditrisiko	105
42) Beteiligungsrisiko	117
43) Marktrisiko	118
44) Makroökonomisches Risiko	120
45) Operationelles Risiko	120
46) Liquiditätsrisiko	121
47) Sonstige Risiken	123
48) Risikobericht – Zusammenfassung	123
49) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	124
50) Patronatserklärungen für Beteiligungen	125
 Informationen aufgrund österreichischen Rechts	 125
51) Konzerneigenkapital	125
52) Personal	125
53) Wertpapieraufgliederung nach BWG	125
54) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	126
55) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB	127
56) Beteiligungsliste gemäß UGB	128

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2013

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung in Tsd. €		2013	2012 ¹⁾	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %	2012 ²⁾
1. Zinsen und ähnliche Erträge	(3)	481.329	564.164	-82.835	-14,7 %	564.164
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(3)	-194.485	-286.952	92.467	-32,2 %	-286.952
3. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(3)	48.758	35.733	13.025	36,5 %	35.733
Zinsergebnis	(3)	335.602	312.945	22.657	7,2 %	312.945
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(4)	-70.634	-59.797	-10.837	18,1 %	-59.797
5. Provisionserträge	(5)	127.002	119.334	7.668	6,4 %	119.334
6. Provisionsaufwendungen	(5)	-12.379	-11.107	-1.272	11,5 %	-11.107
Provisionsergebnis	(5)	114.623	108.227	6.396	5,9 %	108.227
7. Handelsergebnis	(6)	5.144	7.309	-2.165	-29,6 %	7.309
8. Verwaltungsaufwand	(7)	-230.995	-225.895	-5.100	2,3 %	-239.030
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-12.070	-7.021	-5.049	71,9 %	2.702
a) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten FV/PL	(8)	11.913	13.910	-1.997	-14,4 %	13.910
b) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten AfS	(8)	-17.351	-19.101	1.750	-9,2 %	-19.101
c) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten HtM	(8)	0	0	0	0,0 %	0
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-6.632	-1.830	-4.802	> 100,0 %	7.893
Jahresüberschuss vor Steuern		141.670	135.768	5.902	4,3 %	132.356
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	-19.255	-24.598	5.343	-21,7 %	-23.745
Jahresüberschuss nach Steuern		122.415	111.170	11.245	10,1 %	108.611
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		122.375	111.151	11.224	10,1 %	108.592
den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen		40	19	21	> 100,0 %	19

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19 und Ausweisänderung betreffend Abschreibung Sachanlagen aus Operate Leasing.

2) Veröffentlichte Werte per 31.12.2012.

Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen in Tsd. €	2013	2012 ¹⁾	2012 ²⁾
Jahresüberschuss nach Steuern	122.415	111.170	108.611
Posten ohne Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	340	-2.559	0
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	453	-3.412	0
+/- Latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	-113	853	0
Posten mit Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	-31.932	24.897	24.897
+ / - Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	-20.829	24.245	24.245
+ / - Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	5.207	-6.061	-6.061
+ / - Veränderung Währungsausgleichsposten	-764	-228	-228
+ / - Veränderung sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen	-15.546	6.941	6.941
Summe direkt im Eigenkapital erfasster Erträge und Aufwendungen	-31.592	22.338	24.897
Gesamtergebnis aus Jahresüberschuss und nicht erfolgswirksamen Erträgen/ Aufwendungen	90.823	133.508	133.508
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	90.788	133.489	133.489
davon den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen	35	19	19

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19; auf ein Restatement des sonstigen Ergebnisses assoziierter Unternehmen wurde wegen Geringfügigkeit verzichtet.

2) Veröffentlichte Werte per 31.12.2012.

Kennzahlen	2013	2012 ¹⁾	2012 ²⁾
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) in %	52,11	53,60	55,44
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern in %	10,31	10,59	10,32
RoE (Eigenkapitalrendite) nach Steuern in %	8,91	8,67	8,47
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko / Zinsüberschuss) in %	21,05	19,11	19,11
Ergebnis pro Aktie in €	4,26	3,87	3,78

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19.

2) Veröffentlichte Werte per 31.12.2012.

Konzernabschluss

Bilanz zum 31.12.2013 / Aktiva

in Tsd. €		31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Barreserve (11)	174.599	182.793	-8.194	-4,5 %
2.	Forderungen an Kreditinstitute (12)	1.692.787	1.769.351	-76.564	-4,3 %
3.	Forderungen an Kunden (13)	11.713.262	11.245.778	467.484	4,2 %
4.	Risikovorsorgen (14)	-396.201	-368.825	-27.376	7,4 %
5.	Handelsaktiva (15)	38.964	60.371	-21.407	-35,5 %
6.	Finanzanlagen (16)	3.829.359	4.181.975	-352.616	-8,4 %
	a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL (16)	249.924	277.982	-28.058	-10,1 %
	b) Finanzielle Vermögenswerte AfS (16)	780.504	1.121.940	-341.436	-30,4 %
	c) Finanzielle Vermögenswerte HtM (16)	2.227.199	2.230.950	-3.751	-0,2 %
	d) Anteile an at Equity-Unternehmen (16)	571.732	551.103	20.629	3,7 %
7.	Immaterielles Anlagevermögen (17)	1.994	3.859	-1.865	-48,3 %
8.	Sachanlagen (18)	236.039	229.125	6.914	3,0 %
	a) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (18)	92.750	84.478	8.272	9,8 %
	b) Sonstige Sachanlagen (18)	143.289	144.647	-1.358	-0,9 %
9.	Sonstige Aktiva (19)	280.123	370.646	-90.523	-24,4 %
	a) Latente Steueransprüche (19)	49.013	37.993	11.020	29,0 %
	b) Sonstige (19)	231.110	332.653	-101.543	-30,5 %
	Summe Aktiva	17.570.926	17.675.073	-104.147	-0,6 %

Bilanz zum 31.12.2013 / Passiva

in Tsd. €		31.12.2013	31.12.2012	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (20)	3.238.957	4.039.704	-800.747	-19,8 %
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (21)	10.026.006	9.399.073	626.933	6,7 %
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten (22)	1.592.867	1.533.653	59.214	3,9 %
4.	Rückstellungen (23)	391.401	400.185	-8.784	-2,2 %
5.	Sonstige Passiva (24)	269.173	284.882	-15.709	-5,5 %
	a) Handelspassiva (25)	37.281	52.138	-14.857	-28,5 %
	b) Steuerschulden (24)	4.496	4.867	-371	-7,6 %
	c) Sonstige (24)	227.396	227.877	-481	-0,2 %
6.	Nachrangkapital (26)	631.551	675.132	-43.581	-6,5 %
7.	Eigenkapital (27)	1.420.971	1.342.444	78.527	5,8 %
	a) Eigenanteil (27)	1.418.011	1.339.519	78.492	5,9 %
	b) Minderheitenanteil (27)	2.960	2.925	35	1,2 %
	Summe Passiva	17.570.926	17.675.073	-104.147	-0,6 %

Konzernabschluss

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2013

in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Währungsausgleichsposten	Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	Versicherungsmath. Gewinne / Verluste gem. IAS 19	Assoziierte Unternehmen	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Stand 1.1.2012	86.241	194.455	609.326	449	15.056	0	315.100	1.220.627	1.407	1.222.034
Rückwirkende Adaptierung ¹⁾			19.668			-19.668				
Angepasster Stand 1.1.2012	86.241	194.455	628.994	449	15.056	-19.668	315.100	1.220.627	1.407	1.222.034
Gesamtergebnis ¹⁾			88.792	-228	18.184	-2.559	29.300	133.489	19	133.508
Dividendenausschüttung			-14.362					-14.362		-14.362
Kapitalerhöhung										
Erwerb eigener Aktien	-145	-414						-559		-559
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			-79				403	324	1.499	1.823
Stand 31.12.2012	86.096	194.041	703.345	221	33.240	-22.227	344.803	1.339.519	2.925	1.342.444
Stand 1.1.2013	86.096	194.041	703.345	221	33.240	-22.227	344.803	1.339.519	2.925	1.342.444
Gesamtergebnis			88.329	-764	-15.622	340	18.505	90.788	35	90.823
Dividendenausschüttung			-14.354					-14.354		-14.354
Kapitalerhöhung										
Erwerb eigener Aktien	-62	-3						-65		-65
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			-1				2.124	2.123		2.123
Stand 31.12.2013	86.034	194.038	777.319	-543	17.618	-21.887	365.432	1.418.011	2.960	1.420.971

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19.

Eigenkapitalveränderungen von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2013	2012
Gewinne	4.703	20.957
Verluste	-33.244	-7.849
Aus dem Eigenkapital entfernt	12.919	5.076
Gesamt	-15.622	18.184

Konzernabschluss

Geldflussrechnung

in Tsd. €	2013	2012
Konzernjahresüberschuss	122.375	111.151 ¹⁾
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	78.285	57.148
Veränderung der Personalrückstellungen und sonstiger Rückstellungen	-8.784	-5.007 ¹⁾
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-7.203	-27.125
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.910	-40
Zwischensumme	182.763	136.127
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	107.104	-171.313
Forderungen an Kunden	-499.967	-347.509
Handelsaktiva	22.936	-5.429
Sonstiges Umlaufvermögen	325.072	-7.836
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	115.826	108.862
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-809.870	-258.215
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	640.645	296.026
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.124	4.270
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-125.218	-42.802
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	17.415	-287.819
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	534.702	470.611
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	7.864	3.115
Mittelabfluss für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-447.568	-182.208
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-36.345	-34.815
Cashflow aus Investitionstätigkeit	58.653	256.703
Kapitalerhöhung	0	0
Dividendenzahlungen	-14.354	-14.362
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	-40.443	-97.122
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-54.797	-111.484
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	182.793	300.172
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	17.415	-287.819
Cashflow aus Investitionstätigkeit	58.653	256.703
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-54.797	-111.484
Effekte aus der Änderung von Konsolidierungskreis und Bewertungen	-28.701	25.449
Effekte aus der Änderung von Wechselkursen	-764	-228
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	174.599	182.793
Erhaltene Zinsen	483.246	597.697
Erhaltene Dividenden	24.262	26.201
Gezahlte Zinsen	-200.515	-289.541
Ertragsteuerzahlungen	-23.491	-31.963

1) Vorjahreswerte nach Adaptierung aufgrund retrospektiver Anwendung von IAS 19.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Konzernabschluss

Aufgliederung Zinsen, Dividenden und Ertragsteuerzahlungen

in Tsd. €		Operative Geschäftstätigkeit	Investitions- tätigkeit	Finanzierungs- tätigkeit	Summe
Erhaltene Zinsen	2013	414.305	68.941	0	483.246
	2012	524.904	72.793	0	597.697
Erhaltene Dividenden	2013	1.344	22.918	0	24.262
	2012	3.519	22.682	0	26.201
Gezahlte Zinsen	2013	-182.229	0	-18.286	-200.515
	2012	-267.764	0	-21.777	-289.541
Gezahlte Dividenden	2013	0	0	-14.354	-14.354
	2012	0	0	-14.362	-14.362
Ertragsteuerzahlungen	2013	-10.827	-17.235	4.572	-23.491
	2012	-19.209	-18.198	5.444	-31.963

Konzernabschluss

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung

Die Oberbank AG ist die älteste noch selbständige börsennotierte Aktienbank Österreichs. Sie steht vollständig im Privatbesitz und notiert an der Wiener Börse. Die Oberbank hat ihren Firmensitz in 4020 Linz, Untere Donaulände 28. Die Positionierung der Oberbank AG ist gekennzeichnet durch ihre regionale Verbundenheit, ihre Unabhängigkeit, ihre starke Kundenorientierung und das tiefe regionale Durchdringen ihrer Einzugsgebiete. Die Oberbank bietet alle wichtigen klassischen Bankdienstleistungen einer Universalbank an. Sie strebt kein originäres, vom Kunden losgelöstes Auslandsgeschäft an, vielmehr begleitet sie ihre KundInnen bei deren Auslandsaktivitäten.

Die Genehmigung des Abschlusses 2013 und die Freigabe zur Veröffentlichung sind für den 26. März 2014 vorgesehen.

1) Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2013 neben der Oberbank AG 26 inländische und 21 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 durch die erstmalige Einbeziehung folgender Gesellschaft verändert: Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava (Anteil 100 %); Oberbank Sterneckstraße 28 Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz (Anteil 100 %).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal in den Konzernabschluss einbezogen.

Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 21 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt.

2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

Angewandte IAS bzw. IFRS

Der Konzernabschluss der Oberbank AG für das Geschäftsjahr 2013 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Er erfüllt auch die Voraussetzungen des § 59 a BWG und des § 245 a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Von der Unternehmensfortführung wird ausgegangen. Es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres.

Folgende Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kamen.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IAS 1 - Änderungen	Presentation of Items of Other Comprehensive Income	01.07.2012	Ja
IAS 12 - Änderungen	Deferred Tax Recovery of Underlying Assets	01.01.2013	Ja
IAS 19 - Änderungen	Employee Benefits	01.01.2013	Ja
IFRS 7 - Änderungen	Financial Instruments: Disclosures - Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2013	Ja
IFRS 13	Fair Value Measurement	01.01.2013	Ja

Konzernabschluss

Die Änderungen des IAS 19 erforderten eine Anpassung der entsprechenden Vorjahreszahlen. Diese hatte folgende Auswirkungen:

GuV-Position	2012	2012	Anpassungs-	Effekt IAS 19
	angepasst	veröffentlicht	betrag	Änderung
8. Verwaltungsaufwand	-225.895	-239.030	13.135	3.412
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24.598	-23.745	-853	-853

Zu berücksichtigen ist, dass im angepassten Verwaltungsaufwand 2012 noch ein Effekt in Höhe von 9.723 Tsd. Euro aus der Ausweisänderung von Abschreibungen auf Operate Leasing Verträge enthalten ist (siehe hierzu die entsprechenden Erläuterungen).

Die nächste Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getreten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IAS 19 - Änderungen	Leistungsorientierte Pläne:		
	Arbeitnehmerbeiträge	01.01.2015	Nein
IAS 27 - Änderungen	Separate Financial Statements	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IAS 27 – Investment Entities	01.01.2014	Ja
IAS 28 - Änderungen	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2014	Ja
IAS 32 - Änderungen	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2014	Ja
IAS 36 - Änderungen	Erzielbarer Ertrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten	01.01.2014	Ja
IAS 39 - Änderungen	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	01.01.2014	Ja
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	Nein
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IFRS 10 – Investment Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Disclosure of Interests in Other Entities	01.01.2014	Ja
	Änderungen an IFRS 12 – Investment Entities	01.01.2014	Ja

Soweit die Oberbank die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den Oberbank Konzern werden nach finaler Veröffentlichung abschließend untersucht. Eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Die Abschreibungen aus Operate Leasing Verträgen werden seit dem Geschäftsjahr 2013 nicht mehr im Verwaltungsaufwand, sondern in der Position 9.d) Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen. Dieser Ausweis ist im Sinne des True and Fair View geeigneter den tatsächlichen wirtschaftlichen Gehalt darzustellen, da korrespondierend auch der Ausweis der Erträge aus Operate Leasing in der Position 9.d) Sonstiger betrieblicher Erfolg erfolgt.

Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Konzernabschluss

GuV-Position in Tsd. €	2012	2012	Anpassungs- betrag	Effekt Ausweis- änderung
	angepasst	veröffentlicht		
8. Verwaltungsaufwand	-225.895	-239.030	13.135	9.723
9.d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.830	7.893	-9.723	-9.723

Zu berücksichtigen ist, dass im angepassten Verwaltungsaufwand 2012 noch ein Effekt in Höhe von 3.412 Tsd. Euro aus der Erstanwendung des IAS 19 enthalten ist (siehe hierzu die entsprechenden Erläuterungen).

Gemäß IAS 39 werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz erfasst. Finanzgarantien werden ebenfalls entsprechend IAS 39 bilanziert. Sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Wertpapiere des Nicht-Handelsbestandes werden zum Handelstag, die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag erfasst. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bestandskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Schulden (Held for Trading) dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzanlagen (Held to Maturity) sind Vermögenswerte mit festen Zahlungen und fester Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten kann und will.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Einerseits dient die Anwendung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Andererseits wird die Fair-Value-Option für eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird, angewendet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) sind finanzielle Vermögenswerte, die das Unternehmen durch die direkte Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen selbst geschaffen hat und die nicht Handelszwecken dienen. Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Vom Unternehmen erworbene Forderungen werden nicht hier, sondern den Kategorien Held for Trading bzw. Available for Sale zugeordnet.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available for Sale) sind die Residualgröße, d.h. alle Vermögenswerte, die nicht einer der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind, fallen hierunter. Die Bank weist diese Bestände als Finanzanlagen aus. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen, zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Die Erstbewertung sämtlicher Finanzinstrumente erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegebenen (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) oder erhaltenen (beim Erwerb finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung entsprechen. In der Folge werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich mit dem Fair Value bewertet. Ausgenommen hiervon sind ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, und bestimmte finanzielle Vermögenswerte, deren Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Eine weitere Ausnahme betrifft Wertpapiere, die – Held to Maturity – bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Diese Ausnahmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden, sofern sie nicht Handelspassiva sind, ebenfalls mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn diese getilgt ist. Bei Vorliegen eines Impairments gemäß IAS 39 werden die Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Beherrschung der Oberbank AG stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen.

Wesentliche Beteiligungen mit bis zu 50 % Beteiligungsverhältnis wurden nach der Equity-Methode bilanziert (Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, voestalpine AG).

Konzernabschluss

Voraussetzung für die Einbeziehung nach der Equity-Methode ist, dass man auf die Unternehmenspolitik maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Dieser Einfluss gibt dem strategischen Investor auch eine gewisse Verantwortung für das Unternehmen. Daher erscheint es nicht ausreichend für die Bewertung, diese nur auf den Aktienkurs abzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen Beteiligungsstrategie ist es jedenfalls angemessen, das jeweilige Eigenkapital mit einzubeziehen. Ebenso sind Gewinnausschüttungen kein Maßstab für die zurechenbare Leistung des assoziierten Unternehmens. Das Ergebnis aus der Beteiligung wird durch die Einbeziehung des anteiligen Jahresüberschusses treffender abgebildet.

Für Gemeinschaftsunternehmen (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) wurde die Quotenkonsolidierung angewandt.

Nicht konsolidiert wurden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist.

Die übrigen Beteiligungen sind mit dem beizulegenden Fair Value angesetzt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Dabei werden auch für die Fremdanteile die anteiligen Unterschiedsbeträge angeführt. Soweit für diese Vermögensgegenstände eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da keine wesentlichen Zwischenergebnisse vorhanden sind.

Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2013 gab es keine Unternehmenserwerbe.

Währungsumrechnung und Konzernwährung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften wurde für die Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag, für die Gewinn- und Verlust-Rechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Handelsaktiva

Alle Handelsaktiva, das sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten und offene bzw. nicht gehedgte derivative Finanzinstrumente des Handelsbuches, werden mit ihren Marktwerten ausgewiesen. Für die Ermittlung werden neben Börsenkursen auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden werden anerkannte Bewertungsmodelle verwendet.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird. Wertberichtigungen für Einzel- und Länderrisiken werden nicht von der entsprechenden Forderung abgesetzt, sondern offen in der Bilanz ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertänderungen des Geschäftsjahres grundsätzlich sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Soweit die Fair-Value-Option

Konzernabschluss

gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dient sie der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Dementsprechend werden in diesem Fall Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet. Der Vorstand hat eine Investmentstrategie beschlossen, in der diese Vorgangsweise festgehalten wurde, nämlich Inkongruenzen durch die Anwendung der Fair-Value-Option zu vermeiden.

Leasing

Die Oberbank weist als Leasinggeber beim Finanzierungsleasing eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen aus. Bei Operate-Leasing-Verträgen werden die zur Vermietung bestimmten Vermögensgegenstände – vermindert um die Abschreibungen – im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolios bestimmt. Für alle erkennbaren Adressrisiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft hat die Oberbank Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Darüber hinaus wurde in Form einer Wertberichtigung auf Portfolioebene gemäß IAS 39 vorgesorgt. Das Risiko aus Krediten an KreditnehmerInnen im Ausland (Länderrisiko) berücksichtigt die jeweilige wirtschaftliche, politische und regionale Situation. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen die Kategorien FV/PL (Fair Value/Profit or Loss), HtM (Held to Maturity), AfS (Available for Sale) sowie die Anteile an at Equity-Unternehmen. Vermögenswerte, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Der HtM-Bestand wird zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet, wobei voraussichtlich dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen erfolgswirksam berücksichtigt werden. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Der AfS-Bestand wird zu Marktwerten bewertet, Bewertungsänderungen werden erfolgsneutral gebucht. Bei Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Ausmaß von 250,5 Mio. Euro, für die keine Veräußerungsabsicht besteht und für die kein aktiver Markt vorhanden ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Zur Feststellung der Notwendigkeit von Impairment wird in der Oberbank zwischen Schuldtiteln (Loans and Receivables, HtM-Wertpapiere und festverzinsliche AfS-Wertpapiere) und Eigenkapitaltiteln unterschieden. Die Anteile an at Equity-Unternehmen werden mit dem der Oberbank zustehenden anteiligen Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens angesetzt. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at Equity-bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells errechnet. Zum 31. Dezember 2013 war kein Wertminderungsaufwand gegeben.

Der Impairment-Prüfungsanlass ist bei Schuldtiteln dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Schuldtitels sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Schuldtitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59). Wird festgestellt, dass bei diesem Schuldtitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Bei Eigenkapitaltiteln ist der Impairment-Prüfungsanlass dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels liegt. In der Folge wird geprüft ob ein Ereignis

Konzernabschluss

eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Eigenkapitaltitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59) oder ob die Gefahr besteht, dass die Ausgabe für den Eigenkapitaltitel nicht zurückerlangt werden kann (IAS 39.61). Wird festgestellt, dass bei diesem Eigenkapitaltitel innerhalb der geplanten Behalterfrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden keine Umwidmungen von der Kategorie AfS in die Kategorie HtM statt.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Die Position Immaterielle Anlagevermögenswerte umfasst insbesondere Patente, Lizenzen, Software, Kundenstock und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für immaterielles Anlagevermögen beträgt in der Oberbank drei bis 20 Jahre. Sachanlagevermögen (einschließlich als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, reduziert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen führen zu einer außerplanmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

In der Oberbank gilt folgende durchschnittliche Nutzungsdauer:

- Bankbetrieblich genützte Gebäude 10 bis 50 Jahre;
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 20 Jahre;
- Standard-Software 4 Jahre.

Darüber hinaus wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei dieser Überprüfung ermittelt die Oberbank den für den Vermögenswert erzielbaren Betrag. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert oder Nettoveräußerungspreis. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes, erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsbetrages in Höhe dieses Unterschiedsbetrages.

Steuerabgrenzung

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Positionen Sonstige Aktiva bzw. Steuerschulden ausgewiesen.

Handelspassiva

In diesem Posten werden insbesondere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Die Handelspassiva werden im Bilanzposten Sonstige Passiva ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Soweit die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird, werden die verbrieften Verbindlichkeiten mit dem Fair Value bewertet. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen (Nullkuponanleihen) werden mit dem Barwert bilanziert. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenbestand befindlichen Emissionen gekürzt.

Konzernabschluss

Rückstellungen

a) Personalrückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, ermittelt. Dabei werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen.

Der versicherungsmathematischen Berechnung wurden für sämtliche Sozialkapitalrückstellungen folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß (langfristiger Kapitalmarktzins) von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %);
- Gehaltserhöhungen von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %) und Pensionserhöhungen von 3,0 % (Vorjahr 3,0 %);
- Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern zwischen 48 und 64 Jahren, bei Frauen zwischen 53 und 62 Jahren.

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste wurden im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

b) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgabe darstellt.

Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden passive Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten, die im Vergleich zu den Rückstellungen mit einem wesentlich höheren Grad an Sicherheit hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunktes der Erfüllungsverpflichtung ausgestattet sind, sowie sonstige Verpflichtungen, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können, ausgewiesen.

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. April 1999 erfolgte die Umstellung des Grundkapitals von Schilling auf Euro sowie von Nennbetragsaktien in nennwertlose Stückaktien. Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2000 mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2000 wurde das Grundkapital von 58.160.000,00 Euro auf 60.486.400,00 Euro durch Ausgabe von 320.000 Stück Stammaktien erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2002 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln auf 70 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2006 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 das Grundkapital durch Ausgabe von 640.000 Stück Stammaktien auf 75.384.615,38 Euro erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2007 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 40.000 Stück Stammaktien auf 75.721.153,84 Euro (bedingte Kapitalerhöhung). Im Geschäftsjahr 2008 wurde abermals eine bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien vorgenommen. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital auf 75.973.557,69 Euro. Mit Beschluss vom 27. Mai 2008 erfolgten ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital auf 81.270.000,00 Euro erhöhte. Mit Beschluss des Vorstandes vom 30. September 2009 wurde im Oktober 2009 eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:16 durchgeführt, wodurch sich das Grundkapital auf 86.349.375,00 Euro erhöhte.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 der Oberbank AG eine Dividende von 0,50 Euro je Aktie auszuschütten (dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 14.391.562,50 Euro). Den Rücklagen werden 74.000.000,00 Euro zugeführt. Der verbleibende Rest in Höhe von 234.038,31 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Konzernabschluss

Die Anzahl der direkt oder über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Stichtag 10.785.651 Stück. In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird, enthalten. Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 nimmt die Bewertungsänderungen aus den Available-for-Sale-Finanzinstrumenten auf; zum Zeitpunkt der tatsächlichen Realisierung werden diese in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgebucht. Die Rücklagen aus assoziierten Unternehmen stellen den Unterschiedsbetrag zwischen den historischen Anschaffungskosten und den Equity-Buchwerten der assoziierten Unternehmen dar.

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsergebnis sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge aus Wertpapieren handelt, die den Handelsaktiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert) werden in diesem Posten ausgewiesen. Erträge aus den at Equity einbezogenen Unternehmen werden in einem separaten Posten ausgewiesen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestandes und Dividendeneträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Konzernabschluss

Details zur Gewinn- und Verlust - Rechnung in Tsd. €

3) Zinsergebnis	2013	2012
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	382.340	446.874
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.374	7.429
Sonstigen Beteiligungen	1.862	1.890
Verbundenen Unternehmen	2.995	3.314
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	89.758	104.657
Zinsen und ähnliche Erträge	481.329	564.164
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	-141.054	-224.661
verbriefte Verbindlichkeiten	-35.271	-40.637
nachrangige Verbindlichkeiten	-18.160	-21.654
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-194.485	-286.952
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	48.758	35.733
Zinsergebnis	335.602	312.945

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 475.405 Tsd. Euro (Vorjahr 553.283 Tsd. Euro). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beläuft sich auf 145.839 Tsd. Euro (Vorjahr 230.301 Tsd. Euro).

4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2013	2012
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-104.471	-98.152
Direktabschreibungen	-2.032	-2.316
Auflösungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	32.075	37.509
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3.794	3.162
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-70.634	-59.797

5) Provisionsergebnis	2013	2012
Zahlungsverkehr	41.420	38.569
Wertpapiergeschäft	36.013	32.243
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	10.553	12.241
Kreditgeschäft	22.853	21.575
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	3.784	3.599
Provisionsergebnis	114.623	108.227

6) Handelsergebnis	2013	2012
Gewinne / Verluste aus zinsbezogenen Geschäften	3.128	1.437
Gewinne / Verluste aus Devisen-, Valuten- und Münzengeschäft	3.012	4.880
Gewinne / Verluste aus Derivaten	-996	992
Handelsergebnis	5.144	7.309

7) Verwaltungsaufwand	2013	2012
Personalaufwand	140.304	137.696
Andere Verwaltungsaufwendungen	79.162	74.514
Abschreibungen und Wertberichtigungen	11.529	13.685
Verwaltungsaufwand	230.995	225.895

Die Pensionskassenbeiträge beliefen sich auf 2.829 Tsd. Euro (Vorjahr 2.780 Tsd. Euro).

Der Vorjahreswert der Position Personalaufwand wurde in Höhe von 3.412 Tsd. Euro wegen der IAS 19-Erstanwendung angepasst.

Der Vorjahreswert der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen wurde in Höhe von 9.723 Tsd. Euro angepasst, da Abschreibungen von Sachanlagen aus Operate Leasing ab dem Geschäftsjahr 2013 in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen werden (siehe auch Anmerkungen zu Note 8) bzw. den Punkt „Im Geschäftsjahr vorgenommene Ausweisänderungen“).

Konzernabschluss

8) sonstiger betrieblicher Erfolg	2013	2012
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	11.913	13.910
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	-17.351	-19.101
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	0	0
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	-6.632	-1.830
Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	-12.070	-7.021

In dieser Position sind Impairments in Höhe von 15,8 Mio. Euro für finanzielle Vermögenswerte AfS enthalten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden erstmalig Abschreibungen von Sachanlagen aus Operate Leasing in Höhe von 11.427 Tsd. Euro in dieser Position ausgewiesen. Der entsprechende Vorjahreswert wurde in Höhe von 9.723 Tsd. Euro angepasst (siehe auch Anmerkungen zu Note 7) bzw. den Punkt „Im Geschäftsjahr vorgenommene Ausweisänderungen“).

9) Ertragsteuern	2013	2012
Laufender Ertragsteueraufwand	25.181	23.450
Latenter Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-)	-5.926	1.148
Ertragsteuern	19.255	24.598
Jahresüberschuss vor Steuern	141.670	135.768
Errechneter Steueraufwand 25 %	35.417	33.942
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-2.009	-2.287
Steuerersparnis aus at-Equity-Überschussbeträgen	-12.190	-8.933
Steueraufwand (+) / Steuerertrag (-) betreffend Vorjahre	-3.347	481
Steuerersparnis aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	380	-230
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	923	2.966
Steuerersparnis aus Verbrauch Verlustvorträge	457	-297
Steuereffekte aus abweichenden Steuersätzen	-376	-1.043
Ausgewiesener Steueraufwand (+) / -ertrag (-)	19.255	24.598
Effektiver Steuersatz	13,59 %	18,12 %

Im Geschäftsjahr 2012 wurden der latente Steueraufwand und somit die Ertragssteuern um 853 Tsd. Euro wegen der IAS 19-Erstanwendung angepasst.

10) Ergebnis je Aktie in €	2013	2012
Aktienanzahl per 31.12.	28.783.125	28.783.125
Durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien	28.735.947	28.738.475
Jahresüberschuss nach Steuern	122.415	111.170
Ergebnis je Aktie in €	4,26	3,87

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Das Ergebnis je Aktie gilt für Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe.

Konzernabschluss

Details zur Bilanz in Tsd. €

11) Barreserve	2013	2012
Kassenbestand	77.430	71.600
Guthaben bei Zentralnotenbanken	97.169	111.193
Barreserve	174.599	182.793
12) Forderungen an Kreditinstitute	2013	2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	851.249	1.017.470
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	841.538	751.881
Forderungen an Kreditinstitute	1.692.787	1.769.351
Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen		
Täglich fällig	215.324	266.386
Bis 3 Monate	977.969	831.255
Über 3 Monate bis 1 Jahr	408.373	553.071
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	83.674	111.481
Über 5 Jahre	7.447	7.158
Forderungen an Kreditinstitute	1.692.787	1.769.351
13) Forderungen an Kunden	2013	2012
Forderungen an inländische Kunden	7.357.964	6.936.402
Forderungen an ausländische Kunden	4.355.298	4.309.376
Forderungen an Kunden	11.713.262	11.245.778
Forderungen an Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	2.112.347	1.981.585
Bis 3 Monate	989.841	1.275.375
Über 3 Monate bis 1 Jahr	899.163	1.255.860
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.748.173	3.260.388
Über 5 Jahre	3.963.738	3.472.570
Forderungen an Kunden	11.713.262	11.245.778
Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing), Bruttoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	63.897	59.690
3 Monate bis 1 Jahr	146.570	162.567
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	499.081	482.092
Über 5 Jahre	339.252	331.498
Summe	1.048.800	1.035.847
Nicht realisierte Finanzerträge		
Bis 3 Monate	6.266	5.670
3 Monate bis 1 Jahr	15.742	15.173
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	38.668	40.206
Über 5 Jahre	25.950	23.257
Summe	86.626	84.306
Nettoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	57.631	54.020
3 Monate bis 1 Jahr	130.828	147.394
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	460.413	441.886
Über 5 Jahre	313.302	308.241
Summe	962.174	951.541
Kumulierte Wertberichtigungen	18.776	14.776

Konzernabschluss

14) Risikovorsorgen

siehe Seiten 112 bis 113

15) Handelsaktiva	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	661	4.247
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	1.404	2.775
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	2.602	2.344
Zinsbezogene Geschäfte	34.280	51.005
Sonstige Geschäfte	17	0
Handelsaktiva	38.964	60.371

16) Finanzanlagen	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	2.668.021	3.005.355
Nicht börsennotiert	19.362	29.696
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	81.930	124.899
Nicht börsennotiert	200.004	186.460
Beteiligungen / Anteile		
An verbundenen Unternehmen	235.045	234.943
An at Equity bewerteten Unternehmen		
Kreditinstituten	246.370	233.754
Nicht-Kreditinstituten	325.363	317.349
An sonstigen Beteiligungen		
Kreditinstituten	13.434	10.809
Nicht-Kreditinstituten	39.830	38.710
Finanzanlagen	3.829.359	4.181.975
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	249.924	277.982
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	780.504	1.121.940
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.227.199	2.230.950
d) Anteile an at Equity-Unternehmen	571.732	551.103
Finanzanlagen	3.829.359	4.181.975

17) Immaterielle Anlagevermögenswerte	2013	2012
Nutzungs- und Mietrechte	905	1.132
Individual-Software	355	1.922
Sonstiges immaterielles Anlagevermögen	72	96
Kundenstock	662	709
Immaterielle Anlagevermögenswerte	1.994	3.859

Konzernabschluss

18) Sachanlagen	2013	2012
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	92.750	84.478
Grundstücke und Gebäude	58.233	61.842
Betriebs- und Geschäftsausstattung	68.198	67.830
Sonstige Sachanlagen	16.858	14.975
Sachanlagen	236.039	229.125

Der Konzern verfügte über fremdgenützte Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 92.750 Tsd. Euro (Vorjahr 84.478 Tsd. Euro); der Fair Value dieser Objekte liegt bei 102.805 Tsd. Euro (Vorjahr 93.540 Tsd. Euro). Der Fair Value ist dem Level 3 zuzurechnen und wird anhand interner Modelle ermittelt. Die Mieterträge betrugen im Berichtsjahr 3.552 Tsd. Euro, die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betrugen 2.230 Tsd. Euro.

Leasinggeschäft (Operate Leasing): Künftige Mindestleasingzahlungen		
Bis 3 Monate	4.300	3.866
3 Monate bis 1 Jahr	12.536	10.506
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	40.090	36.167
Über 5 Jahre	35.568	36.007
Summe	92.494	86.546

19) Sonstige Aktiva	2013	2012
Latente Steueransprüche	49.013	37.993
Sonstige Vermögensgegenstände	227.696	329.800
Rechnungsabgrenzungsposten	3.414	2.853
Sonstige Aktiva	280.123	370.646
Aktive Steuerabgrenzungen	49.013	37.993
Latente Steueransprüche	49.013	37.993

Aktive Steuerabgrenzungen / Passive Steuerabgrenzungen

	Steuerabgrenzungen 2013		Steuerabgrenzungen 2012	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
Forderungen an Kunden	13	-9.388	1	-11.297
Risikovorsorgen	40.527	0	35.335	0
Handelsaktiva	0	-8.516	0	-12.601
Finanzanlagen	34	-13.751	119	-21.622
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	-9.584	0	-8.803
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	-4.157	0	-12.811
Finanzielle Vermögenswerte HtM	34	-10	119	-8
Immaterielles Anlagevermögen	0	-167	0	-180
Sachanlagen	527	-79	5	-69
Sonstige Aktiva	62	-15.810	11	-25.982
	41.163	-47.711	35.470	-71.751
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.452	-467	2.456	-7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.758	0	16.558	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.630	0	5.168	0
Personalrückstellungen	24.326	0	24.604	0
Sonstige Rückstellungen	3.966	-60	6.226	0
Sonstige Passiva	3.605	-1.870	4.547	-2.201
Nachrangkapital	7.913	0	10.819	0
Unversteuerte Rücklagen / Bewertungsreserven	0	-1.156	0	-1.491
	52.649	-3.553	70.377	-3.698
Aktivierungsfähige steuerliche Verlustvorträge	2.128	0	3.212	0
Aktive/Passive Steuerabgrenzung	95.940	-51.264	109.060	-75.450
Wertberichtigung	0	0	0	0
Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen ggü. derselben Finanzbehörde	-46.927	46.927	-71.066	71.066
Latente Steuerforderung/-verbindlichkeit per Saldo	49.013	-4.337	37.993	-4.384

Konzernabschluss

20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.560.875	1.492.840
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.678.082	2.546.864
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.238.957	4.039.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen		
Täglich fällig	494.131	62.830
Bis 3 Monate	1.772.610	3.080.849
Über 3 Monate bis 1 Jahr	101.352	61.689
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	352.635	415.698
Über 5 Jahre	518.229	418.638
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.238.957	4.039.704

21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2013	2012
Spareinlagen	3.352.082	3.380.085
Sonstige	6.673.924	6.018.988
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.026.006	9.399.073
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	4.885.703	3.906.557
Bis 3 Monate	1.707.421	2.058.562
Über 3 Monate bis 1 Jahr	2.320.123	2.298.093
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	738.324	727.429
Über 5 Jahre	374.435	408.432
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.026.006	9.399.073

22) Verbriefte Verbindlichkeiten	2013	2012
Begebene Schuldverschreibungen	1.541.676	1.465.126
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	51.191	68.527
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.592.867	1.533.653
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
Bis 3 Monate	122.230	81.294
Über 3 Monate bis 1 Jahr	190.471	114.419
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	946.668	1.080.489
Über 5 Jahre	333.498	257.451
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.592.867	1.533.653

23) Rückstellungen	2013	2012
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	208.892	210.004
Sonstige Rückstellungen	182.509	190.181
Rückstellungen	391.401	400.185
Jubiläumsgeldrückstellung	8.988	8.723
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	128.497	128.873
Sonstige Rückstellungen	45.024	52.585
Sonstige Rückstellungen	182.509	190.181

Konzernabschluss

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen und Pensionen	2013	2012
Rückstellung zum 1.1.	210.004	207.653
Zuweisung/Auflösung Abfertigungsrückstellung	160	-380
Zuweisung/Auflösung Pensionsrückstellung	-1.272	2.731
Rückstellung zum 31.12.	208.892	210.004

Darstellung leistungsorientierter Verpflichtungen gem. IAS 19	31.12.2013	31.12.2012
Planvermögen	0	0
Abfertigungsrückstellung	36.241	36.081
Pensionsrückstellung	172.651	173.923
Jubiläumsgeldrückstellung	8.988	8.723
Summe leistungsorientierte Versorgungspläne	217.880	218.727

Die rechtlichen Grundlagen der Abfertigungsrückstellung stellen das Angestelltengesetz (§ 23) sowie der Banken-Kollektivvertrag (§ 32) dar.

Gemäß § 32 des Kollektivvertrages erhalten DienstnehmerInnen mit mindestens fünfjähriger Dienstzeit eine Abfertigung im Ausmaß von zwei Monatsentgelten zusätzlich zu den Ansprüchen gemäß AngGes („Abfertigung alt“) bzw. BMSVG („Abfertigung neu“).

Per 31.12.2013 sind 995 Personen im System „Abfertigung alt“ (97 % der Gesamtrückstellung) und 840 Personen im System „Abfertigung neu“.

Die rechtlichen Grundlagen der Pensionsrückstellung stellen der Kollektivvertrag betreffend die Neuregelung des Pensionsrechtes (Pensionsreform 1997) sowie einzelvertragliche Pensionszusagen dar.

Mit Stand 31.12.2013 umfasst die Pensionsrückstellung im Oberbank-Konzern 634 PensionsempfängerInnen (85 % der Gesamtrückstellung) und 456 aktive DienstnehmerInnen (15 % der Gesamtrückstellung).

Der Großteil der aktiven DienstnehmerInnen (454) besitzt eine Anwartschaft auf eine Besitzstandspension, die mit Stichtag 1.1.1997 ermittelt wurde und deren Wert jährlich im Ausmaß der kollektivvertraglichen Gehaltserhöhung angepasst wird. Auf diesen Personenkreis entfallen knapp 11 % der Gesamtrückstellung.

Zu nennende Risiken im Zusammenhang mit der Pensionrückstellung:

Berufsunfähigkeit: Im Fall der Zuerkennung einer Berufsunfähigkeitspension kommt wieder das vor dem 1.1.1997 geltende Pensionsrecht zur Anwendung, das heißt, die anfallende Bankleistung ist eine Übergangspension (Gesamtpension) auf Basis des Letztbezuges unter Anrechnung der von der Bank finanzierten Pensionskassenleistung.

Administrativpension: Aktive DienstnehmerInnen, die eine Anwartschaft auf eine Besitzstandspension haben, erhalten bei Kündigung durch die Bank eine auf Basis des Letztbezuges zu berechnende Administrativpension, die solange zu bezahlen ist, bis Anspruch auf eine ASVG-Pension besteht. Ab diesem Zeitpunkt gelangt dann eine Übergangspension zur Auszahlung (Einrechnung einer fiktiven ASVG-Pension).

Die rechtliche Grundlage der Jubiläumsgeldrückstellung stellt die Betriebsvereinbarung dar.

Der Anspruch ist wie folgt gestaffelt: bei 25 Dienstjahren drei Monatsgehälter, bei 40 Dienstjahren vier Monatsgehälter.

Mit Stand 31.12.2013 ist die Jubiläumsgeldrückstellung für 1.840 Personen gebildet. 167 Personen sind ohne Rückstellung (bei 46 wurde das Jubiläumsgeld bereits ausbezahlt, bei 121 liegt der Pensionsstichtag vor Erreichen des Jubiläums).

Konzernabschluss

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen, Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	2013	2012
Nettorückstellungen zum 1.1.	218.727	216.216
Erfolgswirksam in der Gewinn-/Verlustrechnung erfasst		
+ Dienstzeitaufwand	3.369	3.367
+ Zinsaufwand	7.398	8.007
Zwischensumme	229.494	227.590
Erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis erfasst		
Effekte von Neubewertungen		
-/+ versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-453	3.412
erfahrungsbedingte Annahmen	-453	3.412
Zwischensumme	-453	3.412
Übrige		
- Zahlungen im Berichtsjahr	-11.579	-12.275
- übrige Veränderungen	418	0
Zwischensumme	-11.161	-12.275
Nettorückstellungen zum 31.12.	217.880	218.727

Der versicherungsmathematische Gewinn wurde im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Die Beträge werden später nicht reklassifiziert, allerdings ist eine Übertragung innerhalb des Eigenkapitals zulässig.

Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zur Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen	2013	2012
Rechenzinssatz	3,5 %	3,5 %
Kollektivvertragserhöhung	3,5 %	3,5 %
Pensionserhöhung	3,0 %	3,0 %
Fluktuation	keine	keine
Pensionsantrittsalter Frauen	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter Männer	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafeln	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Unter der Annahme unveränderter Berechnungsparameter wird mit einer Auflösung im Geschäftsjahr 2014 der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von rund 1,0 Mio. Euro gerechnet. Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betrugen für das Geschäftsjahr 2006 210.820 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2007 222.057 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2008 217.521 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2009 216.229 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2010 215.703 Tsd. Euro und für das Geschäftsjahr 2011 216.216 Tsd. Euro.

Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die leistungsorientierten Verpflichtungen, die bei vernünftiger Betrachtungsweise durch Änderungen maßgeblicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Ende der Berichtsperiode möglich gewesen wären.

in Tsd. €	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
Rechenzinssatz + 1 %	32.095	152.216	-
Rechenzinssatz - 1 %	40.340	198.206	-
Kollektivvertragserhöhung + 0,5 %	37.989	174.160	-
Kollektivvertragserhöhung - 0,5 %	33.887	171.230	-
Pensionserhöhung + 0,5 %	-	182.659	-
Pensionserhöhung - 0,5 %	-	163.470	-

Konzernabschluss

Obwohl die Sensitivitätsanalyse keine abschließende Darstellung der künftig zu erwartenden Zahlungsströme darstellt, wird dadurch eine Einschätzung der Auswirkungen bei Änderungen der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen ermöglicht.

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	Jubiläumsgeld- rückstellung	Rückst. für das Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand zum 1.1.	8.723	128.873	52.585
Zuweisung	265	13.674	9.043
Verbrauch/Währungsdifferenz	0	3.237	6.929
Auflösung	0	10.813	9.675
Stand zum 31.12.	8.988	128.497	45.024

24) Sonstige Passiva	2013	2012
Handelsspassiva	37.281	52.138
Steuerschulden	4.496	4.867
Laufende Steuerschulden	159	484
Latente Steuerschulden *	4.337	4.383
Sonstige Verbindlichkeiten	185.545	185.718
Rechnungsabgrenzungsposten	41.851	42.159
Sonstige Passiva	269.173	284.882

*) Details zu Passiven Steuerabgrenzungen siehe Note 19) zu Sonstige Aktiva.

25) Sonstige Passiva (Anteil Handelsspassiva)	2013	2012
Währungsbezogene Geschäfte	2.869	1.996
Zinsbezogene Geschäfte	34.119	50.087
Sonstige Geschäfte	293	55
Handelsspassiva	37.281	52.138

26) Nachrangkapital	2013	2012
Begebene nachrangige Schuldverschreibungen	9.448	6.620
Ergänzungskapital	542.784	589.187
Hybridkapital	79.319	79.325
Nachrangkapital	631.551	675.132
Nachrangkapital nach Fristen		
Bis 3 Monate	37.513	40.343
Über 3 Monate bis 1 Jahr	7.707	20.508
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	285.998	212.027
Über 5 Jahre	300.333	402.254
Nachrangkapital	631.551	675.132

Konzernabschluss

27) Eigenkapital	2013	2012
Gezeichnetes Kapital	86.034	86.096
Kapitalrücklagen	194.038	194.041
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	1.116.051	1.036.155
Unversteuerte Rücklagen	20.016	21.355
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872
Minderheitenanteil	2.960	2.925
Eigenkapital	1.420.971	1.342.444
Entwicklung der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)		
In Umlauf befindliche Aktien per 1.1.	28.758.663	28.773.373
Ausgabe neuer Aktien	0	0
Kauf eigener Aktien	-281.287	-354.513
Verkauf eigener Aktien	283.915	339.803
In Umlauf befindliche Aktien per 31.12.	28.761.291	28.758.663
Zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	21.834	24.462
Ausgegebene Aktien per 31.12.	28.783.125	28.783.125

Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 1,0 Mio. Euro (Vorjahr 1,0 Mio. Euro).

28) Anlagenspiegel			
Entwicklung Immaterielle Anlagevermögenswerte und Sachanlagen	Immat. Anlagevermögenswerte	Sachanlagen	hievon als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
Anschaffungs-/herstellungskosten 1.1.2013	21.859	443.890	92.918
Währungsdifferenzen	-14	-791	0
Umbuchungen	0	0	0
Zugänge	179	36.165	10.502
Abgänge	1.088	27.097	0
Kumulierte Abschreibungen	18.942	216.128	10.670
Buchwerte 31.12.2013	1.994	236.039	92.750
Buchwerte 31.12.2012	3.859	229.125	84.478
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.046	21.909	2.230

Von den Abschreibungen im Geschäftsjahr der Sachanlagen sind 11.427 Tsd. Euro aus Operate Leasing im Sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen (siehe auch Anmerkungen zu den Notes 7) und 8)).

Entwicklung Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile an verbund. Unternehmen	Beteiligungen
Anschaffungs-/herstellungskosten 1.1.2013	247.135	618.737
Zugänge	3.520	5.033
Veränderungen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	20.629
Abgänge	1.927	360
Kumulierte Abschreibungen	13.683	19.042
Buchwerte 31.12.2013	235.045	624.997
Buchwerte 31.12.2012	234.943	600.622
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.491	928

Durch den Verkauf von nicht börsennotierten Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden konnte, erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr einen Erlös von 1.617 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro). Daraus resultierte ein Buchwertabgang von 224 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) bzw. ein Ergebnis von 1.393 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Konzernabschluss

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2013

	HtM	FV/PL	HB	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve						174.599	174.599
						174.599	174.599
Forderungen an Kreditinstitute					1.692.787		1.692.787
					1.693.037		1.693.037
Forderungen an Kunden	40.033	83.127		99.621	11.490.481		11.713.262
	40.033	83.127		99.621	11.521.709		11.744.490
Risikovorvorsorgen					-396.201		-396.201
					-396.201		-396.201
Handelsaktiva			38.964				38.964
			38.964				38.964
Finanzanlagen	2.227.199	249.924		780.504		571.732	3.829.359
	2.355.422	249.924		780.504			
Immaterielle Vermögensgegenstände						1.994	1.994
Sachanlagen						236.039	236.039
Sonstige Aktiva		113.851				166.272	280.123
		113.851					
Summe Bilanzaktiva	2.267.232	446.902	38.964	880.125	12.787.067	1.150.636	17.570.926
	2.395.455	446.902	38.964	880.125	12.818.545		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		86.308			3.152.649		3.238.957
		86.308			3.161.242		3.247.550
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		380.484			9.645.522		10.026.006
		380.484			9.649.106		10.029.590
Verbriefte Verbindlichkeiten		582.931			1.009.936		1.592.867
		582.931			1.014.912		1.597.843
Rückstellungen						391.401	391.401
Sonstige Passiva		45.847	37.281			186.045	269.173
		45.847	37.281				
Nachrangkapital		416.942			214.609		631.551
		416.942			215.337		632.279
Kapital						1.420.971	1.420.971
Summe Bilanzpassiva	0	1.512.512	37.281	0	14.022.716	1.998.417	17.570.926
	0	1.512.512	37.281	0	14.040.597		

In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der unteren Zeile als Fair Value ausgewiesen.

Konzernabschluss

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2012

	HtM	FV/PL	HB	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve						182.793	182.793
						182.793	182.793
Forderungen an Kreditinstitute					1.769.351		1.769.351
					1.771.191		1.771.191
Forderungen an Kunden	40.033	164.372		102.885	10.938.488		11.245.778
	40.033	164.372		102.885	11.018.572		11.325.862
Risikovorvorsorgen					-368.825		-368.825
					-368.825		-368.825
Handelsaktiva			60.371				60.371
			60.371				60.371
Finanzanlagen	2.230.950	277.982		1.121.940		551.103	4.181.975
	2.387.240	277.982		1.121.940			
Immaterielle Vermögensgegenstände						3.859	3.859
Sachanlagen						229.125	229.125
Sonstige Aktiva		168.929				201.717	370.646
		168.929					
Summe Bilanzaktiva	2.270.983	611.283	60.371	1.224.825	12.339.014	1.168.597	17.675.073
	2.427.273	611.283	60.371	1.224.825	12.420.938		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		89.718			3.949.986		4.039.704
		89.718			3.982.894		4.072.612
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		422.684			8.976.389		9.399.073
		422.684			8.993.788		9.416.472
Verbriefte Verbindlichkeiten		668.882			864.771		1.533.653
		668.882			876.775		1.545.657
Rückstellungen						400.185	400.185
Sonstige Passiva		35.543	52.138			197.201	284.882
		35.543	52.138				
Nachrangkapital		413.567			261.565		675.132
		413.567			267.147		680.714
Kapital						1.342.444	1.342.444
Summe Bilanzpassiva	0	1.630.394	52.138	0	14.052.711	1.939.830	17.675.073
	0	1.630.394	52.138	0	14.120.604		

In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der unteren Zeile als Fair Value ausgewiesen.

Konzernabschluss

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten		Buchwert					Fair Value			
per 31.12.2013 in Tsd. €	HtM	FVO	HB	AfS	L&R / Liabilities	Sonstige	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden	0	83.127	0	99.621	0	0	182.748	0	99.621	83.127
Handelsaktiva	0	0	38.964	0	0	0	38.964	1.801	37.163	0
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	249.924	0	0	0	0	249.924	50.367	199.557	0
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	0	0	780.504	0	0	780.504	472.385	57.619	250.500 ¹⁾
Sonstige Aktiva	0	0	0	0	0	113.851	113.851	0	113.851	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	1.692.787	0	1.692.787	0	0	1.693.037
Forderungen an Kunden	40.033	0	0	0	11.490.481	0	11.530.514	0	40.033	11.521.709
Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.227.199	0	0	0	0	0	2.227.199	2.355.422	0	0
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	86.308	0	0	0	0	86.308	0	0	86.308
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	380.484	0	0	0	0	380.484	0	0	380.484
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	582.931	0	0	0	0	582.931	0	582.931	0
Sonstige Passiva	0	0	37.281	0	0	45.847	83.128	10	83.118	0
Nachrangkapital	0	416.942	0	0	0	0	416.942	0	416.942	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	0	0	0	3.152.649	0	3.152.649	0	0	3.161.242
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	0	0	0	9.645.522	0	9.645.522	0	0	9.649.106
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	1.009.936	0	1.009.936	0	1.014.912	0
Nachrangkapital	0	0	0	0	214.609	0	214.609	0	215.337	0

1) Diese Position besteht aus Beteiligungen in Höhe von 47.087 Tsd. Euro und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 203.413 Tsd. Euro, welche zu Anschaffungskosten bilanziert werden.

Konzernabschluss

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten		Buchwert					Fair Value			
per 31.12.2012 in Tsd. €	HtM	FVO	HB	AfS	L&R / Liabilities	Sonstige	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden	0	164.372	0	102.885	0	0	267.257	0	102.885	164.372
Handelsaktiva	0	0	60.371	0	0	0	60.371	6.509	53.862	0
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	277.982	0	0	0	0	277.982	76.286	201.696	0
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	0	0	1.121.939	0	0	1.121.939	823.018	50.277	248.644
Sonstige Aktiva	0	0	0	0	0	168.929	168.929	0	168.929	0
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	89.718	0	0	0	0	86.718	0	0	89.718
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0	422.684	0	0	0	0	422.684	0	0	422.684
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	668.882	0	0	0	0	668.882	0	668.882	0
Sonstige Passiva	0	0	52.138	0	0	35.543	87.681	0	87.681	0
Nachrangkapital	0	413.567	0	0	0	0	413.567	0	413.567	0

Konzernabschluss

Unter Fair Value versteht man den Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen MarktteilnehmerInnen am Bilanzstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall entweder auf dem Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Schuld stattfindet oder auf dem vorteilhaftesten Markt, sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist und sofern Zugang zu diesen Märkten besteht.

Sofern es notierte Preise für idente Vermögenswerte oder Schulden in aktiven Märkten gibt, zu denen am Bilanzstichtag eine Zugangsmöglichkeit besteht, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1). Sind keine derartigen Marktpreise verfügbar, kommen zur Fair-Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zum Einsatz, die auf direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern beruhen (Level 2). Lässt sich der Fair Value weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf direkt oder indirekt beobachtbare Marktdaten stützen, ermitteln, werden einzelne nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3).

Sämtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert betreffen regelmäßige Bewertungen. Es gab im Geschäftsjahr keine einmaligen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert.

Bewertungsprozess

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling der Oberbank ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation von Risiken sowie für die Bewertung der Finanzinstrumente zuständig. Sie ist aufbauorganisatorisch vom Handel, der für die Initiierung bzw. den Abschluss der Geschäfte zuständig ist, getrennt.

Die Handelsbuchpositionen werden täglich zu Geschäftsschluss mit aktuellen Marktpreisen bewertet.

Als Marktpreise werden aktuelle Börsenkurse verwendet soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht. Wenn eine direkte Bewertung zu Börsenkursen nicht möglich ist, werden Modellwerte, die sich aus der Zugrundelegung aktueller Marktdaten (Zinskurven, Volatilitäten,...) ergeben, verwendet. Diese Marktdaten werden täglich validiert und in täglichen Abständen werden die Modellpreise mit tatsächlich am Markt erzielbaren Preisen verglichen.

Die Geschäftsleitung wird täglich über die Risikopositionen und die Bewertungsergebnisse aus den gesamten Handelsbuchpositionen informiert.

Die Ermittlung der Fair Values zu Finanzinstrumenten, die nicht das Handelsbuch betreffen, erfolgt quartalsweise.

Aufgrund des neu anzuwendenden IFRS 13 wurde die Leveleinschätzung bei der Bewertung der Forderungen/ Verbindlichkeiten an Kunden und Kreditinstitute geändert. Bei der Anwendung interner Bonitätseinschätzungen werden diese Finanzinstrumente unter Level 3 (Vorjahr Level 2) ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Dadurch kam es auch zu Umgliederungen von Level 1 in Level 2 in Höhe von 582.931 Tsd. Euro auf der Passivseite sowie von Level 2 in Level 3 in Höhe von 83.127 Tsd. Euro auf der Aktivseite und in Höhe von 466.792 Tsd. Euro auf der Passivseite.

Änderungen in der Fair-Value-Hierarchie bzw. in der Einstufung erfolgen zu jenem Zeitpunkt, zu dem sich die Qualität der in den Bewertungsverfahren verwendeten Parameter ändert.

Für die Ermittlung des Zeitwertes in Level 2 kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt nach der Barwertmethode (Discounted Cash-Flow). Die Bewertung der Eigenen Emissionen erfolgt mit dem Vertragszinssatz.

Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen, wobei ein der Seniority der Emission entsprechender Credit Spread als Aufschlag herangezogen wird. Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet. Im Fall von Derivaten kommt bei symmetrischen Produkten (z. B. IRS) ebenfalls die Discounted-Cash-Flow-Methode zur Anwendung. Die beizulegenden Zeitwerte für asymmetrische Produkte (Optionen) werden mit Standardmethoden (z. B. Black Scholes) berechnet.

Die der Bewertung zugrunde liegenden Marktdaten inkl. Volatilitäten kommen vom System Reuters.

Börsennotierte Derivate werden mit dem Börsenkurs bewertet.

Für die Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz. Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt nach der Barwertmethode (Discounted Cash Flow). Die Bewertung der Forderungen bzw.

Konzernabschluss

Verbindlichkeiten erfolgt mit dem zum Abschlusszeitpunkt des Geschäftes aktuellen Referenzzinssatz. Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen.

Als Devisenkurse werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet.

Die der Bewertung zugrunde liegenden Marktdaten inkl. Volatilitäten kommen vom System Reuters.

Die finanziellen Vermögenswerte AfS, die der Hierarchiestufe 3 zugeordnet sind, betreffen zur Gänze nicht börsennotierte Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, für die keine Veräußerungsabsicht besteht und für die kein aktiver Markt vorhanden ist. Diese Vermögensgegenstände müssen aus diesen Gründen mit den Anschaffungskosten bewertet werden. Es sind hier keinerlei Inputfaktoren vorhanden, die für eine andere Bewertungsmethode geeignet wären. Somit kann ein Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden.

Entwicklung im Geschäftsjahr in Tsd. €:

Bilanzwert am 1.1.2013	248.644	
Zugänge (Käufe)	2.795	
Abgänge (Verkäufe)	- 224	
Impairment (GuV-wirksam)	<u>- 715</u>	enthalten im Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten AfS
Bilanzwert am 31.12.2013	250.500	

Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS enthaltene Positionen aus derartigen Instrumenten:

Realisierte Gewinne	1.393
Impairment im Geschäftsjahr	<u>- 715</u>
	678

Im sonstigen Ergebnis ergaben sich im Geschäftsjahr keine Auswirkungen aus diesen Instrumenten.

Die restlichen mit dem Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in Level 3 betreffen Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Entwicklung im Geschäftsjahr in Tsd. €:	Forderungen an Kunden	Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	Verbindlichk. ggü. Kunden
Bilanzwert am 1.1.2013	164.372	89.718	422.684
Zugänge	0	0	5.000
Abgänge	-77.510	0	-20.000
<u>Veränderung Marktwert</u>	<u>-3.735</u>	<u>-3.410</u>	<u>-27.200</u>
Bilanzwert am 31.12.2013	83.127	86.308	380.484

Die daraus resultierende Veränderung des Marktwertes ist in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL enthalten (saldiert mit den entsprechenden Gegenpositionen zur Vermeidung eines ansonsten entstehenden Accounting-Mismatch). Im sonstigen Ergebnis kam es zu keiner Auswirkung aus diesen Positionen.

Im Ergebnis sind Wertminderungsaufwendungen in der Höhe von 72.673 Tsd. Euro (Vorjahr 68.116 Tsd. Euro) für die Forderungen an Kunden enthalten. Davon wurden 70.641 Tsd. Euro (Vorjahr 65.799 Tsd. Euro) den Einzelwertberichtigungen zugeführt und 2.032 Tsd. Euro (Vorjahr 2.317 Tsd. Euro) für Direktabschreibungen aufgewendet. Die Differenz zwischen Buchwert und niedrigerem Tilgungswert bei finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 83.012 Tsd. Euro (Vorjahr 139.286 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr wurden keine Pfandliegenschaften erworben, für die eine sofortige Weiterveräußerungsabsicht gegeben ist. Die nicht zinsbedingte Fair-Value-Position der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt 6.257 Tsd. Euro (Vorjahr 6.326 Tsd. Euro), bei den finanziellen Forderungen 853 Tsd. Euro (Vorjahr 2.260 Tsd. Euro). Hierbei wird die bonitätsbedingte Veränderung ermittelt als jene Fair-Value-Änderung, die nicht Änderungen der Marktrisiken (Zinsen, Währungen ...) unterliegt.

Konzernabschluss

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (in Tsd. €) nach Maßgabe der Kriterien in IAS 32 und IFRS 7

				Nicht bilanzierte Beträge		
Vermögenswerte 31.12.2013	Finanz. Vermögenswerte brutto	Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto	Bilanzierte finanz. Vermögenswerte netto	Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form v. Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Forderungen Kunden	12.239.689	-526.427	11.713.262			11.713.262
Derivate	147.915	-	147.915	-44.570	-46.495	56.850
Summe	12.387.604	-526.427	11.861.177	-44.570	-46.495	11.770.112
Verbindlichkeiten 31.12.2013						
Verbindlichkeiten Kunden	10.552.433	-526.427	10.026.006			10.026.006
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	690.507	-	690.507		-690.507	0
Derivate	80.159	-	80.159	-44.570	-14.628	20.961
Summe	11.323.099	-526.427	10.796.672	-44.570	-705.135	10.046.967

				Nicht bilanzierte Beträge		
Vermögenswerte 31.12.2012	Finanz. Vermögenswerte brutto	Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto	Bilanzierte finanz. Vermögenswerte netto	Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form v. Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Forderungen Kunden	11.856.064	-610.286	11.245.778			11.245.778
Derivate	219.415	-	219.415	-70.935	-56.562	91.918
Summe	12.075.479	-610.286	11.465.193	-70.935	-56.562	11.337.696
Verbindlichkeiten 31.12.2012						
Verbindlichkeiten Kunden	10.009.359	-610.286	9.399.073			9.399.073
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	1.501.845	-	1.501.845	-	-1.501.845	0
Derivate	84.646	-	84.646	-70.935	-298	13.413
Summe	11.595.850	-610.286	10.985.564	-70.935	-1.502.143	9.412.486

Die Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto“ weist jene Beträge aus, die nach Maßgabe von IAS 32 saldiert werden dürfen. In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen“ werden Beträge, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung gemäß IFRS 7 unterliegen, ausgewiesen. Bei den Globalnettingvereinbarungen mit KundInnen handelt es sich um standardisierte Derivate-Rahmenvereinbarungen. Ebenso werden bei den Banken standardisierte ISDA-Verträge sowie CSA-Verträge abgeschlossen. Die Spalte „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ umfasst die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen bzw. gegebenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten.

Konzernabschluss

30) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Gegenüber dem Aufsichtsrat der Oberbank AG bestanden Kredite bzw. Haftungsverhältnisse in Höhe von 514,2 Tsd. Euro (Vorjahr 649,0 Tsd. Euro), gegenüber dem Vorstand der Oberbank AG bestanden Kredite von 103,9 Tsd. Euro (Vorjahr 117,0 Tsd. Euro). Die Konditionen entsprechen jeweils den üblichen Bedingungen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Konzern 1.379,5 Tsd. Euro (Vorjahr 1.430,3 Tsd. Euro). Der darin enthaltene variable Anteil betrug 322,2 Tsd. Euro (Vorjahr 408,8 Tsd. Euro). An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 1.394,3 Tsd. Euro (Vorjahr 1.284,3 Tsd. Euro) gezahlt. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen) betrugen im Geschäftsjahr 1.094,8 Tsd. Euro (Vorjahr 2.387,0 Tsd. Euro). Darin sind die Aufwendungen, die sich aus der Änderung der Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung ergeben, enthalten.

Die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr betrug im Konzern 203,6 Tsd. Euro (Vorjahr 203,6 Tsd. Euro).

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Geschäftsvorfälle zwischen nahe stehenden Unternehmen im Konsolidierungskreis wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich per 31.12. 2013 wie folgt dar:

in Tsd. €	Assoziierte Unternehmen	Tochterunternehmen	Sonst. nahe stehende Unternehmen u. Personen*
Geschäftsvorfälle			
Finanzierungen	5.488	4.000	5.172
Bürgschaften/Sicherheiten	533	584	0
Ausstehende Salden			
Forderungen	278.593	82.847	25.999
Forderungen Vorjahr	297.382	99.522	4.966
Verbindlichkeiten	58.497	65.313	38.915
Verbindlichkeiten Vorjahr	59.100	70.370	29.958
Bürgschaften/Garantien	30.564	584	3.041
Bürgschaften/Garantien Vorjahr	32.607	0	1.235
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	0	0	0
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen Vorjahr	0	0	0
Ertragsposten			
Zinsen	1.875	571	596
Provisionen	223	12	229
Aufwendungen			
Zinsen	263	375	127
Provisionen	4	0	0
Wertberichtigungen auf Forderungen	2.450	3.200	0
Verwaltungsaufwendungen	0	0	18

*) Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Oberbank AG, diesen nahe stehende Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesen Personen beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder maßgeblich beeinflusst werden.

Aktien der Oberbank AG werden den MitarbeiterInnen innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten. Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrages, den die MitarbeiterInnen in den Aktienkauf investieren können. Die Anzahl der durch dieses Angebot an die MitarbeiterInnen abgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 73.196 Stück.

Konzernabschluss

31) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, die die 2003 vorgenommene Trennung zwischen Privat- und Firmenkundengeschäft und die damit gegebene Managementverantwortung abbildet. Die Segmente werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die KundInnen.

Die Segmentinformationen basieren auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformation auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen wird.

In der Oberbank-Gruppe sind folgende Segmente definiert: „Privatkunden“; „Firmenkunden“ (inkl. dem Ergebnis aus 40 Leasing-Gesellschaften); „Financial Markets“ (Handelstätigkeit; Eigenpositionen; als Market Maker eingegangene Positionen; Strukturergebnis; Erträge aus assoziierten Unternehmen; Ergebnis der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.); „Sonstige“ (Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Business-Segmenten; nicht den anderen Segmenten zuordenbare Bilanzposten; Einheiten, die Ergebnisbeiträge abbilden, die nicht einem einzelnen Segment zugeordnet werden können).

Das zugeordnete Eigenkapital wird im Geschäftsjahr konzerneinheitlich mit einem Zinssatz von 6 %, der nach empirischen Erhebungen die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Veranlagung am Kapitalmarkt darstellt, bewertet und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsergebnis ausgewiesen. Es handelt sich dabei um regulatorisches Kapital.

Segmentberichterstattung Kerngeschäftsbereiche in Tsd. €	Privat	Firmen	Financial Markets	Sonstige	Summe
Zinsergebnis	56.389	227.672	51.542		335.602
hiev. Erträge aus Equity-Beteiligungen			48.758		
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-410	-46.300	-23.923		-70.634
Provisionsergebnis	54.772	59.867	-17		114.622
Handelsergebnis		-61	5.205		5.144
Verwaltungsaufwand	-84.254	-116.251	-5.964	-24.526	-230.995
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2.442	1.789	-13.164	-3.137	-12.069
Jahresüberschuss vor Steuern	28.939	126.716	13.678	-27.663	141.670
Ø risikogewichtete Aktiva	1.209.109	8.298.178	3.636.353		13.143.640
Ø zugeordnetes Eigenkapital	126.376	867.324	380.071		1.373.771
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern	22,9 %	14,6 %	3,6 %		10,3 %
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	74,2 %	40,2 %	13,7 %		52,1 %
Barreserve			174.599		174.599
Forderungen an Kreditinstitute			1.692.787		1.692.787
Forderungen an Kunden	2.217.760	9.495.502			11.713.262
Risikovorsorgen	-60.142	-276.360	-59.700		-396.201
Handelsaktiva			38.964		38.964
Finanzanlagen			3.829.359		3.829.359
Sonstige Vermögenswerte				518.156	518.156
Segmentvermögen	2.157.618	9.219.142	5.676.009	518.156	17.570.926
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten			3.238.957		3.238.957
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	4.937.904	5.088.103			10.026.006
Verbrieftete Verbindlichkeiten			1.592.867		1.592.867
Handelspassiva			37.281		37.281
Eigen- und Nachrangkapital	188.801	1.298.888	564.833		2.052.522
Sonstige Schulden				623.293	623.293
Segmentsschulden	5.126.705	6.386.991	5.433.938	623.293	17.570.926
Abschreibungen	4.059	5.272	116	2.082	11.529

Die Oberbank hat - bedingt durch ihren Regionalbankencharakter - ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet. Auf eine Geschäftszuordnung nach geografischen Merkmalen wird daher wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

Konzernabschluss

32) Non performing loans (siehe auch Seiten 113 ff)	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	228.164	155.766
Festverzinsliche Wertpapiere	2.947	2.943

33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2013	2012
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	24.038	19.912
Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	174.226	242.995
Deckungsstock für hypothekarisch fundierte Bankschuldverschreibungen	261.568	162.449
Margindeckung bzw. Arrangement-Kautiön für Wertpapiergeschäfte	28.459	28.236
Sicherstellung für Euroclear-Kreditlinie	74.355	66.380
Sicherstellung für EIB-Refinanzierungsdarlehen	46.531	46.505
Sicherstellung für EIB-Globaldarlehensgewährung	150.000	78.000
Wertpapiere und Forderungen für Refinanzierungsgeschäfte mit der OeNB	360.507	258.677
Wertpapiere als Sicherstellung für das Refinanzierungsprogramm mit der ungarischen Nationalbank	26.426	0
Wertpapiere als Sicherstellung für den Zahlungsverkehr im Ausland	49.938	0
An die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) zederte Forderungen	304.082	214.002
An die LfA Förderbank Bayern und an die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) zederte Forderungen	273.882	221.067
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	1.774.011	1.338.223

Die Stellung von Sicherheiten erfolgt nach den handelsüblichen oder gesetzlichen Bestimmungen. Bei den zedierten Forderungen an die OeKB sowie an die LfA Förderbank Bayern und an die KfW wurden die Vorjahreszahlen ergänzt.

34) Nachrangige Vermögensgegenstände	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	22.000	22.000
Forderungen an Kunden	61.328	51.928
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.678	77.262
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	56.951	50.553
Nachrangige Vermögensgegenstände	222.958	201.743

35) Fremdwährungsvolumina	2013	2012
Aktiva	1.721.413	1.948.895
Passiva	1.597.064	1.969.913

36) Treuhandvermögen	2013	2012
Treuhandkredite	331.013	331.686
Treuhandbeteiligungen	96	96
Treuhandvermögen	331.109	331.782

37) Echte Pensionsgeschäfte	2013	2012
Die Buchwerte der echten Pensionsgeschäfte betragen	315.083	1.025.357

38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	2013	2012
Sonstige Eventualverbindlichkeiten (Haftungen und Akkreditive)	1.285.148	1.310.246
Eventualverbindlichkeiten	1.285.148	1.310.246
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Sonstige Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	2.351.793	2.129.181
Kreditrisiken	2.351.793	2.129.181

Konzernabschluss

39) Unternehmen des Konsolidierungskreises

Konzernmuttergesellschaft

OBERBANK AG, Linz

Vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	80,00
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	100,00
Ober Immo Truck gAG, Budapest	100,00
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	100,00
Oberbank airplane Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	
(früher: Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz)	100,00
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	95,00
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	79,86
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest	100,00
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing JAF Holz, s.r.o., Prag	95,00
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava	
(früher: OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava)	100,00
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing spol. s r.o., Prag	100,00
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank MLC - Perna Immobilienleasing GmbH, Linz	99,80
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Perna Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Sterneckstraße 28 Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00

Konzernabschluss

OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	94,00
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
POWER TOWER GmbH, Linz	99,00
Tuella Finanzierung GmbH, Wien	100,00

Quotenkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	50,00

At Equity bewertete assoziierte Unternehmen	Anteil in %
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	13,22
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,52
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	40,00
voestalpine AG, Linz	7,75

Nicht konsolidierte Unternehmen	Anteil in %
---------------------------------	-------------

A. VERBUNDENE UNTERNEHMEN

„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Duktus S.A., Luxemburg	57,55
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	58,69
„LA“ Gebäudevermietung und Bau - Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	100,00
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	100,00
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz	100,00
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz	100,00
Opportunity Beteiligungs AG, Linz	100,00
Samson České Budějovice spol. s r.o., Budweis	100,00
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	100,00
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Wohnwert GmbH, Salzburg	100,00

B. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	20,57
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	40,00
ABG Anlagenverwertungs- und Beteiligungs - Gesellschaft m.b.H. & Co. OHG, Wien	20,25

Konzernabschluss

AMV Networks GmbH, Braunau	20,00
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	49,00
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien	24,85
COBB Beteiligungen und Leasing GmbH, Wien	20,25
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien	26,28
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	33,10
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	32,62
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	33,85
Kontext Druckerei GmbH, Linz	25,20
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH, Linz	50,00
MY Fünf Handels GmbH, Wien	50,00
OÖ HightechFonds GmbH, Linz	24,08
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	21,50
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien	38,54

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Der Fair Value der nach der at Equity-Methode einbezogenen Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 645.780 Tsd. Euro.

Die in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte aus:

in Tsd. €	2013	2012
Vermögensgegenstände	28.817.586	28.929.305
Schulden	22.153.200	22.525.282
Erlöse	11.738.974	12.406.291
Periodengewinne/-verluste	598.702	434.751

Für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Generali 3 Banken Holding AG bzw. für die Beteiligung an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft besteht zwischen der Oberbank AG, der BKS Bank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. jeweils ein Syndikatsvertrag. Zweck der Syndikate ist es, die Eigenständigkeit der BKS Bank AG bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft zu erhalten. Die Einbeziehung von BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beruht auf diesen Syndikatsverträgen.

Die Einbeziehung des voestalpine-Konzerns beruht vor allem auf dem nachhaltig strategischen Gehalt der Eigentümerstruktur und der damit bestehenden Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auszuüben. Als strategischer Investor stellt die Oberbank AG darüber hinaus einen Vertreter im Aufsichtsrat der voestalpine AG. Der Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen ist jeweils der 30. September, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Die nicht in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte (UGB) aus:

in Tsd. €	2013	2012
Vermögensgegenstände	357.209	518.354
Schulden	218.575	328.722
Erlöse	239.680	461.120
Periodengewinne/-verluste	-25.841	-17.840

40) Risikomanagement

Risikostrategie

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern.

Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig.

Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank.

Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation des Risikomanagements

Risikomanagement bezeichnet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Konzern.

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Aus der Risikostrategie werden im Zuge des Budgetierungskreislaufes die Risikoziele für das entsprechende Geschäftsjahr abgeleitet und die Verteilung der Risikodeckungsmassen als Limits auf die Einzelrisiken vorgenommen. Diese Limits bilden die Basis für die das Jahr über laufende, enge Steuerung. Der Planungskreislauf wird vom Controlling gemeinsam mit dem Gesamtvorstand gesteuert.

Dem Risikomanagement wird in der Oberbank durch die Einrichtung eines effizienten Managements der einzelnen Risikokomponenten Rechnung getragen. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee. Im Rahmen der operativen Planung nimmt das APM-Komitee eine Allokation der vorhandenen Eigenmittel nach Chancen-Risiko-Profil der einzelnen Bankgeschäftsfelder vor.

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

Die Zuständigkeit für das Risikomanagement aller Tochtergesellschaften und aller operativen Geschäftseinheiten der Bank im In- und Ausland liegt zentral in der Oberbank AG, in den für die einzelnen Risikokomponenten zuständigen Abteilungen.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Sowohl die Risikostrategie als auch die aktuelle Risikolage, die Steuerungs- und Überwachungssysteme und die verwendeten Risikomessmethoden werden einmal jährlich dem Aufsichtsrat berichtet.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank ist ein über Jahre entwickeltes System. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, eine einheitliche Dokumentation aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Kontrollaktivitäten werden

Konzernabschluss

dokumentiert und überprüft. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Offenlegung gemäß §26 BWG und Offenlegungsverordnung

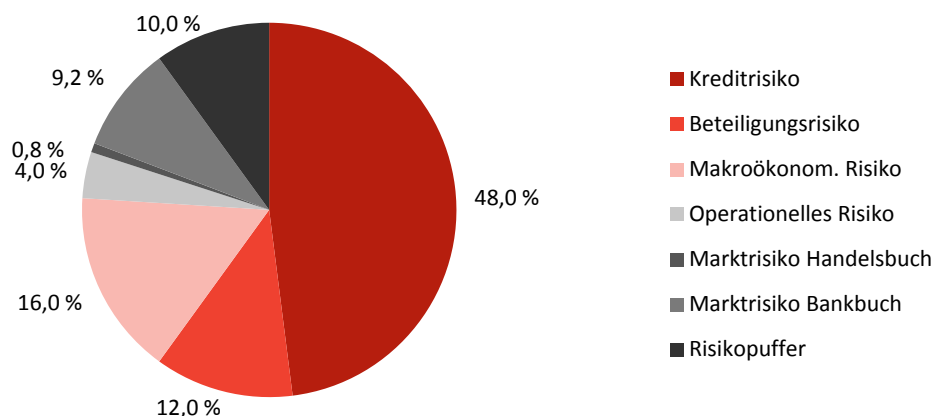
Die Oberbank hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der Oberbank www.oberbank.at (Bereich „Investor Relations“) abrufbar.

Gesamtbankrisikosteuerung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der bereits seit Jahren im Einsatz befindlichen Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko (im Going-Concern Ansatz), für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen.

Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Anteil der zugeordneten Risikolimits an der gesamten Risikodeckungsmasse



Im Berichtsjahr 2013 kam es zu einer Überarbeitung des ICAAP-Konzeptes.

Innerhalb der bestehenden Risikokategorie Kreditrisiko kommt es zu einer zusätzlichen Berechnung für das Risiko aus Fremdwährungskrediten, für das Intra-Konzentrationsrisiko aus Krediten und für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung für Derivate (CVA-Risiko). Das Marktrisiko wurde um das Credit Spread Risiko ergänzt.

Zu Lasten der bestehenden Risikokategorien wurde eine Risikodeckungsmasse für makroökonomische Risiken alloziert.

Diese Änderungen führten gegenüber dem Vorjahr zu einer erhöhten Ausnutzung der Limits.

Die Limitausnutzung per 31.12.2013 betrug 54,5 % (31.12.2012: 46,2 %). Das Limit im Kreditrisiko wurde zu 67,9 % (31.12.2012: 47,4 %), im Beteiligungsrisiko zu 61,1 % (31.12.2012: 41,7 %), im Marktrisiko Bankbuch zu 66,9 % (31.12.2012: 42,0 %), im Marktrisiko Handelsbuch zu 13,4 % (31.12.2012: 16,2 %) und im operationellen Risiko zu 72,9 % (31.12.2012: 57,4 %) ausgenutzt. Die Quantifizierung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, erfolgt im Stressszenario.

Konzernabschluss

Auswirkung von Stressszenarien

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird durch quartalsweise Stresstests ergänzt. In diesen werden die Auswirkungen, die sich aus der Verschlechterung des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterung der BIP-Wachstumsrate, Anstieg der Arbeitslosenrate und von Insolvenzen, Kursrückgang auf den Aktienmärkten und Rückgang des Immobilienmarktes, ...) berücksichtigt. Im Krisenszenario der Oberbank wird dies mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten, Rückgängen bei den Aktienkursen und Rückgängen der Immobilienwerte simuliert.

Per 31.12.2013 kam es in keinem der Szenarien zu einer Überschreitung des Gesamtbanklimits. Die Gesamtlimitausnutzung betrug beim Worst Case Szenario 71,3 % (31.12.2012: 81,8 %).

Zuständigkeiten für das Management der einzelnen Risikokategorien

Kreditrisiko

Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Beteiligungsrisiko

Der Gesamtvorstand ist für die Investitionsentscheidung, ordnungsgemäße Organisation und Überwachung des Beteiligungsmanagements verantwortlich. Die Abteilung Sekretariat & Kommunikation ist für das operative Beteiligungsmanagement verantwortlich. Kreditsubsituierende Beteiligungen unterliegen dem Kreditprozess.

Marktrisiko

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Risikolimits selbständig gestionieren. Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für das Devisenkursrisiko für den gesamten Oberbank Konzern, für das Marktrisiko im Handelsbuch und für das Zinsrisiko des Geldhandels. Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee ist für die Marktrisiken im Bankbuch zuständig.

Operationelles Risiko

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind.

Liquiditätsrisiko

Das Management der langfristigen bzw. strategischen Liquidität erfolgt durch den Vorstand und das APM-Komitee. Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist die Abteilung Global Financial Markets zuständig.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko sofern sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.
- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Konzentrationen können in allen Risikoarten auftreten. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-

Konzernabschluss

Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Es ergibt sich dadurch, dass einzelne Forderungen einen hohen Anteil an den Gesamtforderungen haben oder Forderungen eine überdurchschnittliche Korrelation aufweisen (Konzentration in Forderungsklassen, Geschäftssegmenten, Branchen, Ländern, Kundengruppen etc.). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Die Festlegung der individuellen Länderlimits basiert auf dem Rating und der Wirtschaftskraft des Landes sowie der Expertise der Oberbank, die sich aus der Abwicklung von Kundengeschäften mit dem jeweiligen Land ergibt. Die Limits für das operative Geschäft werden auf einzelne Produktkategorien heruntergebrochen. Die Einhaltung der einzelnen Limits wird mittels eines Limitsystems automatisiert überwacht.

Portfoliolimits werden außerdem im Bereich der Fremdwährungsfinanzierungen gesetzt.

Der Anteil der zehn größten Kreditnehmer (Gruppe verbundener Kunden) an den Krediten und Forderungen sowie festverzinslichen Wertpapieren betrug 16,66 % (Vorjahr: 13,39 %). Im Einzelnen handelte es sich um Forderungen an den öffentlichen Sektor (9,79 %; Vorjahr: 7,1 %) und an europäische Banken und Versicherungen (6,88 %; Vorjahr: 5,2 %).

Ein Gleichlauf des Risikos ist nicht gegeben. Das Volumen der gesamten Großveranlagungen lag weit unter der aufsichtsrechtlichen Obergrenze.

Großkreditrisiken im Kreditgeschäft sind darüber hinaus durch die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. garantiert. Diese verwaltete zum 31. Dezember 2013 einen Deckungsfonds von 224,1 Mio. Euro (gegenüber 204,9 Mio. Euro im Vorjahr), der den Instituten der 3 Banken Gruppe zur Verfügung steht.

Zusätzliche quantitative Informationen zum Konzentrationsrisiko können den Tabellen in Kapitel 41) Kreditrisiko entnommen werden.

41) Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank Konzern dar. Die Risikosteuerung des Kreditmanagements umfasst Adressausfall-, Länder- und Kontrahenten-, Fremdwährungskredit- sowie Konzentrationsrisiken. Die Oberbank hat keine Geschäfte aus dem Bereich Verbriefungen im Portfolio.

Kreditrisikostategie

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen.

In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, Ungarn und der Slowakei vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung mit der Leitung Kredit-Management festgelegt. Das Volumen der Fremdwährungskredite ist mit 10 % der Gesamtforderungen an Kunden bzw. 15 % der Privatkredite beschränkt. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten an KonsumentInnen erfolgt gemäß den strengen Bestimmungen der FMA-Mindeststandards von Januar 2013. Die Ausrichtung der Organisation ist konform mit den Mindeststandards für das Kreditgeschäft.

Konzernabschluss

Kreditentscheidungsprozess

Klar definierte Aufgabenzuweisungen gewährleisten eindeutige Zuständigkeiten, standardisieren die Arbeitsabläufe, vermeiden Doppelgleisigkeiten und stellen somit einen reibungslosen Ablauf der Kreditantragsbewilligung sicher. Der Prozess der Kreditgewährung umfasst alle Arbeitsabläufe, die bis zur Auszahlung des Kredits oder Einrichtung einer Linie erforderlich sind. Diese Prozesse werden unter Beachtung der Risikostrategie in standardisierten Verfahren abgewickelt.

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

Um ein effektives Kreditrisikomanagement und in diesem Sinne eine faire, risikoadäquate Konditionengestaltung in einer Bank etablieren zu können, bedarf es eines leistungsfähigen Systems zur Bonitätsbeurteilung. In Österreich und Deutschland kommt im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB (Internal Ratings Based Approach) taugliches Ratingsystem zur Anwendung. Die in den CEE-Märkten im Einsatz befindlichen Expertensysteme werden voraussichtlich 2014 durch neu entwickelte statistische Verfahren abgelöst. Die Oberbank betrachtet den Bonitätsbeurteilungsprozess als eine ihrer Kernkompetenzen.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Firmenbereich (Ratingverfahren) und im Privatbereich (Scoringverfahren).

Die Ratingverfahren ermitteln ein Hard-Facts-Rating (basierend auf Bilanzdaten) und ein Soft-Facts-Rating (qualitative Informationen wie Produkte, Markt etc.). Zusammen mit Warnindikatoren und Kontodaten wird das finale Ratingergebnis ermittelt.

Die Scoringverfahren setzen sich aus Kreditscoring (Negativinfos und Strukturdaten) und Verhaltensscoring (Kontoverhalten und Strukturdaten) zusammen.

Die Rating- und Scoringverfahren ermitteln eine geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit. Diese Ausfallwahrscheinlichkeit wird auf eine Masterskala gemappt. Somit ist sichergestellt, dass eine bestimmte Ratingnote, die aus verschiedenen Ratingverfahren resultiert, dieselbe Ausfallwahrscheinlichkeit darstellt.

Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Ratingverfahren verwendet.

Die Bonitätsbeurteilung von Banken, Ländern und Kontrahenten sowie die damit verbundene Festlegung von Limits erfolgen auf Basis externer Ratings und Bilanzanalysen, kombiniert mit qualitativen Kriterien.

Der Ratingprozess wird bei der Kreditvergabe und in weiterer Folge zumindest einmal jährlich durchgeführt. Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings wird durch die Abteilung Kredit-Management wahrgenommen.

Zwischen der Einstufung im Risikoklassifizierungsverfahren und der Konditionengestaltung besteht ein sachlich nachvollziehbarer Zusammenhang (risikoorientierte Konditionenpolitik), der mittels automatisierter Prozesse unterstützt wird.

Risikosteuerung und Controlling

Die operative Steuerung des Kreditportfolios erfolgt hauptsächlich auf Basis der Unterdeckungen je Ratingstufe. Die Unterdeckungen werden ab der Ratingstufe 4a auf Einzelkundenbasis im Rahmen des jährlichen Budgetierungskreislaufes geplant und es wird monatlich je Geschäftsstelle die Abweichung vom Sollwert ermittelt. Der Risikovorsorgebedarf wird monatlich ermittelt und in der Ergebnisvorschau aktualisiert.

Die Nähe zu den KundInnen wird in der Oberbank generell großgeschrieben. Die Ergebnisse aus tourlichen persönlichen Gesprächen mit den KundInnen fließen über die Soft Facts in das Rating ein. Die Frequenz dieser Check-Gespräche wird in Krisenjahren erhöht. Die aktuelle Geschäftssituation der KundInnen wird somit sehr schnell in der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt.

Konzernabschluss

Darstellung des Portfolios

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen des gesamten Oberbank Konzerns zusammen und wird brutto, d.h. vor Abzug der Risikovorsorgen, dargestellt.

in Mio. €	Forderungen per 31.12.2013	Forderungen per 31.12.2012
Kredite und Forderungen ¹⁾	13.228	12.873
Festverzinsliche Wertpapiere	2.777	3.123
Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	3.791	3.626
Gesamtbetrag der Forderungen	19.796	19.621

1) Abweichungen zur Darstellung im Konzernabschluss ergeben sich z. B. aus der unterschiedlichen Einbeziehung des Leasing-Teilkonzerns (hier per 31.12.2013, im Konzernabschluss per 30.9.2013).

Verteilung nach Bonitätsstufen

In der Bonitätsstufe „Sehr gut“ befinden sich die Ratingklassen AA, A1, A2, 1a und 1b, in der Stufe „Gut“ die Ratingklassen 2a, 2b, 3a und 3b und in der Stufe „Mangelhaft“ die Ratingklassen 4a und 4b.

In der Stufe „Non performing“ befinden sich jene Forderungen, für die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel II zutrifft: Die Ratingklasse 5a beinhaltet jene Forderungen, die noch nicht in Abwicklung sind. Die Forderungen in den Ratingklassen 5b und 5c werden bereits betrieben. Die gesamten non-performing-Forderungen beinhalten wegen der Überdeckung durch werthaltige Sicherheiten einen Betrag von 149,8 Mio. Euro (Vorjahr 117,4 Mio. Euro) an nicht wertgeminderten Forderungen.

Bonitätsstufen	Kredite, Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten u. Even- tualverbindlichkeiten	Gesamt
in Mio. € per 31.12.2013				
Sehr gut	5.823	2.544	1.931	10.298
Gut	6.280	207	1.736	8.222
Mangelhaft	564	23	103	690
Non performing	562	3	21	586
Gesamt	13.228	2.777	3.791	19.796
in Mio. € per 31.12.2012				
Sehr gut	5.631	2.864	1.835	10.330
Gut	6.069	253	1.691	8.013
Mangelhaft	690	3	81	774
Non performing	483	3	18	504
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

Konzernabschluss

Kreditrisikoverteilung nach Regionen

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolument erfolgt nach dem Sitzland der SchuldnerInnen. In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31.12.2013 und 31.12.2012 nach Oberbank-Märkten und anderen Regionen dargestellt.

Geografische Verteilung				
in Mio. € per 31.12.2013	Kredite, Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten u. Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Österreich	8.307	1.232	2.785	12.325
Deutschland	2.558	400	566	3.523
Osteuropa (CZ, HU, SK)	1.624	131	270	2.025
Westeuropa (ohne DE)	472	563	108	1.143
PIGS-Länder	18	224	41	283
Andere Länder	248	228	21	497
Gesamt	13.228	2.777	3.791	19.796
in Mio. € per 31.12.2012				
Österreich	8.100	1.243	2.628	11.971
Deutschland	2.315	405	542	3.262
Osteuropa (CZ, HU, SK)	1.642	95	242	1.979
Westeuropa (ohne DE)	504	981	88	1.573
PIGS-Länder	28	190	42	260
Andere Länder	285	210	82	577
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

Die PIGS-Länder sind in folgender Tabelle noch einmal detailliert aufgelistet:

in Mio. € per 31.12.2013	Kredite u. Forderungen an Kreditinstitute u. Kunden	Kredite u. Forderungen an Staaten	Festverzinsl. WP (Kreditinstitute, Kunden)	Kreditrisiken aus Derivaten, Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Portugal	0	-	0	40	40
Italien	18	-	109	1	128
Griechenland	0	-	0	0	0
Spanien	1	-	114	0	115
Gesamt	18	-	224	41	283
in Mio. € per 31.12.2012					
Portugal	0	-	0	40	40
Italien	27	-	76	1	105
Griechenland	0	-	0	0	0
Spanien	1	-	113	1	115
Gesamt	28	-	190	42	260

Konzernabschluss

Kreditrisikoverteilung nach Branchen

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31.12.2013 und 31.12.2012 nach Branchen dargestellt.

in Mio. € per 31.12.2013	Kredite, Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten u. Even- tualverbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	1.978	1.274	140	3.392
Öffentliche Hand	783	1.296	69	2.148
Rohstoffbe- u. -verarbeitung	650	24	221	894
Metallbe- u. -verarbeitung	804	45	574	1.423
Herstellung von Waren	967	2	443	1.412
Handel	1.377	12	609	1.998
Dienstleistungen	1.096	21	271	1.388
Bauwesen	434	6	417	856
Realitätenwesen	716		64	781
Verkehr	396		65	462
Versorger	241	3	101	345
Land- u. Forstwirtschaft inkl. Bergbau	115		12	127
Holding- u. Beteiligungs- gesellschaften	624	91	195	910
Private und Selbständige	2.459		428	2.887
Sonstige	587	4	183	773
Gesamt	13.228	2.777	3.791	19.796

in Mio. € per 31.12.2012	Kredite, Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten u. Even- tualverbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	2.037	1.859	209	4.104
Öffentliche Hand	717	1.055	64	1.835
Rohstoffbe- u. -verarbeitung	557	26	246	829
Metallbe- u. -verarbeitung	746	44	584	1.374
Herstellung von Waren	1.015	18	401	1.435
Handel	1.322	9	530	1.861
Dienstleistungen	1.053	15	266	1.334
Bauwesen	421	10	410	841
Realitätenwesen	611		55	666
Verkehr	377		55	432
Versorger	283	3	74	361
Land- u. Forstwirtschaft inkl. Bergbau	90		11	102
Holding- u. Beteiligungs- gesellschaften	509	81	170	759
Private und Selbständige	2.282		392	2.674
Sonstige	852	4	158	1.014
Gesamt	12.873	3.123	3.626	19.621

In der Branchendarstellung kam es 2013 zu einer stärkeren Detaillierung. Die Werte per 31.12.2012 wurden entsprechend angepasst.

Konzernabschluss

Sicherheiten

Strategien und Prozesse bezüglich Bewertung und Management von Sicherheiten

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

In der zentralen Fachabteilung für rechtliche Fragen Kredit-Management / Finanzierungsrecht liegt die Verantwortung für die Erstellung von standardisierten Sicherheitenverträgen und -dokumenten, die generell Anwendung finden.

Die Verwaltung der Kreditsicherheiten umfasst sowohl einen materiellen als auch einen formellen Aspekt, wobei die erforderlichen Tätigkeiten entsprechend den einzelnen Sicherheitenkategorien genau definiert sind. Die geltenden Verwaltungsgrundsätze sollen eine rechtlich einwandfreie Begründung der Kreditsicherheiten sowie alle erforderlichen Voraussetzungen zur raschen Durchsetzung der Ansprüche bei Bedarf gewährleisten.

Bei hypothekarisch besicherten Krediten wird dem Regionalitätsprinzip entsprechend auf Sicherheiten im regionalen Einzugsgebiet abgestellt.

Bei Sachsicherheiten gilt generell, dass die Finanzierungsdauer mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer im Einklang stehen muss. Die materielle Werthaltigkeit der Sicherheit und die Möglichkeit der raschen Verwertbarkeit stellen wichtige Prüfpunkte dar.

Bei persönlichen Sicherheiten dürfen keine wesentlichen Korrelationen zwischen SicherheitengeberIn und KreditnehmerIn bestehen.

Bei Leasingfinanzierungen muss ein allfällig vereinbarter Restwert niedriger oder maximal gleich hoch sein wie der bei Ablauf der Finanzierung erwartete Marktwert.

Für jede Sicherheitenart gibt es eine in Bezug auf Objektivität und Aktualität verbindlich vorgeschriebene Ermittlung des nominellen Wertes, der als Berechnungsbasis für die zur internen Risikosteuerung festgelegten Deckungswertansätze und für die Kreditrisikominderungsansätze im Rahmen von Basel II dient. Die internen Deckungswertansätze sind Maximalwerte, die zur Ermittlung der Unterdeckung führen. In begründeten Einzelfällen kann die Bewertung einer Sicherheit vom jeweiligen Kompetenzträger nach unten korrigiert werden. Eine höhere Bewertung ist ebenfalls nur in begründeten Ausnahmefällen durch die Marktfolge möglich.

Die aktuellen Bewertungsgrundsätze resultieren aus den Schätzungen der Forderungsbetreibung auf Basis der bisherigen Verwertungserfahrungen. Der im Bewertungsansatz inkludierte Abschlag wird einerseits für das Bewertungsrisiko und andererseits für das Verwertungsrisiko der jeweiligen Sicherheit vorgenommen.

Die Aktualität der Sicherheitenwerte wird bei finanziellen Sicherheiten über die laufende Einspielung der Marktwerte sichergestellt, bei hypothekarischen Sicherheiten erfolgt die Expertenschätzung gemäß den Mindestanforderungen, die im umfassenden Sicherheitenbewertungsansatz in der Solvabilitätsrichtlinie definiert sind.

Generell werden bei intern verwendeten Sicherheiten die gleichen strikten Qualitätsanforderungen in Bezug auf Aktualität und Durchsetzbarkeit angewandt wie bei Sicherheiten, die unter Basel II zur Anrechnung kommen.

Die Übernahme von Pfandliegenschaften nimmt eine untergeordnete Rolle ein.

In den ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten ist ein Betrag in der Höhe von 835 Tsd. Euro (Vorjahr: 835 Tsd. Euro) enthalten, der aus der Übernahme von Pfandliegenschaften resultiert. Diese werden von der Oberbank nur dann erworben, wenn Verkaufshemmnisse die sofortige Verwertung einer Liegenschaft mit einem angemessenen Verwertungserlös unmöglich machen (z. B. im Rahmen einer Versteigerung bzw. im Freihandverkauf). Es ist immer das erklärte Ziel, die

Konzernabschluss

ursprünglich bestehenden Verkaufshemmnisse zu beseitigen, um anschließend das Objekt schnellstmöglich und ordnungsgemäß weiterzuveräußern. Eine Verwendung für den Geschäftsbetrieb erfolgt nicht.

Arten von Sicherheiten

Die wesentlichen Sicherheiten sind Hypotheken auf Wohnimmobilien und kommerziell genutzte Immobilien, finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen, Schuldverschreibungen und Aktien) sowie persönliche Sicherheiten (Haftungen, Bürgschaften, Garantien).

Die Sicherheiten können zu einem überwiegenden Anteil von 85,31 % (Vorjahr: 81,94 %) der Forderungsart „Kredite und Forderungen“ zugerechnet werden, der Rest entfällt zu 8,45 % (Vorjahr: 10,03 %) auf die „Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten“ und zu 6,24 % (Vorjahr: 8,03 %) auf die „festverzinslichen Wertpapiere“.

Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte stellen die im Rahmen der Quantifizierung der Kreditrisiken im ICAAP (IRB Ansatz) verwendeten besicherten Forderungswerte dar.

Besicherter Forderungswert in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzielle Sicherheiten	414.572	473.685
Bareinlagen	257.468	276.415
Schuldverschreibungen	73.682	74.379
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	83.422	122.890
Immobilienicherheiten	2.993.920	2.999.174
Wohnimmobilien	1.452.545	1.576.185
Gewerbeimmobilien	1.541.375	1.422.989
IRB-Sicherheiten	606.685	475.569
Sachsicherheiten	606.685	475.569

Die persönlichen Sicherheiten beschränken sich auf Haftungen, Bürgschaften und Garantien. Die wichtigsten sechs Garantiegeber, die 82,7 % (Vorjahr 66,2 %) am gesamten Volumen der persönlichen Sicherheiten darstellen, sind nachstehend aufgelistet.

in Tsd. € per 31.12.2013	Rating gemäß Standard & Poor's	Betrag	in %
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		925.792	100,0 %
hievon Staat Österreich	AA+	492.488	53,2 %
hievon Land Niederösterreich	AA+	66.666	7,2 %
hievon Staat Slowakei	A	64.116	6,9 %
hievon Stadt Graz		50.000	5,4 %
hievon Land Oberösterreich	AA+	48.785	5,3 %
hievon Staat Niederlande	AA+	43.992	4,8 %
in Tsd. € per 31.12.2012			
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		1.208.653	100,0 %
hievon Staat Österreich	AA+	531.137	47,9 %
hievon Land Niederösterreich	AA+	70.000	5,3 %
hievon Staat Deutschland	AAA	55.199	5,1 %
hievon Česká spořitelna a.s.	A	50.679	3,9 %
hievon Land Oberösterreich	AA+	49.112	3,3 %
hievon Staat Niederlande	AAA	43.966	2,5 %

Konzernabschluss

Risikovorsorgen und non performing loans

Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB) bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung erfolgt konzernweit in Höhe der erwarteten Verluste, wenn zu befürchten ist, dass die KundInnen ihren Kreditverpflichtungen nicht im vollen Umfang nachkommen.

Die Abteilung Kredit-Management legt entsprechend der Kompetenzordnung die zu buchende EWB fest. Die Festlegung der EWB wird mit dem Vorstand abgestimmt.

Für incurred-but-not-reported-losses wird durch Portfoliowertberichtigungen (PWB) gem. IAS 39 vorgesorgt. Diese errechnen sich durch die Multiplikation der unbesicherten Kundenobligi mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Ratingklassen.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Wenn ein Ereignis eintritt, das die Einbringlichmachung eines Teiles eines Obligos oder eines Gesamtobligos unmöglich macht, und keine oder keine ausreichende EWB vorhanden ist, wird der uneinbringliche Saldo direkt gegen die GuV ausgebucht (Direktabschreibung). Solche Ereignisse können u. a. sein:

- Ausbuchung des Restsaldos nach Abweisung oder Abschluss eines Insolvenzverfahrens und / oder nach Verwertung aller zur Verfügung stehender Sicherheiten;
- Nachlassabhandlung ohne Vermögen und Sicherheiten;
- Umschuldung mit Gewährung eines Nachlasses (Vergleichsvereinbarung).

Entwicklung der Risikovorsorgen

Das Ergebnis aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ist gegenüber dem Jahr 2012 um 10,8 Mio. Euro auf 70,6 Mio Euro leicht angestiegen und spiegelt somit die Fortsetzung der bereits seit Jahren vorsichtigen Risikopolitik wider.

Entwicklung des Ergebnisses aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (GuV-Darstellung)

in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	102.893	96.565
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-32.075	-37.509
Direktabschreibungen von Forderungen	2.032	2.316
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-3.794	-3.162
Überleitung aus der Quotenkonsolidierung	1.578	1.587
Gesamt	70.634	59.797

Konzernabschluss

Entwicklung der Risikovorsorgen (Bilanzdarstellung)

in Tsd. €	Stand 1.1.2013	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Wechselkurs- änderungen	Stand 31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	230.241	71.332	-21.223	-39.041	-1.540	239.769
Länderrisiken	39	0	-39	0	0	0
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	138.545	17.887	0	0	0	156.432
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ¹⁾	368.825	89.219	-21.262	-39.041	-1.540	396.201
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	128.873	13.674	-10.813	-3.198	-39	128.497
Gesamtsumme Risikovorsorgen	497.698	102.893	-32.075	-42.239	-1.579	524.698

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Position Bilanz Aktiva 4 ausgewiesen.

Das maximale Ausfallrisiko des Oberbank Konzerns ergibt sich aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen und beläuft sich auf 19.796 Mio. Euro (Vorjahr 19.621 Mio. Euro).

Diesem Wert stehen insgesamt Kreditsicherheiten in der Höhe von 6.051,9 Mio. Euro (Vorjahr 5.675,3 Mio. Euro) gegenüber, davon für wertberichtigte und non-performing-Forderungen 302,6 Mio. Euro (Vorjahr 243,6 Mio. Euro). In den Zinsen und ähnlichen Erträgen ist ein Betrag von 13,9 Mio. Euro (Vorjahr 11,1 Mio. Euro) aus wertgeminderten Forderungen an KundInnen enthalten.

Das maximale Ausfallrisiko aus den nach Fair Value bewerteten Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

Die Impairment-Kriterien für in den Finanzanlagen enthaltene Schuldtitel sind auf den Seiten 75 und 76 dargestellt.

Non performing loans

Als notleidend (non performing) werden Forderungen klassifiziert, auf die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel II zutrifft: Eine wesentliche Forderung ist mehr als 90 Tage überfällig oder die volle Rückzahlung der Forderung ist unwahrscheinlich. Dies ist in der Oberbank durch folgende Kriterien festgelegt:

- Einzelwertberichtigungs-Neubildung aufgrund einer deutlichen Verschlechterung der Kreditqualität;
- Restrukturierung des Kreditengagements;
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit /-unwilligkeit, Betrug oder aus sonstigen Gründen;
- Abdeckung mit Verlust für die Oberbank;
- Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust;
- Insolvenz.

Diese Forderungen werden in der Kategorie notleidend („non performing“) dargestellt und sind Teil der folgenden Bilanzposten. Weiters lässt sich die Entwicklung der Kennzahlen „Non-performing-loans-ratio“ und „Coverage ratio“ aus der unten stehenden Tabelle ablesen.

in Tsd. € ¹	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	228.164	155.766
Festverzinsliche Wertpapiere	2.947	2.943
Gesamt	231.111	158.709
Non performing loans Ratio ²	1,47 %	1,02 %
Non performing loans Coverage Ratio ³	132,63 %	138,17 %

1) In den angeführten Werten sind gebildete Risikovorsorgen bereits berücksichtigt (non performing loans netto).

2) Non performing loans netto im Verhältnis zu den Krediten und Forderungen und festverzinslichen Wertpapieren netto.

3) Risikovorsorgen für die oben angeführten Bilanzpositionen und Sicherheiten der non performing Forderungen im Verhältnis zu den non performing loans brutto.

Konzernabschluss

Die non-performing-Forderungen werden in der nachfolgenden Tabelle den Risikovorsorgen und den Sicherheiten nach Branche gegenübergestellt.

in Tsd. € per 31.12.2013	Non performing	EWB	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	2.385	28		
Öffentliche Hand	141	1		57
Rohstoffbe- und -verarbeitung	17.833	9.412		5.084
Metallbe- und -verarbeitung	44.716	21.339		19.489
Herstellung von Waren	118.222	34.496		64.661
Handel	109.409	32.160		43.260
Dienstleistungen	57.546	30.854		38.291
Bauwesen	32.062	16.369		11.730
Realitätenwesen	9.658	637		5.636
Verkehr	11.453	4.967		4.726
Versorger	4.299	2.770		37
Land- u. Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.766	232		1.859
Holding- u. Beteiligungs-gesellschaften	51.817	25.215		4.778
Private und Selbständige	95.244	53.631		35.385
Sonstige	28.420	7.659		18.463
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			128.497	
Gesamt	585.972	239.769	128.497	253.454

in Tsd. € per 31.12.2012	Non performing	EWB	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	2.519	64		
Öffentliche Hand	109	39		26
Rohstoffbe- und -verarbeitung	10.206	7.794		3.715
Metallbe- und -verarbeitung	32.981	27.568		14.003
Herstellung von Waren	26.418	15.176		15.378
Handel	71.128	25.721		29.184
Dienstleistungen	101.302	36.811		52.321
Bauwesen	31.054	12.316		10.050
Realitätenwesen	6.435	1.353		2.096
Verkehr	9.650	6.367		4.557
Versorger	10.786	2.695		3.980
Land- u. Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.873	318		2.088
Holding- u. Beteiligungs-gesellschaften	40.999	14.657		3.155
Private und Selbständige	108.139	65.236		36.819
Sonstige	49.032	14.165		20.542
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			128.873	
Gesamt	503.631	230.280	128.873	197.914

In der Branchenklassifizierung kam es 2013 zu einer stärkeren Detaillierung. Die Werte per 31.12.2012 wurden entsprechend angepasst.

Konzernabschluss

Weiters erfolgt noch eine Darstellung der non-performing-Forderungen, Risikovorsorgen und Sicherheiten nach Regionen.

Geografische Verteilung in Tsd. € per 31.12.2013	Non performing	EWB	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Österreich	294.524	123.458		107.103
Deutschland	135.456	77.094		66.958
Osteuropa (CZ, HU, SK)	115.406	25.695		63.683
Westeuropa (ohne DE)	29.204	10.102		11.954
PIGS-Länder	16	7		
Andere Länder	11.365	3.412		3.756
Geografisch nicht zuorden- bare Risikovorsorgen			128.497	
Gesamt	585.972	239.769	128.497	253.454
in Tsd. € per 31.12.2012				
Österreich	254.845	133.428		86.661
Deutschland	123.907	62.554		55.510
Osteuropa (CZ, HU, SK)	101.867	23.477		52.083
Westeuropa (ohne DE)	9.171	6.041		2.801
PIGS-Länder	122	8		101
Andere Länder	13.719	4.772		758
Geografisch nicht zuorden- bare Risikovorsorgen			128.873	
Gesamt	503.631	230.280	128.873	197.914

Darüber hinaus gibt es noch eine PWB gem. IAS 39 für die „performing“-Kategorien mit einem Volumen von 156.432 Tsd. Euro (Vorjahr: 138.545 Tsd. Euro).

Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht unter die Kategorie „non performing“ fallen, sind nicht mehr als 90 Tage überfällig.

Befinden sich die verbleibenden finanziellen Vermögenswerte in Verzug, so werden die jeweiligen KundInnen mit ihren gesamten finanziellen Vermögenswerten in der nachstehenden Tabelle als KundInnen in Verzug dargestellt.

in Verzug seit ¹⁾ in Tsd. € per 31.12.2013	Kredite und Forderungen	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
unter 30 Tagen	213.394	49.797	263.191
zwischen 30 und 60 Tagen	42.885	8.101	50.986
zwischen 60 und 90 Tagen	8.838	234	9.072
Gesamt	265.117	58.132	323.249
in Tsd. € per 31.12.2012			
unter 30 Tagen	161.380	36.366	197.746
zwischen 30 und 60 Tagen	47.960	2.271	50.231
zwischen 60 und 90 Tagen	12.235	984	13.219
Gesamt	221.574	39.621	261.195

1) Alle finanziellen Vermögenswerte, die mehr als 90 Tage überfällig und aufgrund Überbesicherung nicht wertgemindert sind, sind bereits im non-performing-Segment der vorstehenden Tabellen dargestellt.

Stundungen / Nachsicht

Stundungen und andere Zugeständnisse an eine Kreditnehmerin / einen Kreditnehmer werden in Situationen gewährt, in denen angenommen wird, dass die Kreditnehmerin / der Kreditnehmer die Kreditbedingungen aufgrund ihrer / seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation nicht erfüllen kann. Basierend auf den Ursachen dieser Schwierigkeiten entscheidet die

Konzernabschluss

Oberbank die Kreditbedingungen derart zu ändern, dass die Kreditnehmerin / der Kreditnehmer genügend Spielraum hat, die Schulden zu begleichen, oder die Oberbank schuldet zu diesem Zweck den Kredit (ganz oder teilweise) um.

Dies kann z. B. bei kurzfristiger Arbeitslosigkeit mit Einstellungszusage eines neuen Arbeitgebers oder bei Zahlungsrückständen von wichtigen KundInnen der Fall sein. Vor Gewährung einer Stundung erfolgt eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage. Ein positives Ergebnis, dass mit einer gewährten Maßnahme künftig die finanziellen Verpflichtungen gesichert erfüllt werden können, ist Voraussetzung für die Gewährung einer Stundung oder anderer Zugeständnisse.

Das Monitoring von Stundungen erfolgt im Rahmen des 90-Tage-Eskalationsprozesses. Führt die Gewährung einer Stundung nicht zum gewünschten Ergebnis (Wiederaufnahme der vertragskonformen Bedienung des Kredites nach Stundung), wird durch den 90-Tage-Eskalationsprozess das Ratingsiegel auf „non performing“ gestellt und bei Vorliegen einer Unterdeckung eine EWB gebildet. Eine Verschleierung notleidender Kredite durch die Gewährung von Stundungen ist dadurch ausgeschlossen. Das Risiko, dass der Oberbank durch diese Vorgehensweise ein Schaden entsteht, wird folglich als nicht materiell angesehen.

Die in der Berichtsperiode gewährten Maßnahmen sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Stundungen/Nachsicht-Maßnahmen in Mio. €	Stand 31.12.2012	Nicht mehr als Stundungen/Nachsicht betrachtet	Neu als Stundungen/Nachsicht betrachtet	Stand 31.12.2013	In der Berichtsperiode vereinbarte Zinsen
Laufzeitverlängerung	93	-	95	186	7
Aussetzen von Zinszahlungen	-	-	-	-	-
Verzicht auf Covenants	-	-	7	7	0
Umschuldung	1	-	-	1	0
Sonstige	17	-	10	25	1
Gesamt	111	-	112	219	8

Die Datensammlung für die zu veröffentlichenden Informationen startete per 31.12.2012. In Folge der vorgesehenen Gesundungsperiode (Wegfall Kennzeichnung „Stundung/Nachsicht“) von zumindest zwei Jahren ergab sich, verglichen mit dem Vorjahr, ein deutlicher Anstieg des Volumens per 31.12.2013.

Das Volumen der von Stundungen und anderen Nachsichtmaßnahmen betroffenen Geschäfte wird in der folgenden Tabelle nach Bonitätsstufen aufgeteilt und den getroffenen Risikovorsorgen sowie den Sicherheiten gegenübergestellt.

in Mio. € per 31.12.2013			
Bonitätsstufe	Forderungswert	EWB	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	3	0	2
Gut	28	0	13
Mangelhaft	40	0	15
Non performing	148	40	43
Gesamt	219	40	73

in Mio. € per 31.12.2012			
Bonitätsstufe	Forderungswert	EWB	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	2	0	1
Gut	11	0	5
Mangelhaft	58	0	35
Non performing	41	13	11
Gesamt	111	13	51

42) Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

- Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank.
- Bank- und vertriebsnahe Beteiligungen geht die Oberbank dann ein, wenn sie dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. In dieses Segment fallen unter anderen folgende Beteiligungen der 3 Banken Gruppe: ALPENLÄNDISCHE GARANTIEGESELLSCHAFT m.b.H., 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Drei Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.
- Weiters finden sich die strategischen Beteiligungen an der voestalpine AG, an der Energie AG Oberösterreich und an der AMAG Austria Metall AG im Beteiligungsportfolio der Oberbank. Eine darüber hinausgehende aktive Industriebeteiligungs politik entspricht nicht der Philosophie der Oberbank.
- Darüber hinaus hält die Oberbank rein wirtschaftlich orientierte Beteiligungen, für die entweder eine konkrete Renditeerwartung oder Erwartungen an eine Umwegrentabilität vorliegen.
- Seit 2006 geht die Oberbank mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein, vorrangig mit dem Ziel, KundInnen in Situationen zu unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden können. Beteiligungen an Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu neuen Märkten zu gewinnen.
- Insbesondere im Immobilienbereich ist die Oberbank an Zweckgesellschaften beteiligt, die z. B. zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und der rechtlichen Situation zu bekommen.

Die Buch- und beizulegende Zeitwerte von Beteiligungspositionen zeigen folgendes Bild:

in Tsd. € per 31.12.2013	Buchwert	Fair Value
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart		
Available for Sale		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	250.499	250.499
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	37.810	37.810
Anteile an at-Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	563.162	637.210
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	8.571	8.571
Gesamt	860.042	934.090

in Tsd. € per 31.12.2012	Buchwert	Fair Value
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart		
Available for Sale		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	248.645	248.645
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	35.818	35.818
Anteile an at-Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	542.726	530.614
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	8.377	8.377
Gesamt	835.566	823.454

43) Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. In dieser Risikokategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches erfasst. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Risikomanagement

Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung der Abteilung Global Financial Markets

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Das Geldhandelsbuch umfasst die kurzfristigen Bankbuchpositionen.

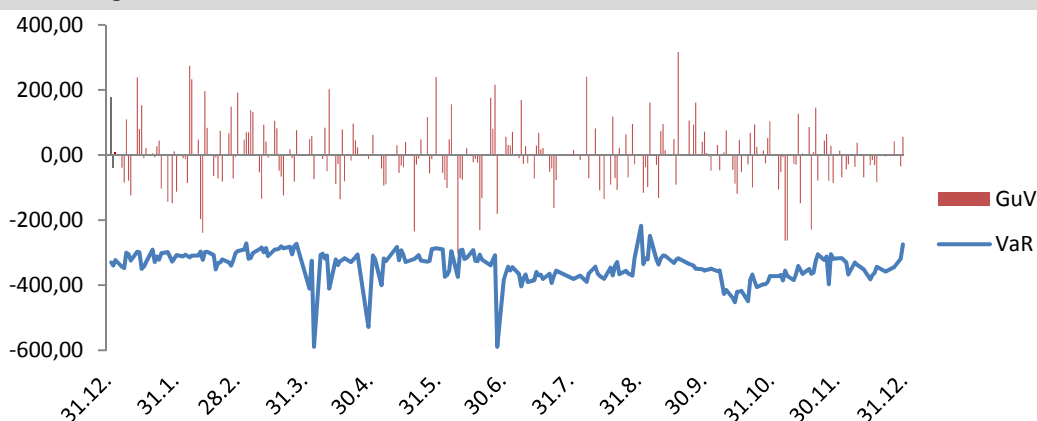
Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Modells. Der Value-at-Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb einer bestimmten Haltedauer bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt nach der Methode der Historischen Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Die Errechnung der Value-at-Risk-Werte, die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Die Value-at-Risk-Werte für die Berichtsperiode können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Value-at-Risk 2013 in Tsd. €	1.1.2013	Maximum	Minimum	Durchschnitt	31.12.2013
	1.072	1.864	688	1.074	867
Value-at-Risk 2012 in Tsd. €	1.1.2012	Maximum	Minimum	Durchschnitt	31.12.2012
	2.013	2.698	779	1.477	1.043

Mittels Backtesting erfolgt eine Überprüfung der Güte des statistischen Modells, also der Vergleich der geschätzten 1-Tages-Value-at-Risk-Werte mit den tatsächlichen Ergebnissen. Die Backtestingergebnisse weisen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Überschreitungen auf und können der nachfolgenden Grafik entnommen werden.

Backtesting VaR-Modell 2013 in Tsd. €



Neben dem Value-at-Risk-Limit werden zusätzliche risikobegrenzende Limits wie Stop-Loss-Limits und Volumenlimits zur Steuerung des Risikos eingesetzt.

Konzernabschluss

Das Devisenkursrisiko als Teil des Marktrisikos wird ebenfalls von der Abteilung Global Financial Markets gesteuert. Die folgende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen der Oberbank.

Offene Devisenpositionen

in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
CHF	419	-91	RON	10	-43
USD	306	2.221	HRK	104	105
DKK	-6	237	HKD	30	3
NOK	113	63	RUB	-9	64
AED	-46	6	SGD	41	128
INR	-40	-56	NZD	67	69
GBP	2	141	JPY	42	-1.489
PLN	23	19	TRY	58	78
HUF	-1.645	567	CZK	-5.529	-2.890
SAR	74	55	Sonst. Währungen Long	61	55
SEK	-10	-72	Sonst. Währungen Short	-7	-65
CAD	14	79	Gold	1.892	2.299

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung des Aktiv-Passiv-Management-Komitees

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen EUR-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) sowie für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch zuständig.

Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie- und Prozessmanagement“.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

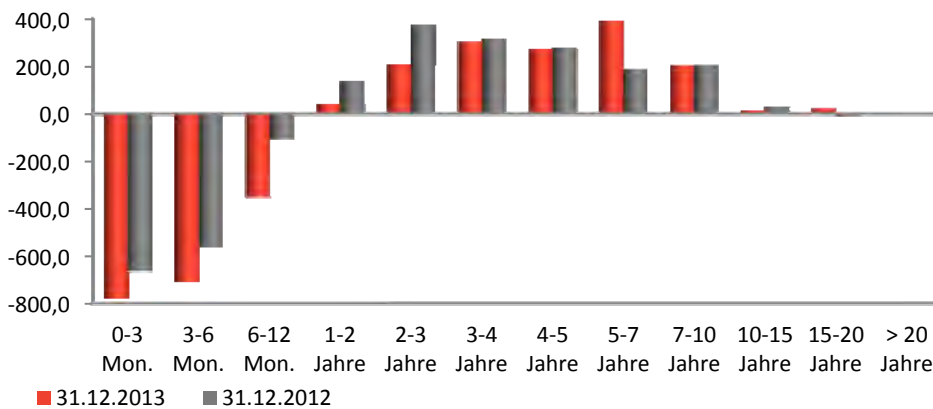
Das Eingehen des Zinsänderungsrisikos, das den Hauptteil des Marktrisikos im Bankbuch darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäftes sowie eine wichtige Ertragsquelle und erfordert eine adäquate Berücksichtigung im Risikomanagement. Die strategische Ausrichtung zielt darauf ab, unter bewusster Inkaufnahme eines kalkulierbaren und aktiv gesteuerten Risikos Erträge aus der Fristentransformation zu lukrieren. Zu diesem Zweck kommt es quartalsweise zu Investitionen in langlaufende festverzinsliche Wertpapiere bester Bonität.

Für die Darstellung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen die klassischen Methoden der Zinsbindungs-Analysen (Darstellung von Zinsbindungs-Gaps, Ermittlung von Zinssensitivitätsanalysen und das Capital-at-Risk-Modell) zur Anwendung. Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Liquiditätsansatz des ICAAP wird das Capital-at-Risk-Modell verwendet. Dieses ist ein vom Gesetzgeber (auf der Grundlage der Laufzeitbandmethode des Handelsbuches gemäß § 208 SolvaV) standardisierter VaR-Ansatz. Die Risikoberechnung bei strukturierten Anleihen im Bankbuch erfolgt auf Basis einer Szenarioanalyse (der Worst-Case-Wert aus jener Zinsstrukturänderung mit den negativsten Barwertveränderungen wird als Risikowert berücksichtigt). Per 31.12.2013 ergab der + 100 bps Schock den negativsten Wert. Zusammen ergibt sich per 31.12.2013 ein Zinsänderungsrisiko im Bankbuch von 91,0 Mio. Euro (Vorjahr 87,4 Mio. Euro).

Konzernabschluss

Folgende Grafik zeigt die Zinsbindungs-Gap-Analyse verglichen mit den Jahresultimo-Werten des Vorjahres:

Zinsbindungsgap Bankbuchpositionen (Vergleich 31.12.2013 mit 31.12.2012) in Mio. €



Aktienkursrisiko im Bankbuch

Die Messung des Aktienkursrisikos im Bankbuch (für Aktien und Investmentfonds), also des sonstigen Marktrisikos im Bankbuch, erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk mit Konfidenzintervall 99% und einer Haltedauer von 90 Tagen. Das errechnete Risiko für diese Positionen belief sich per 31.12.2013 auf 30,7 Mio. Euro (Vorjahr 28,1 Mio. Euro).

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kreditrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Anleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Die Messung des Risikos erfolgt auf Basis von Barwertschwankungen des Anleiheportfolios aufgrund der Marktänderungen der Credit Spreads bei gleichbleibender Bonität des Schuldners.

44) Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgänge der Aktienkurse und des Immobilienmarktes ...).

Die Ermittlung des makroökonomischen Risikos erfolgt bei der Berechnung im Stresstest.

Die Auswirkungen einer volkswirtschaftlichen Krise werden mittels erhöhter Ausfallswahrscheinlichkeiten, Rückgängen der Marktwerte von Immobilien und Rückgängen der Finanzmärkte dargestellt. Die Rückgänge wirken sich sowohl auf die Vermögenswerte der Oberbank als auch auf die hereingenommenen Sicherheiten negativ aus.

45) Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In dieser Definition werden Rechtsrisiken (inkludiert das Risiko von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung) berücksichtigt, strategische Risiken oder Reputationsrisiken jedoch nicht. Die Risiken werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit, Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten, Geschäftsunterbrechung und Systemausfälle, Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement und Sachschäden.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren

Konzernabschluss

Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Risikoanalysen dienen der systematischen Darstellung von potentiellen Problemen in Prozessen und Systemen. Sie werden regelmäßig nach quantitativen und qualitativen Kriterien durchgeführt. Quantitative Analysen erfolgen in erster Linie durch die Interpretation der OpRisk-Berichte. Bei signifikanten Häufungen von Schäden in einzelnen Risk Taking Units erfolgt seitens des Risikocontrollings der Anstoß zu einer qualitativen Risikoanalyse mittels eines Self-Assessments. Beim Erkennen von Schwachstellen (hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und hoher Auswirkungsgrad) werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

In Ergänzung dazu führen die zentralen Risk Taking Units anlassbezogen bei Veränderungen von Prozessen, bei Einführung neuer Systeme bzw. bei internen EDV-Projekten Risikoanalysen durch, die gegebenenfalls die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen zur Herabsetzung des operationellen Risikos nach sich ziehen.

Zur Absicherung von im Rahmen von Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für das Risikokapital des operationellen Risikos der Standardansatz gemäß § 22 k BWG verwendet. Das Verhältnis des tatsächlichen Aufwandes aus OpRisk-Schadensfällen zum ICAAP-Risikokapital betrug im Jahr 2013 0,90 % (Vorjahr: 9,59 %). Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre beträgt das Verhältnis 4,92 %.

Die durchschnittliche Schadenshöhe pro Schadensfall der im Jahr 2013 in der Schadensfalldatenbank erfassten 286 (Vorjahr: 245) Fälle belief sich auf ca. 2.100 Tsd. Euro (Vorjahr: ca. 25.400 Tsd. Euro). Vorsorgen in Form von Rückstellungen, die gebildet werden, wenn die konkrete Höhe der Schäden noch nicht feststeht, sind in der Schadensfalldatenbank noch nicht enthalten.

46) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko wird in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsspreadrisiko eingeteilt.

Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko oder Liquiditätsrisiko im engeren Sinn gilt die Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Es ergibt sich aus dem *Terminrisiko* (Risiko, dass sich vereinbarte Zahlungseingänge - z. B. Kredittilgungen - verzögern und so die entsprechende Liquidität fehlt), dem *Abrufisiko* (Risiko, dass Zahlungsmittel vorzeitig oder unerwartet hoch in Anspruch genommen werden, wie der Abruf von Einlagen oder Kreditzusagen) und dem *Anschlussfinanzierungsrisiko* (Risiko, dass bei längeren Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite der Bilanz die Anschlussfinanzierung nicht dargestellt werden kann). Zusätzlich zu den Risiken, die eine mögliche Zahlungsunfähigkeit auslösen, besteht das Risiko, dass Refinanzierungsmittel für Anschlussfinanzierungen nur zu erhöhten Marktzinsen (Spreads) beschafft werden können und sich somit der Gewinn verringert (Liquiditätsspreadrisiko).

Primäre Zielsetzungen des Liquiditätsmanagements sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Konzernabschluss

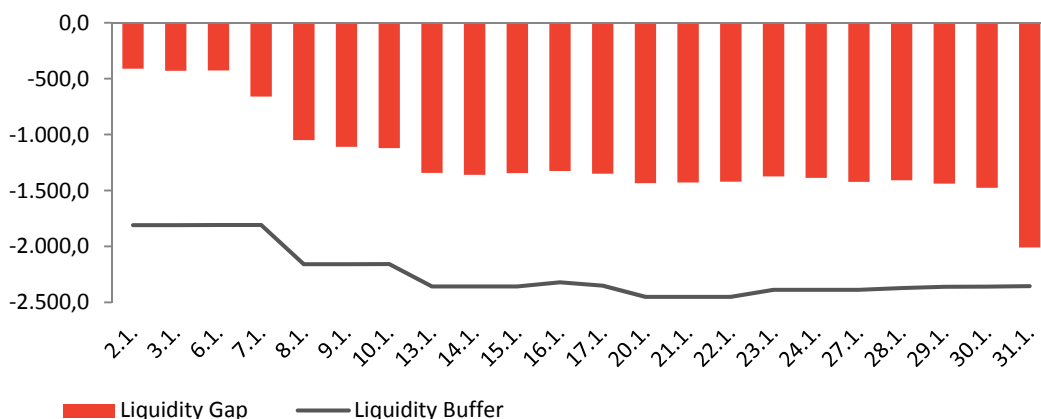
Seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Die Loan-Deposit-Ratio betrug zum 31.12.2013 87,6 % (Vorjahr: 89,2 %).

Darüber hinaus hält die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotential in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

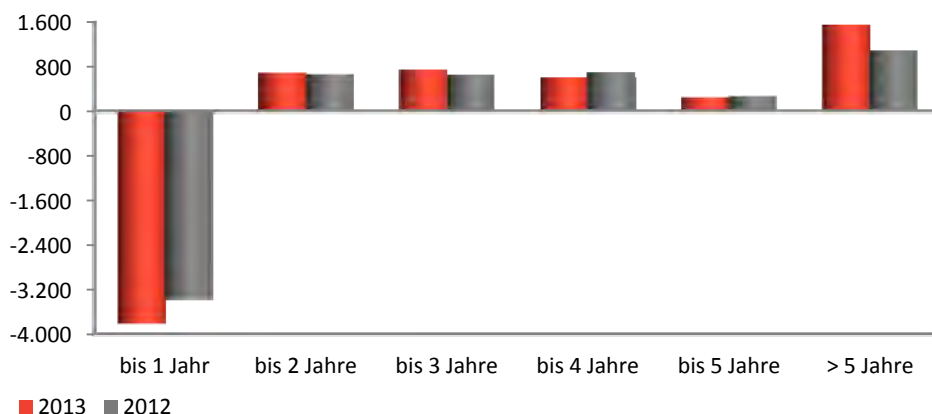
Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt auf täglicher Basis die Nettomittelabflüsse der Oberbank dar. Im Liquiditätspuffer sind alle zum jeweiligen Zeitpunkt nicht ausgenützten repofähigen Kredite und Wertpapiere zusammengefasst. Die akkumulierten Nettomittelabflüsse dürfen in den ersten 30 Tagen das Limit nicht übersteigen.

Akkumulierte Liquiditätsablaufbilanz 30 Tage per 31.12.2013 in Mio. €



Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt, in der die aus den Geschäften resultierenden Zahlungsströme pro Laufzeitband aufsummiert werden.

Liquiditätsablaufbilanz mittel- bis langfristig per 31.12.2013 und 31.12.2012 in Mio. €



Konzernabschluss

In der Kapitalbindungsbilanz (ohne Neugeschäftsannahmen) lässt sich am Ende des 1. Jahres ein Bruttorefinanzierungserfordernis von 3,8 Mrd Euro (Vorjahr: 3,4 Mrd. Euro) erkennen. Diesem stehen allerdings 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,2 Mrd. Euro) hoch liquide Aktiva gegenüber. Diese können jederzeit zur Besicherung von Repotransaktionen für die Beschaffung von Liquidität bei EZB und OeNB hinterlegt werden. Das Refinanzierungserfordernis unter Berücksichtigung der freien Refinanzierungsmöglichkeit nach einem Jahr betrug daher per 31.12.2013 1,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro). Dies entspricht einer Funding Ratio von 77,5 % (Vorjahr: 83,2 %), die somit das intern festgelegte Limit von 70 % (entspricht einem Refinanzierungserfordernis von ca. 2 Mrd. Euro) klar unterschreitet.

Die Laufzeitenstruktur der für Repotransaktionen geeigneten Wertpapiere und Kredite stellt sich wie folgt dar:

Repofähige Wertpapiere und Kredite in Tsd. € per 31.12.2013	bis 1 Monat	1 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	135.018	499.247	656.069	1.450.324
in Tsd. € per 31.12.2012	bis 1 Monat	1 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	198.266	739.975	1.108.405	1.214.112

Die Ermittlung von Liquiditäts-Gaps basiert auf kontraktuellen Cash Flows ohne Zinsen. Für Positionen ohne definierte Kapitallaufzeit werden Annahmen getroffen (z. B. werden Sichteinlagen als 3-Monats-rollierende Positionen, sonstige Aktiva/Passiva als rollierende Langfristpositionen und Eigenkapital als langfristige Position dargestellt).

Um die Auswirkungen von Liquiditätskrisen darzustellen werden Stressszenarien gerechnet. Es werden die Szenarien Verschlechterung der Reputation, Marktkrise und als Worst Case eine Kombination dieser beiden simuliert. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

47) Sonstige Risiken

In den sonstigen Risiken sind jene Risiken zusammengefasst, die im Rahmen des Geschäftsmodells des Oberbank Konzerns als unwesentlich klassifiziert werden und für die daher aus der Risikodeckungsmasse kein Einzellimit abgeleitet wird.

In die Kategorie sonstige Risiken fallen im Speziellen folgende Bankrisiken:

- *Reputationsrisiken* entstehen aus negativen Wahrnehmungen über die Oberbank in der Öffentlichkeit (KundInnen, GeschäftspartnerInnen, AktionärInnen, Behörden ...). Der dadurch geschädigte gute Ruf der Oberbank und der damit einhergehende Vertrauensverlust können zu Ergebniseinbrüchen bzw. Verlusten führen.
- Als *Geschäftsrisiken* werden Risiken bezeichnet, die aus unerwarteten Ergebnisschwankungen wegen geänderter Rahmenbedingungen resultieren (geringere Erträge, die keine Aufwandskürzung im gleichen Ausmaß ermöglichen, veränderte Wettbewerbsverhältnisse, geändertes Kundenverhalten, Folgen des technischen Fortschrittes ...).
- *Strategische Risiken* resultieren daraus, dass langfristige Unternehmensziele auf Basis der zugrunde liegenden Geschäftsannahmen oder wegen geänderter Rahmenbedingungen verfehlt werden. Eine Vermeidung bzw. Reduzierung dieser Risiken kann durch ständige Beobachtung der Marktverhältnisse und Wettbewerbsbedingungen sowie durch eine rollierende strategische Planung mit laufender Anpassung an das Marktumfeld erzielt werden.

48) Risikobericht - Zusammenfassung

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse.

49) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte werden in der folgenden Übersicht einseitig dargestellt. Eine Darstellung der Derivate gemäß Financial Reporting Richtlinie der Europäischen Aufsichtsbehörde (EBA) findet sich in der Offenlegung gemäß § 26 BWG abrufbar auf der Website der Oberbank (www.oberbank.at). In der Oberbank werden Derivate überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kundengeschäft und zur Steuerung des Bankbuches abgeschlossen.

Die Oberbank verfolgt folgende Hedgingstrategie:

- Derivative Produkte, die an GeschäftskundInnen verkauft werden, werden grundsätzlich geschlossen.
- Derivative werden weiters zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken aus Kassageschäften eingesetzt.
- Langlaufende eigene Emissionen, die zur Absicherung der Liquidität emittiert werden, werden mittels Zinsswaps gehedgt.
- Offene Derivate sind daher lediglich in untergeordneter Höhe im Handelsbuch vorhanden.
- Es befinden sich keine Kreditderivate im Bestand der Oberbank.

Nominalbeträge				Nominale gesamt	2013		Nominale gesamt	2012	
in Tsd. €	Restlaufzeit				Marktwerte			Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 - 5 J.	> 5 J.		Positiv	Negativ		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge									
Zinssatzoptionen									
Kauf	19.192	110.436	59.418	189.046	1.647		274.155	2.208	
Verkauf	18.715	108.500	52.282	179.497		-1.587	258.613		-2.109
Swaptions									
Kauf							4.000	0	
Verkauf							4.000		0
Zinsswaps									
Kauf	347.580	563.414	967.767	1.878.761	126.200	-4.369	1.957.165	195.823	-1.082
Verkauf	41.664	225.165	325.408	592.237	197	-36.898	734.014	54	-56.408
Anleiheoptionen									
Kauf									
Verkauf	40.000			40.000		-283	20.000		-55
Wechselkursverträge									
Währungsoptionen									
Kauf	172.609	6.611		179.220	4.211		83.098	3.819	
Verkauf	172.607	6.611		179.218		-4.213	83.235		-3.818
Devisentermingeschäfte									
Kauf	1.447.477	85.971		1.533.448	15.643		2.283.065	17.164	
Verkauf	1.464.032	85.890		1.549.922		-32.535	2.286.656		-21.292
Wertpapierbezogene Geschäfte									
Aktioptionen									
Kauf	1.593			1.593	17		9.330	0	
Verkauf	2.150			2.150		-10	9.330		0

Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode, wobei der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus Reuters zur Anwendung. Als Devisenkurse werden die von der EZB veröffentlichten

Konzernabschluss

Referenzkurse verwendet. Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten werden gemäß Optionspreismodell von Black-Scholes berechnet. Für die Bewertung von Optionen werden implizite Volatilitäten herangezogen.

50) Patronatserklärungen für Beteiligungen

Die Oberbank AG ist bestrebt, dass folgende Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

Sonstige Finanzierungsgesellschaften: Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz

Immobilien-gesellschaften: „AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

51) Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital der Konzernmuttergesellschaft Oberbank AG (Grundkapital zuzüglich Kapitalrücklagen) sowie dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen des Konzerns zuzüglich Konzernjahresüberschuss) zusammen. Das Eigenkapital der Muttergesellschaft beträgt 1.127,6 Mio. Euro (Vorjahr 1.053,6 Mio. Euro), hievon Grundkapital 86,3 Mio. Euro (Vorjahr 86,3 Mio. Euro). Da die Oberbank AG Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist nur ein Teil des nach UGB/BWG berechneten Eigenkapitals ausschüttungsfähig, nämlich der Bilanzgewinn, die freie Gewinnrücklage sowie die nicht gebundene Kapitalrücklage. Für 2013 wäre maximal ein Betrag in Höhe von 621,4 Mio. Euro ausschüttungsfähig. Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn beträgt 14,6 Mio. Euro.

52) Personal

Im Oberbank Konzern waren 2013 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

	2013	2012
Angestellte	2.001	2.020
Arbeiter	19	21
Gesamtkapazität	2.020	2.041

53) Wertpapieraufgliederung nach BWG in Tsd. €

	Nicht börsennotiert	Börsennotiert	Wie AV bewertet	Andere Bewertung	Gesamt
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere	160.675	2.693.788	2.267.365	587.098	2.854.463
Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	155.091	116.111	59.776	211.426	271.202
Beteiligungen	59.584	202.814	262.398	0	262.398
Anteile an verbundenen Unternehmen	495.411	0	495.411	0	495.411
	870.761	3.012.713	3.084.950	798.524	3.883.474

Konzernabschluss

54) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 24 BWG in Tsd. €	2013	2012	Veränderung	
			absolut	in %
1. Kernkapital				
Grundkapital	86.349	86.349	0	0,0 %
Eigene Aktien im Bestand	-1.028	-959	-69	7,2 %
Offene Rücklagen	1.026.654	952.654	74.000	7,8 %
Anteile anderer Gesellschafter	3.015	3.023	-8	-0,3 %
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	606	9.782	-9.176	-93,8 %
Unterschiedsbetrag aus Equity-Bewertung	127.332	118.694	8.638	7,3 %
Hybridkapital	79.000	79.000	0	0,0 %
Abzug immaterielle Wirtschaftsgüter	-1.332	-3.150	1.818	-57,7 %
Summe Kernkapital (Tier I)	1.320.596	1.245.393	75.203	6,0 %
Kernkapitalquote	12,30 %	11,88 %	0,42 %-P.	3,5 %
2. Ergänzende Eigenmittel (Tier II)				
Stille Reserven gem. § 57 (1) BWG	8.000	0	8.000	100,0 %
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	376.923	408.234	-31.311	-7,7 %
Neubewertungsreserven (bereits 45 % der stillen Reserve)	161.009	157.229	3.780	2,4 %
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital, RLZ < 3 J)	37.611	30.239	7.372	24,4 %
Summe Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	583.543	595.702	-12.159	-2,0 %
3. Tier-III-Kapital				
Ergänzung um volumensmäßig nicht mehr als Tier II anrechenbare nachrangige Anleihen	778	1.483	-705	-47,5 %
Summe Tier-III-Kapital	778	1.483	-705	-47,5 %
4. Abzugsposten				
Abzug Anteile an KI/FI über 10 % Beteiligung	-80.146	-80.092	-54	0,1 %
Abzug Anteile an KI/FI bis 10 % Beteiligung	0	0	0	0,0 %
Eigenmittel insgesamt	1.824.771	1.762.486	62.285	3,5 %
hievon Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z7 BWG	778	1.483	-705	-47,5 %
Eigenmittelquote	17,00 %	16,81 %	0,19 %-P.	1,1 %
Eigenmittelerfordernisse				
Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	858.152	838.154	19.998	2,4 %
Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	778	1.483	-705	-47,5 %
Operationelles Risiko gem. § 22k BWG	67.713	64.952	2.761	4,3 %
Qualifiz. Beteiligungen gem. § 29 Abs. 4 BWG	0	0	0	0,0 %
Eigenmittelerfordernis insgesamt	926.643	904.589	22.054	2,4 %
Freie Eigenmittel	898.128	857.897	40.231	4,7 %
Basis zur Ermittlung der Haftrücklage und Quotenberechnung				
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko § 22 Abs. 2 BWG	10.726.897	10.476.930	249.967	2,4 %
Spezifisches Positionsrisiko des Handelsbuches gem. § 22o Abs. 2 Z1,3,6 BWG	7.063	4.975	2.088	42,0 %
Bemessungsgrundlage insgesamt	10.733.960	10.481.905	252.055	2,4 %

55) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Im Geschäftsjahr 2014 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominal 272,8 Mio. Euro fällig. Zum 31. Dezember 2013 bestehen keine nachrangigen Kreditaufnahmen, die je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen. Sonstige nachrangige Kreditaufnahmen unter je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominal 637.753,0 Tsd. Euro betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 0,4975 % bis 7,4 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2014 bis 2022 bzw. vier Emissionen mit unbestimmter Laufzeit. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 18.286,9 Tsd. Euro geleistet. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Handelsbuches beträgt zum 31. Dezember 2013 insgesamt 68,6 Mio. Euro. Davon entfallen auf Wertpapiere (Marktwerte) 3,1 Mio. Euro und auf sonstige Finanzinstrumente (Marktwerte) 65,5 Mio. Euro. Das Leasingvolumen betrug per 31. Dezember 2013 962,2 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betrugen im Geschäftsjahr 655,0 Tsd. Euro (inkl. USt, inkl. Leasinggesellschaften und inkl. Tochterunternehmen). Davon entfielen 590,5 Tsd. Euro auf die Prüfung des Jahresabschlusses und 64,5 Tsd. Euro auf andere Bestätigungsleistungen.

Konzernabschluss

56) Beteiligungsliste gemäß UGB

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2013 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

		Kapitalanteil		in Tsd. €		
	Konsolidierungs- Methode *	Unmittel- bar in %	Gesamt in %	Eigen- kapital	Ergebnis d. letzten Geschäftsjahres	Jahres- abschluss
a) Direkte Beteiligungen						
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„LA“ Gebäudevermietung und Bau – Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und –vermietungs-gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	20,57	20,57			
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz ¹⁾	V	80,00	80,00	7.637	118	2013
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	Q	50,00	50,00	3.856	0	2013
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	40,00	40,00			
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 2) 6)}	N	100,00	100,00			
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim ⁶⁾	N	49,00	49,00			
BKS Bank AG, Klagenfurt	E	18,52	20,05	421.337	20.289	2012
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien ⁶⁾	N	24,85	24,85			
COBB Beteiligungen und Leasing GmbH, Wien ⁶⁾	N	20,25	20,25			
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	40,00	40,00	21.036	820	2013
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	40,00	40,00			
Duktus S.A., Luxemburg ⁶⁾	N	25,10	57,55			
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg ⁶⁾	N	33,10	33,10			
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg ^{1) 6)}	N	58,69	58,69			
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein ⁶⁾	N	32,62	32,62			
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	1.313	283	9/2013
Ober Immo Truck gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	643	8	9/2013
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	474	131	9/2013
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	222	37	2013

Konzernabschluss

Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	217	30	2013
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	74	8	2013
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	72	8	2013
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	26	- 2	2013
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V	6,00	100,00	2.081	16	9/2013
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz ^{1) 2)}	V	100,00	100,00	253.744	13.718	9/2013
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	1.732	30	9/2013
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	- 477	48	9/2013
Oberbank Leasing KIKA, s.r.o., Bratislava ¹⁾	V	5,00	100,00	187	97	9/2013
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava ¹⁾	V	0,10	100,00	2.104	- 749	9/2013
Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag ¹⁾	V	1,00	100,00	19.796	2.653	9/2013
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGSGESELLSCHAFT,m.b.H., Linz ^{1) 2) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank PE Holding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Leasing Priedvidza s.r.o., Bratislava ¹⁾						
(vormals: OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava)	V	15,00	100,00	5	0	9/2013
OÖ HightechFonds GmbH, Linz ⁶⁾	N	24,08	24,08			
Samson České Budějovice spol. s.r.o., Budweis ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			

b) Indirekte Beteiligungen

ABG Anlagenverwertungs- und Beteiligungs - Gesellschaft m.b.H. & Co. OHG, Wien ⁶⁾	N		20,25			
AMV Networks GmbH, Braunau ⁶⁾	N		20,00			
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N		40,00			
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck ⁶⁾	N		40,00			
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien ⁶⁾	N		33,33			
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien ⁶⁾	N		26,28			
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz ⁶⁾	N		33,85			

Konzernabschluss

Kontext Druckerei GmbH, Linz ⁶⁾	N	25,20			
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH, Linz ⁶⁾	N	50,00			
MY Fünf Handels GmbH, Wien ⁶⁾	N	50,00			
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien ⁶⁾	N	38,54			
Oberbank airplane Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	149	9/2013
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	206	9/2013
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	42	9/2013
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting ¹⁾	V	100,00	21	- 1	9/2013
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz (früher Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz) ¹⁾	V	100,00	35	- 3	9/2013
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V	100,00	25	153	9/2013
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V	95,00	1.275	42	9/2013
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00			
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V	100,00	741	2.811	9/2013
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting ¹⁾	V	6,00	24	5	9/2013
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00			
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	197	9/2013
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V	79,86	262	194	9/2013
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting ¹⁾	V	6,00	598	- 2	9/2013
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V	100,00	5.834	2.735	9/2013
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest ¹⁾	V	100,00	2	1	9/2013
Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o., Prag ¹⁾	V	95,00	3.467	205	9/2013
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	5.181	106	9/2013
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	99,80	35	155	9/2013
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	1.021	9/2013
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	373	9/2013
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 2) 6)}	N	100,00			
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00			
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	148	9/2013
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	35	170	9/2013
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V	100,00	35	98	9/2013
Oberbank Sterneckstraße 28 Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1)*)}	V	100,00	35	- 119	09/2013

Konzernabschluss

Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00			
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V	100,00	168	238	9/2013
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V	94,00	1.000	103	9/2013
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V	100,00	27	631	9/2013
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V	100,00	30	21	9/2013
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V	100,00	30	140	9/2013
Opportunity Beteiligungs AG, Linz ^{1) 6)}	N	100,00			
POWER TOWER GmbH, Linz ¹⁾	V	99,00	70	133	9/2013
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau ⁶⁾	N	21,50			
Tuella Finanzierung GmbH, Wien ¹⁾	V	100,00	222.463	738	9/2013
Wohnwert GmbH, Salzburg ^{1) 6)}	N	100,00			

*) Konsolidierungsmethode im Konzernabschluss:

V = Vollkonsolidierung, E = Bewertung "at equity", Q = Quotenkonsolidierung, N = gemäß IAS 27 in Verbindung mit Framework 29 nicht in den Konzernabschluss einbezogen

1) verbundenes Unternehmen

2) Ergebnisabführungsvertrag

3) einschließlich unsteuerter Rücklagen

4) Jahresüberschuss gem. § 231 Abs. 2 Z 22 UGB

5) mittelbare Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten wurden gemäß § 30 BWG berechnet,
mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen wurden gemäß UGB berechnet

6) von § 241 Abs. 2 UGB wird Gebrauch gemacht

*) Rumpfgeschäftsjahr 3.7. – 30.9.2013

Konzernabschluss

Schlussbemerkung, Erklärung

Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG

Der Vorstand der Oberbank AG hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Dieser Konzernabschluss erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Erstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht und steht im Einklang mit den geltenden EU-Vorschriften. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben und es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres.

Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter:

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Linz, am 24. Februar 2014

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Oberbank AG, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 24. Februar 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Oberbank AG betrug im Geschäftsjahr 2013 88,4 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 74,0 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,2 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 14,6 Mio. Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten.

Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 14.391.562,50 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 234.038,31 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Linz, am 24. Februar 2014

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement



Dkfm. Dr. Hermann Bell
Aufsichtsratsvorsitzender Oberbank AG

Erfolg. **Eine unserer Stärken.**

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und
allen MitarbeiterInnen der Oberbank für die
im abgelaufenen Jahr erbrachten Leistungen.



Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2013 in vier Sitzungen (je eine pro Quartal) die nach den Vorschriften des Aktiengesetzes erforderlichen Prüfungen vorgenommen und sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle berichten lassen.

Darüber hinaus haben der Arbeitsausschuss und der Kreditausschuss des Aufsichtsrates laufend jene Geschäftsfälle geprüft und entschieden, die ihrer Zustimmung bedurften.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates war regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um über Strategie, Geschäftsentwicklung und Risikomanagement des Unternehmens zu diskutieren.

Das allgemeine wirtschaftliche Umfeld, insbesondere die internationale Staatsschuldenkrise und ihre Auswirkungen, wurden im Aufsichtsrat thematisiert und debattiert.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand sowohl mündlich als auch schriftlich über wesentliche Vorkommnisse und Auswirkungen auf die Oberbank informiert.

In all seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Corporate Governance Kodex wahrgenommen.

Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat im Berichtsjahr an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

In Umsetzung der neuen Fit & Proper Regelungen der Oberbank sind zu ausgewählten bankrechtlichen und bankwirtschaftlichen Themen im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen entsprechende Schulungen für die Mitglieder des Aufsichtsrates durchgeführt worden.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der **Arbeitsausschuss** bewilligte 2013 vier zeitkritische Beschlüsse im Umlaufweg. Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Der **Kreditausschuss** hat 2013 insgesamt 22 zeitkritische Anträge im Umlaufweg bewilligt. Darüber hinaus gab es Direktanträge, die vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden.

Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2013 nicht, da keine frei werdenden Mandate im Vorstand zu besetzen waren.

In Einklang mit der Geschäftsordnung des Vorstandes wurde im Berichtsjahr aber die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten durch die Vorstände mittels Umlaufbeschlüssen dem Nominierungsausschuss zur Entscheidung vorgelegt und über deren Bewilligung in den Sitzungen des Aufsichtsrates am 26. September 2013 und am 26. November 2013 berichtet.

Der **Vergütungsausschuss** hat sich in seiner Sitzung vom 28. März 2013 in Beisein des Staatskommissärs eingehend mit der Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik auseinandergesetzt. Er hat die variablen Vergütungen für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2012 anhand der dokumentierten langfristigen Ziele festgelegt und beschlossen, dass in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors 50 % in Aktien und 50 % in Cash ausgezahlt

Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der 40 %ige, auf fünf Jahre rückzustellende Anteil zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Im November 2013 hat der Vergütungsausschuss mit Umlaufbeschluss die Proportionalitätsprüfung entsprechend an die per 1.1.2014 geltenden gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Der **Prüfungsausschuss** hat im Geschäftsjahr 2013 zweimal getagt. Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 26. März 2014 den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Corporate Governance Bericht der Oberbank AG geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag und dem Corporate Governance Bericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2013, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 26. März 2014 auch den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Den Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 von 14,6 Mio. Euro eine Dividende von 0,50 Euro je Aktie auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, hat der Prüfungsausschuss in gleicher Sitzung geprüft und gebilligt und darüber dem Aufsichtsrat berichtet.

Bankprüfer

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2013 der Oberbank AG und der Lagebericht wurden von der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss 2013 und der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellte Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Abschlussprüfer bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

Hauptversammlung

In der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 2013 wurden die Aufsichtsratsmandate von Peter Gaugg und Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud bis zur Hauptversammlung 2018, das ist die satzungsmäßige Höchstdauer, verlängert.

Dr. Peter Thirring wurde anstelle von Dr. Luciano Cirinà auf die gleiche Dauer neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, bei den Führungskräften und bei allen MitarbeiterInnen für die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen. Die sehr gute Ergebnisentwicklung, die auch im Mehrjahresvergleich klar besser als im Gesamtmarkt ist, sowie die weitere Erhöhung der für die Beurteilung der Oberbank-Bonität besonders wichtigen Kernkapitalquote würdigt der Aufsichtsrat als besondere Leistungen.

Linz, am 26. März 2014

Der Aufsichtsrat



Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Konzernabschluss

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident

Dr. Heinrich Treichl

Vorsitzender

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Stellvertreter des Vorsitzenden

Konsul Generaldirektor KR Dkfm. Dr. Heimo Penker

Konsul Direktor Peter Gaugg

Mitglieder

KR Dr. Ludwig Andorfer

Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà (bis 14.5.2013)

Dr. Wolfgang Eder

o. Univ.- Prof. DDr. Waldemar Jud

Präsident Senator Mag. Dr. Christoph Leitl

Dipl.-Ing. Dr. h.c. Peter Mitterbauer

Präsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler

KR Direktor Karl Samstag

Dr. Peter Thirring (seit 14.5.2013)

KR Dr. Herbert Walterskirchen

Mag. Norbert Zimmermann

Arbeitnehmervertreter

Wolfgang Pischinger, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Oberbank AG

Peter Dominici (bis 28.3.2013)

Mag. Armin Burger

Roland Schmidhuber (bis 28.3.2013)

Elfriede Höchtel

Josef Pesendorfer

Stefan Prohaska (seit 28.3.2013)

Markus Rohrbacher (seit 28.3.2013)

Herbert Skoff

Staatskommissär

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär, bestellt mit Wirkung ab 1.8.2007

Amtsleiterin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1.7.2002

Vorstand

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstandes

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Vorstandsdirektor Mag. Florian Hagenauer, MBA

Service. **Eine unserer Stärken.**

Die Ausrichtung des gesamten Tuns und Handelns an den Interessen der KundInnen ist ein besonderer Erfolgsfaktor der Oberbank.



Serviceangaben

Aufbauorganisation der Oberbank AG

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender des Vorstandes
Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37204
franz.gasselsberger@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37220
josef.weissl@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37206
florian.hagenauer@oberbank.at

Geschäftsabteilungen

Corporate & International Finance

Mag. Peter Kottbauer
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37301
peter.kottbauer@oberbank.at

Privatkunden

Mag. Brigitte Haider
DW 37271
brigitte.haider@oberbank.at

Personal und Ausbildung

Mag. Johann Peham-Zecha
DW 37230
johann.peham-zecha@oberbank.at

Rechnungswesen und Controlling

Harald Hummer
DW 32401
harald.hummer@oberbank.at

Private Banking & Asset Management

Erich Stadlberger, MBA
DW 37550
erich.stadlberger@oberbank.at

Global Financial Markets

Helmut Edlbauer, MBA
DW 32630
helmut.edlbauer@oberbank.at

Serviceabteilungen

Interne Revision

Drs. Cornelis Gerardts
DW 32169
cornelis.gerardts@oberbank.at

Organisationsentwicklung, Strategie- und Prozessmanagement

Konrad Rinnerberger
DW 32307
konrad.rinnerberger@oberbank.at

Kredit-Management

Mag. Dr. Volkmar Riegler, MBA
DW 37340
volkmar.riegler@oberbank.at

Sekretariat & Kommunikation

Mag. Andreas Pachinger
Compliance Officer
DW 37460
andreas.pachinger@oberbank.at

Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion

Ing. Hubert Umlauf
DW 32302
hubert.umlaut@oberbank.at

Serviceangaben

Struktur der Oberbank-Gruppe

Oberbank Leasing Gruppe

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Österreich

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Bayern

Mag. Michael Gerner
Tel. +49/(0)8671/9986 DW 11
michael.gerner@oberbank.at

Tschechien

Ing. Ludek Knypl
Tel. +420/2/241901 DW 62
ludek.knypl@oberbankleasing.cz
Ing. Robert Cernicky
Tel. +420/387/7171 DW 68
robert.cernicky@oberbank.at

Slowakei

Dipl. Ing. Andrea Klukonová
Tel. +421/(0)2/581068 DW 91
andrea.klukonova@oberbank.sk

Ungarn

Mihály Nadas
Tel. +36/(06)1/29828 DW 51
mihaly.nadas@oberlizing.hu

Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz

Mag. Brigitte Haider
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37271
brigitte.haider@oberbank.at

Immobilien-Service

Oberbank Immobilien-Service

Gesellschaft m.b.H., Linz

Mag. Matthias Midani
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32261
matthias.midani@oberbank.at

Private Equity- und Mezzanin-Finanzierungen

Oberbank Opportunity Invest Management

Gesellschaft m.b.H., Linz

MMag. Dr. Roland Leitinger
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37564
roland.leitinger@oberbank.at

3 Banken Kooperationen

Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft, Linz

Mag. Dr. Alexander Rammerstorfer
Tel. +43/(0)732/654455 DW 40062
alexander.rammerstorfer@dbvag.at

Drei-Banken-EDV

Gesellschaft m.b.H., Linz

Karl Stöbich, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32609
k.stoebich@3beg.at

3 Banken-Generali Investment- Gesellschaft m.b.H., Linz

Alois Wögerbauer, CIIA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37424
alois.woegerbauer@3bg.at

3-Banken Wohnbaubank AG, Linz

Siegfried Kahr
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37270
s.kahr@3banken-wohnbaubank.at
Erich Stadlberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37550
e.stadlberger@3banken-wohnbaubank.at

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zentrale A-4020 Linz, Untere Donaulände 28,
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 0
Telefax: +43/(0)732/78 02 DW 32140
www.oberbank.at

Österreich

Zweigniederlassung Hauptplatz, Linz

A-4010 Linz, Hauptplatz 10 – 11
Günther Ott
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37366, guenther.ott@oberbank.at,

Zweigstellen: A-4020 Linz – Donaulände, Untere Donaulände 28
A-4040 Linz – Dornach, Altenberger Straße 9
A-4020 Linz – Froschberg, J.-Seb.-Bach-Straße 26
A-4040 Linz – Harbach, Leonfeldner Straße 75 a
A-4020 Linz – Stadthafen, Industriezeile 56
A-4040 Linz – Urfahr, Hinsenkampplatz 1
A-4070 Eferding, Stadtplatz 32
A-4240 Freistadt, Linzer Straße 4
A-4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 12
A-4060 Leonding, Mayrhansenstraße 13
A-4100 Ottensheim, Hostauerstraße 87
A-4320 Perg, Herrenstraße 14
A-4150 Rohrbach, Stadtplatz 16

Zweigniederlassung Landstraße, Linz

A-4020 Linz, Landstraße 37
Johann Fuchs
Tel. +43/(0)732/774211 DW 31300, johann.fuchs@oberbank.at

Zweigstellen: A-4020 Linz – Spallerhof-Bindermichl, Einsteinstraße 5
A-4020 Linz – Franckstraße, Franckstraße 42
A-4030 Linz – Kleinmünchen, Wiener Straße 382
A-4020 Linz – Neue Heimat, Wegscheider Straße 1 – 3
A-4020 Linz – Weißenwolffstraße, Weißenwolffstraße 1
A-4020 Linz – Wiener Straße, Wiener Straße 32
A-4470 Enns, Hauptplatz 9
A-4053 Haid, Hauptplatz 27
A-4400 Steyr – Ennsleite, Arbeiterstraße 19
A-4400 Steyr – Münichholz, Punzerstraße 14
A-4400 Steyr – Stadtplatz, Stadtplatz 25
A-4400 Steyr – Tabor, Ennsner Straße 2
A-4050 Traun, Linzerstraße 12
A-4050 Traun – St. Martin, Leondinger Straße 2

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Salzburg

A-5020 Salzburg, Alpenstraße 98

Manfred Seidl

Tel. +43/(0)662/6384 DW 140, manfred.seidl@oberbank.at

Zweigstellen:

A-5020 Salzburg – Alter Markt, Alter Markt 4
A-5020 Salzburg – Lehen, Ignaz-Harrer-Straße 40 a
A-5020 Salzburg – Lieferung, Münchner Bundesstraße 106
A-5020 Salzburg – Maxglan, Neutorstraße 52
A-5020 Salzburg – Schallmoos, Sterneckstraße 55
A-5020 Salzburg – Südtirolerplatz, Südtirolerplatz 6
A-5020 Salzburg – Taxham, Etrichstraße 3
A-5640 Bad Gastein, Böcksteiner Bundesstraße 1
A-5630 Bad Hofgastein, Kurgartenstraße 27
A-5500 Bischofshofen, Bodenlehenstraße 2 – 4
A-4890 Frankenmarkt, Hauptstraße 102
A-5400 Hallein, Robertplatz 4
A-5310 Mondsee, Rainerstraße 14
A-5760 Saalfelden, Leoganger Straße 16
A-5201 Seekirchen, Bahnhofstraße 1

Geschäftsbereich Innviertel

A-4910 Ried im Innkreis, Friedrich-Thurner-Straße 9

Erich Brandstätter

Tel. +43/(0)7752/680 DW 52214, erich.brandstaetter@oberbank.at

Zweigstellen:

A-5280 Braunau, Stadtplatz 40
A-4950 Altheim, Stadtplatz 14
A-5230 Mattighofen, Stadtplatz 16
A-4780 Schärding, Silberzeile 12

Zweigniederlassung Wels

A-4600 Wels, Ringstraße 37

Wolfgang Pillichshammer

Tel. +43/(0)7242/481 DW 200, wolfgang.pillichshammer@oberbank.at

Zweigstellen:

A-4600 Wels – Neustadt, Eferdinger Straße 13
A-4600 Wels – Pernau, Linzer Straße 157 a
A-4600 Wels – West, Bauernstraße 1, WDZ 9
A-4710 Grieskirchen, Pühringerplatz 3
A-4560 Kirchdorf, Bahnhofstraße 9
A-4550 Kremsmünster, Marktplatz 26
A-4614 Marchtrenk, Linzer Straße 30
A-4600 Thalheim, Traunufer-Arkade 1

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Salzkammergut, Gmunden

A-4810 Gmunden, Esplanade 24

Dkfm. Thomas Harrer

Tel. +43/(0)7612/62871 DW 12, thomas.harrer@oberbank.at

Zweigstellen:

A-4810 Gmunden – Rathausplatz, Rathausplatz 7
A-4800 Attnang – Puchheim, Dr. Karl-Renner-Platz 2
A-8990 Bad Aussee, Parkgasse 155
A-4820 Bad Ischl, Kaiser-Fr.-Josef-Straße 4
A-4802 Ebensee, Hauptstraße 9
A-4663 Laakirchen, Gmundner Straße 10
A-4860 Lenzing, Atterseeestraße 20
A-4690 Schwanenstadt, Stadtplatz 40
A-4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 31 – 33

Zweigniederlassung Niederösterreich, St. Pölten

A-3100 St. Pölten, Domplatz 2

Mag. Ferdinand Ebner

Tel. +43/(0)2742/385 DW 11, ferdinand.ebner@oberbank.at

Zweigstellen:

A-3100 St. Pölten – Europaplatz, Europaplatz 6
A-3300 Amstetten, Hauptplatz 1
A-7000 Eisenstadt, Esterhazyplatz 6 a
A-3500 Krems, Sparkassengasse 6
A-2000 Stockerau, Schießstattgasse 3 a
A-3430 Tulln, Hauptplatz 9
A-3340 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 17
A-2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 25
A-3910 Zwettl, Kuenringer Straße 3

Zweigniederlassung Wien

A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 5

Andreas Klingan, MBA

Tel. +43/(0)1/53421 DW 55010, andreas.klingan@oberbank.at

Zweigstellen:

A-1090 Wien – Alsergrund, Porzellangasse 25
A-1190 Wien – Döbling, Gatterburggasse 23
A-1220 Wien – Donaustadt, Wagramer Straße 124
A-1100 Wien – Favoriten, Sonnwendgasse 13
A-1210 Wien – Floridsdorf, Brünner Straße 42
A-1170 Wien – Hernals, Hernalser Hauptstraße 114
A-1130 Wien – Hietzing, Lainzer Straße 151
A-1080 Wien – Josefstadt, Josefstädterstraße 28
A-1030 Wien – Landstraße, Landstraßer Hauptstraße 114
A-1020 Wien – Leopoldstadt, Taborstraße 11 a

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

A-1230 Wien – Liesing, Lehmannngasse 9
A-1050 Wien – Margareten, Reinprechtsdorfer Straße 30
A-1070 Wien – Neubau, Neubaugasse 28 – 30
A-1230 Wien – Süd, Laxenburger Straße 244
A-1040 Wien – Wieden, Rilkeplatz 8
A-2500 Baden bei Wien, Beethovengasse 4 – 6
A-3400 Klosterneuburg, Kierlinger Straße 1
A-2340 Mödling, Hauptstraße 33
A-2320 Schwechat, Wiener Straße 3

Niederlassung Deutschland

Geschäftsbereich Südbayern

D-80333 München, Oskar-von-Miller-Ring 38
Robert Dempf
Tel. +49/(0)89/55989 DW 201, robert.dempf@oberbank.at

Zweigstellen:

D-86150 Augsburg, Maximilianstraße 55
D-82110 Germering, Therese-Giehse-Platz 2
D-85049 Ingolstadt, Donaustraße 3
D-84028 Landshut, Altstadt 391
D-84453 Mühldorf am Inn, Brückenstraße 2
D-85521 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 39
D-94032 Passau, Brunngasse 10
D-93047 Regensburg, Zur Schönen Gelegenheit 7
D-83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Straße 5
D-94315 Straubing, Stadtgraben 93
D-85716 Unterschleißheim, Alleestraße 13
D-82515 Wolfratshausen, Bahnhofstraße 28

Geschäftsbereich Nordbayern

D-90443 Nürnberg, Zeltnerstraße 1
Helmut Frick
Tel. +49/(0)911/72367 DW 10, helmut.frick@oberbank.at

Zweigstellen:

D-63739 Aschaffenburg, Weißenburger Straße 16
D-96047 Bamberg, Franz-Ludwig-Straße 7 a
D-95444 Bayreuth, Wölfelstraße 3 – 5
D-91054 Erlangen, Hauptstraße 83
D-92318 Neumarkt i.d. Oberpfalz, Ringstraße 5
D-97421 Schweinfurt, Schultesstraße 5 – 7
D-92637 Weiden, Sedanstraße 6
D-97070 Würzburg, Paradeplatz 4

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Tschechien

CZ-12000 Praha 2, nám. I.P.Pavlova 5

Dipl. Ing. Robert Pokorný, MBA

Tel. +420/224/1901 DW 12, robert.pokorny@oberbank.cz

Zweigstellen:

- CZ-14000 Praha 4 – Nusle, nám. Bratri Synku 11
- CZ-15000 Praha 5 – Smíchov, Portheimka Center náměstí 14 října 642/17
- CZ-17000 Praha 7 – Holešovice, Dukelských hrdinů c. 407/26
- CZ-27201 Kladno, Osvobozených politických vězňů 339
- CZ-60200 Brno, Lidická 20
- CZ-60200 Brno, Trnitá 491/3
- CZ-37001 České Budějovice, nám. Přemysla Otakara II. 6/3
- CZ-50002 Hradec Králové, Gočárova tř. 1096
- CZ-38101 Český Krumlov, Panská 22
- CZ-29301 Mladá Boleslav, Jaselská 1391
- CZ-39701 Písek, Budovcova 2530
- CZ-30100 Plzeň, Prešovská 20
- CZ-70200 Ostrava, Stodolní 1
- CZ-74601 Opava, Masarykova třída 274/27
- CZ-39001 Tábor, Pražská 211
- CZ-40001 Ústí nad Labem, Hrnčířská 4
- CZ-76001 Zlín, Osvoboditelů 91

Zweigniederlassung Ungarn

H-1062 Budapest, Váci út 1 – 3

Mag. Peter Szenkurök

Tel. +36/(06)1/29829 DW 37, peter.szenkuroek@oberbank.hu

Zweigstellen:

- H-1027 Budapest, Henger utca 2
- H-4026 Debrecen, Bem tér 14
- H-9024 Győr, Hunyadi u. 16
- H-6000 Kecskemét, Kisfaludy utca 8
- H-9700 Szombathely, Berzsényi Dániel tér 2

Zweigniederlassung Slowakei

SK-821 09 Bratislava, Prievozská 4/A

Mag. Yvonne Janko

Tel. +421/(02)/581068 DW 10, yvonne.janko@oberbank.sk

Zweigstellen:

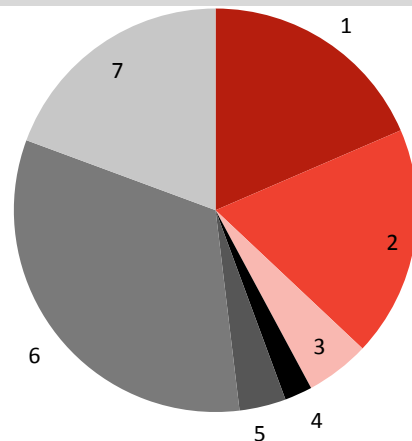
- SK-974 01 Banská Bystrica, Dolná ulica 64
- SK-949 01 Nitra, Mostná ulica 70
- SK-911 01 Trenčín, Legionárska 4
- SK-010 01 Žilina, Jána Kalinčiaka 22

3 Banken Gruppe im Überblick

Aktionärsstruktur der 3 Banken per 31.12.2013 nach Stimmrechten

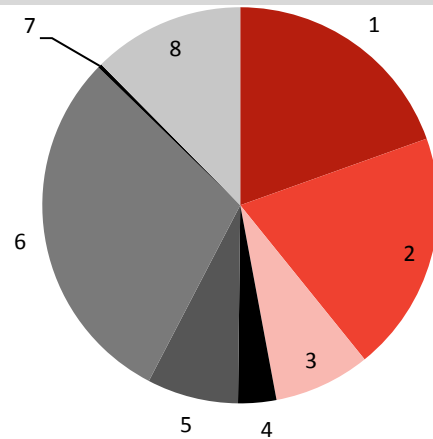
Oberbank

1	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	18,51 %
2	BKS Bank AG, Klagenfurt	18,51 %
3	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	5,13 %
4	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	2,21 %
5	Mitarbeiterbeteiligung	3,74 %
6	CABO Beteiligungs- gesellschaft m. b. H., Wien	32,54 %
7	Streubesitz	19,36 %



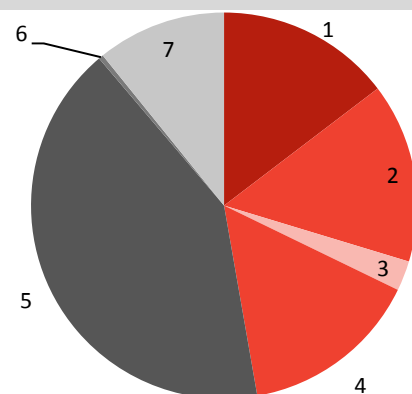
BKS

1	Oberbank AG, Linz	19,54 %
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	19,65 %
3	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	7,88 %
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	3,11 %
5	UniCredit Bank Austria AG, Wien	7,46 %
6	CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	29,64 %
7	BKS-Belegschaftsvertretungsprivatstiftung	0,33 %
8	Streubesitz	12,39 %



BTV

1	Oberbank AG, Linz	14,69 %
2	BKS Bank AG, Klagenfurt	15,10 %
3	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	2,53 %
4	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	15,12 %
5	CABO Beteiligungs- gesellschaft m. b. H., Wien	41,70 %
6	BTV Privatstiftung	0,40 %
7	Streubesitz	10,46 %



Die in Rottönen dargestellten Aktionäre haben jeweils Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

3 Banken Gruppe im Überblick

Konzernkennzahlen der 3 Banken

	Oberbank		BKS Bank		BTV	
Erfolgszahlen in Mio. €	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsergebnis	335,6	312,9	146,2	143,1	175,7	164,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-70,6	-59,8	-42,7	-38,6	-46,9	-39,9
Provisionsergebnis	114,6	108,2	45,4	44,4	45,3	42,3
Verwaltungsaufwand	-231,0	-225,9	-100,8	-100,8	-96,0	-92,8
Jahresüberschuss vor Steuern	141,7	135,8	45,5	49,9	82,1	70,1
Konzernjahresüberschuss	122,4	111,2	40,6	43,1	64,4	60,7
Bilanzzahlen in Mio. €						
Bilanzsumme	17.570,9	17.675,1	6.743,8	6.654,4	9.588,5	9.496,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	11.317,1	10.877,0	4.874,2	4.794,2	6.147,9	6.193,0
Primärmittel	12.250,4	11.607,9	4.597,5	4.362,4	6.715,9	6.582,9
hievon Spareinlagen	3.352,1	3.380,1	1.741,2	1.797,9	1.175,8	1.272,9
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.224,4	2.208,8	813,9	816,6	1.288,3	1.187,8
Eigenkapital	1.421,0	1.342,4	714,2	688,3	913,1	845,5
Betreute Kundengelder	22.787,5	21.558,0	11.383,4	10.674,9	11.545,8	11.368,8
hievon Depotvolumen	10.537,1	9.950,1	6.785,9	6.312,5	4.829,9	4.785,9
Eigenmittel nach BWG in Mio. €						
Bemessungsgrundlage	10.734,0	10.481,9	4.423,3	4.457,9	6.055,4	5.992,1
Eigenmittel	1.824,8	1.762,5	707,6	709,5	964,4	995,4
hievon Kernkapital (Tier I)	1.320,6	1.245,4	662,5	630,7	866,7	806,0
Eigenmittelüberschuss	898,1	857,9	326,8	325,8	479,9	516,0
Kernkapitalquote	12,30 %	11,88 %	13,92 %	13,10 %	13,33 %	12,45 %
Eigenmittelquote	17,00 %	16,81 %	16,00 %	15,92 %	15,93 %	16,61 %
Kennzahlen						
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,31 %	10,59 %	6,49 %	7,48 %	9,34 %	8,69 %
Return on Equity nach Steuern	8,91 %	8,67 %	5,79 %	6,47 %	7,32 %	7,52 %
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	52,11 %	53,60 %	54,25 %	54,13 %	43,30 %	44,30 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	21,05 %	19,11 %	29,21 %	26,98 %	26,70 %	24,30 %
Ressourcen						
Durchschnittl. gewichteter Mitarbeiterstand	2.001	2.020	910	930	766	779
Geschäftsstellen	150	147	56	55	37	37

Impressum

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber

Oberbank AG
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Telefon: +43/(0)732/7802 DW 0
Telefax: +43/(0)732/78 58 10
SWIFT: OBKLAT2L
Bankleitzahl: 15000
OeNB-Identnummer: 54801
DVR: 0019020
FN: 79063w
UID: ATU22852606
ISIN Oberbank-Stammaktie: AT0000625108
ISIN Oberbank-Vorzugsaktie: AT0000625132

Internet: www.oberbank.at
E-Mail: sek@oberbank.at

Investor Relations: Mag. Frank Helmkamp, Oberbank AG, Linz
Redaktion: Abteilung Sekretariat
Quellen Marktumfeld: WIFO, IHS und OeNB, Wien; DIW, Berlin; Ifo, München
Redaktionsschluss: 26. März 2014

Bildkonzept: Createam, Agentur für Markenwachstum, Linz
Fotografie: Dieter Eikelpoth
Druck: Oberbank

Disclaimer: Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Oberbank beziehen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen werden üblicherweise mit Begriffen wie „schätzen“, „erwarten“, „planen“, „rechnen“, „zielen“ etc. umschrieben. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum 31. Dezember 2013 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der Oberbank AG verbunden. Auf ein eigenes Glossar im vorliegenden Geschäftsbericht wurde verzichtet, da entweder bekannte Begriffe verwendet wurden oder spezielle Termini direkt im Text erklärt werden.

www.oberbank.com

150 x in 5 Ländern Europas.
Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.